

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Veranst.: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Veranst.: Schriftleitung Nr. 207



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreise: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdrucker und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pfg., Einzelnummer 10 R.-Pfg., Sonntagsnummer 15 R.-Pfg., durch die Post 3 R.-Pfg. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Sonntag, 1. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einpaltige Colonnezeitung auf dem Reg.-Bez. Riesengebirge 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pfg., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pfg., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Batterie-Anzeigen 25 R.-Pfg., Im Anschlag an den Schriftteil (Hefl. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

Die Zurücksetzung des Ostens.

Schwierigkeiten zwischen Reich und Preußen.

○ Berlin, 30. April.

Zwischen der Regierung des Reiches und der Preußens ist es über die Verteilung der in dem neuen Reichshaushaltsplan zur Unterstützung der Grenzgebiete eingestellten 25 Millionen Mark zu erheblichen Differenzen gekommen.

Durch den Haushaltsplan sind dem Reichsministerium zwei Fonds für die Grenzgebiete zur Verfügung gestellt worden, zunächst 30 Millionen zur Beseitigung der Notlage in den besetzten Gebieten und zur Vinderung der Schäden, die durch den Ruhrkampf den Gemeinden, den mittleren und kleineren Unternehmen und der Arbeitnehmerschaft zugefügt worden sind, und sodann jene 25 Millionen zur Milderung der Friedensvertragschäden in den übrigen Grenzgebieten. Die Verteilung dieser Summe, deren Verwaltung dem Reichsminister des Innern, Herrn v. Meißner, untersteht, soll durch Vereinbarungen zwischen dem Reich und den Ländern erfolgen.

Die Reichsregierung, deren Bestand ja bekanntlich von der Gnade und Ungnade der Bayerischen Volkspartei abhängig ist, will nun abermals ihre liebende Fürsorge für Bayern betätigen. Sie will aus dem Fonds 15 Millionen an Preußen und 10 Millionen an Bayern, Baden und Sachsen überweisen. Im einzelnen sollen in Preußen erhalten: Ostpreußen 3 bis 3½ Millionen, Oberschlesien 3 Millionen, Niederschlesien 2 Millionen und die Grenzmark 1,8 Millionen. Die Bezirke Frankfurt a. d. O. und Köslin zusammen 1½ Millionen, Schleswig-Holstein 3½ Millionen.

Preußen empfindet diese Verteilung abermals als Benachteiligung. Nachdem die süddeutschen Länder schon bei der Verteilung des Biersteuereinkommens vorgezogen worden sind, glaubt Preußen jetzt einen Anspruch auf besondere Berücksichtigung zu haben. Bayern und auch Sachsen, so wird mit Recht betont, sind in ihrem Landbestande unversehrt aus dem Kriege hervorgegangen. Preußen aber hat weite, im Kriege hervorgegangene Gebiete. Preußen aber hat weite, im Kriege hervorgegangene Gebiete, hat durch den Verlust dieser Landstriche die Wirtschaft in Unordnung bringen lassen müssen und sieht seine Ostprovinzen jetzt kulturell und nationalpolitisch gefährdet. In jedem Fall aber muß es Preußen als eine Verkennung der Bedeutung seiner nationalpolitischen Aufgaben im Osten ansehen, wenn die Reichsregierung es jetzt wiederum an Entgegenkommen gegenüber dem größten Lande fehlen läßt. Das Reich scheint nun bereit zu sein, einen gewissen Ausgleich durch besondere Berücksichtigung Preußens bei der Verteilung der für die besetzten Gebiete ausgeworfenen Summen zu schaffen. Damit aber ist dem Osten wenig gedient.

Am Donnerstag der neuen Woche wird der Ostausgleich des Preußischen Landtages zu diesen Fragen Stellung nehmen. Einzelheiten wird man ja dann wohl erfahren. Vor allem aber wird Preußen im Reichsrat sein Gewicht in die Waagschale werfen. Die Reichsregierung freilich befürchtet im Reichsrat keine Schwierigkeiten. Sie ist vielmehr der Über-

zeugung, daß die rechtseingestellten Vertreter der preussischen Provinzen, so auch die Vertreter Niederschlesiens, die preussische Staatsregierung abermals im Etliche lassen werden und deshalb für das Reich keine Notwendigkeit vorliegt, dem Osten besondere Fürsorge zu beweisen. Aus dieser Sachlage ergibt sich für die Wirtschaftsverbände und öffentlichen Körperschaften der Ostprovinzen die Aufgabe, den Provinzialvertretern im Reichsrat eindringlich klar zu machen, daß sie für die Interessen ihrer Heimat und nicht für die Wünsche der Bayern einzutreten zu haben. Diese Aufgabe ist im Augenblick wichtiger, als der Erlaß allgemein gehaltener Kundgebungen. Versagen auch diesmal die rechtseingestellten Reichsratsmitglieder des preussischen Ostens, so wird auch bei Verteilung dieser Hilfsgelder der Osten abermals das Nachsehen haben.

Das Verbot von Wiking und Olympia.

Der Spruch des Staatsgerichtshofes.

pp. Leipzig, 30. April. (Draht.)

Nach nahezu einstündigem Hin und Her hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik nunmehr seinen Spruch über das vom preussischen Innenminister am 12. Mai 1926 ausgesprochene Verbot des Bundes „Wiking“ und des Vereins „Olympia“ gefällt. Der Staatsgerichtshof hat unter Aufhebung des Beschlusses des Kleinen Staatsgerichtshofes, der am 13. Oktober beiden Organisationen ein Harmlosigkeitszeugnis ausgestellt und das Verbot des Ministers aufgehoben hatte, das Verbot des Bundes „Wiking“ bestätigt, aber das Verbot des Vereins „Olympia“ aufgehoben. Praktisch bleibt dieses Urteil ohne Wirkung. Auch in Zukunft bleiben beide Organisationen verboten, weil das Verbot nicht nur auf Grund des Republiksschutzgesetzes (über dessen Anwendung der Staatsgerichtshof befunden hat), sondern auch auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 wegen militärischer Betätigung ergangen war und es gegen dieses Verbot weder Verurteilung noch Beschwerde gibt.

Gegensätze in der Reichsregierung.

Was Erzellens Herat

den Hirschbergern zumutet.

Herr Herat, deutschnationaler Spitzenabgeordneter für Niederschlesien, scheint das politische Verständnis seiner Hirschberger Wähler nicht sonderlich hoch einzuschätzen. Sonst hätte er ihnen die Rede nicht vorzulesen gewagt.

Es ging, wie schon gestern betont, am Donnerstag mit gedämpftem Trommelschlag. Herr Herat wußte nicht viel Tröstliches zu sagen. Geduld, Geduld und nochmals Geduld. Immerhin einige Erfolge der neuen Koalition wußte er aufzuweisen: zwar keine Besserung der außenpolitischen Lage Deutschlands, aber doch „neue Nuance“ und „neue Stimmungen“ in der Vertretung der deutschen „Belange“, so vor allem rühmend die Neben des Grafen Bernstorff in Genf. Allerdings! Graf Bernstorff hat auf den Genfer Abrüstungsverhandlungen einen erschreckenden Ton angeschlagen. Was aber hat Erzellens Herat damit zu tun? Graf Bernstorff ist demokratischer und nicht deutschnationaler Reichstagsabgeordneter. Doch das nebenbei. Herr Herat sah sich genötigt, diesmal einen recht gedämpften Ton anzuschlagen. Aber er hatte einen Trost für die Seinen: er bemühte sich, seine Freunde in die tröstliche Gewissheit zu versetzen, daß die Rechtskoalition reibungslos arbeitet. In allen die-

teiligten Parteien, sagte er, herrsche eine Disziplin, wie sie müßtergültig, namentlich für zukünftige Generationen, sein müsse. Etwas reichlich — selbst für einen deutschnationalen Minister und selbst für eine deutschnationale Versammlung: In Wahrheit ist das Konzert, so sich Regierungskoalition nennt, voller Disharmonie. Der eine spielt Moll, der andere Dur.

In einem Augenblicke, wo die gesamte deutschnationale Presse die Hebe gegen Dr. Stresemann neu begonnen hat, in einem Augenblick, wo die Ansichten der Deutschnationalen und des Herrn Dr. Stresemann die Vortrefflichkeit der bayerischen Sonderpolitik in den letzten Jahren unterstreicht, in einem Augenblick, wo die Ansichten der Deutschnationalen und des Außenministers über die Handhabung der bevorstehenden außenpolitischen Aufgaben in der Reparations- und Räumungsfrage offenkundig gegeneinanderlaufen — in diesem Augenblick preist Herr Hergt die Geschlossenheit der Rechtskoalition. In einem Augenblick, wo die Gegensätze innerhalb der Koalition über die kirchenpolitischen Fragen noch hart gegeneinanderstehen, in einem Augenblick, wo der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in aller Öffentlichkeit gegen die Rede Stellung nimmt, die der Reichsernährungsminister Dr. Schiele in Bielefeld über die Politik der wirtschaftlichen Abschließung gehalten hat, in einem Augenblick, wo sich innerhalb der Regierungsparteien, so im Zentrum, so bei den Deutschnationalen wegen der Politik der Rechtskoalition lebhaft Meinungsverschiedenheiten aufstürzen, in einem Augenblick, wo die Kölnische Zeitung, das führende rheinische Blatt der Deutschen Volkspartei offen bekundet, daß das Mißtrauen gegen die Deutschnationalen nirgendwo größer sei, als bei der Rechtskoalition selbst und vor allem bei der Deutschen Volkspartei, und in demselben Augenblick, in dem die durch die Bant brav volksparteilichen Führer des Bundes Niederschlesischer Industrieller in nicht mißzuverstehender Weise gegen die Liebesgabensteuernpolitik des Zentrumministers Köhler Front machen — preist Herr Hergt die Geschlossenheit der Rechtskoalition als vorbildlich für andere.

Nein, von einer Geschlossenheit kann heute weniger als je die Rede sein. Unbestreitbar hat die Rechtskoalition in den vergangenen Monaten manche große Schwierigkeit im eifrigen Kompromiß überwunden. Aber ganz abgesehen von der Güte dieser Kompromisse ist es unverkennbar, daß sich an ihnen die parteipolitischen Geister innerhalb der Regierungskoalition nicht beruhigt haben, sondern sich vielmehr zu einem stetigen neuen Korn entzündeten. Reubell, Koch, Schiele und Hergt, außerdem Stresemann und der bayerische Ministerpräsident Held haben sich in den letzten Tagen in den öffentlichen Versammlungen zur Lage ausgesprochen. Das Konzert ist, wie gesagt, voller Disharmonie. Wie werden sich die anderen Minister hineinfinden? Wir werden sehen und hören.

Wie aber konnte Excellenz Hergt den Hirschbergern das zumuten? Es gibt in der Tat nichts, was ein deutschnationaler Minister den Seinen nicht vorsetzen mag. Und die anderen, die Widerspruch zu erheben und unbequeme Fragen über Regierungsstreitigkeiten, Kleinstaaterei, Döbille, Aufwertung und dergleichen zum Beispiel zu stellen geneigt wären — nun die mundtot zu machen gibt es, wie wir am Donnerstag erfahren haben, ein bequemes Mittel: Aussprache wird nicht zugelassen. Weshalb also nicht? Weshalb soll man da den Seinen in diesen trüben Zeiten nicht wenigstens einlaß Tröstliches über die Geschlossenheit der Regierungskoalition mit auf den Weg geben?

Forderung der deutschen Landgemeinden.

Der Vorstand des Deutschen Landgemeindetages hielt in Heidelberg eine mehrtägige Sitzung ab, in der hauptsächlich die Fragen der Arbeitslosenversicherung, des Rahmengesetzes zu den Realsteuern, der Kraftfahrzeugsteuer, der Wandererfürsorge, der Rentnerversorgung, des Arbeitschutzgesetzes, der Gassenreinigung, des Beitritts zum kommunalen Weltbund usw. beraten wurden. Zur Arbeitslosenversicherung wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. bezüglich der Kostenregelung an dem im Regierungsentwurf vorgesehenen Fortfall des bisher von den Gemeinden zu tragenden Reumittels der Kosten festgehalten und der Fortfall der Beteiligung der Gemeinden mit einem Drittel an den Verwaltungskosten der Arbeitsnachweise verlangt wurde. Weiterhin wurde die Ausdehnung der Unterstützungsdauer auf 39 Wochen sowie Herabsetzung des Kostenanteils der Gemeinden an der Krisenfürsorge von ein Viertel auf ein Reumittel für notwendig gehalten. Die Höhe der Arbeitslosen-Unterstützung müsse so bemessen sein, daß einerseits der Anreiz zur Arbeit nicht unterdrückt und andererseits die Inanspruchnahme der öffentlichen Wohlfahrtsmittel möglichst vermieden wird. Weiter sprach sich der Vorstand dafür aus, daß die Landgemeinden in dem Dr-

ganen der Arbeitslosenversicherung hinreichend vertreten sein müßten.

Zu dem Reichsrahmengesetz für die Realsteuern wurde eine Entschließung angenommen, die der Meinung Ausdruck gibt, daß bei dem bestehenden Steuersystem und der verschiedenartigen Beanspruchung der Realsteuern in den einzelnen Ländern durch diese und die Gemeinden reichsrechtliche Vorschriften für die Realsteuererhebung nicht zweckmäßig und mit praktischem Erfolge durchzuführen wären. Die Regelung dieser Frage sei für die Reichsgesetzgebung durchaus ungeeignet und müsse der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben. Wenn jedoch ein Reichsrahmengesetz auch für die Realsteuern aufgestellt wird, dann erwarten die Landgemeinden, daß Gefühl und Rücksicht darauf genommen wird, daß die Realsteuern in verschiedenen Ländern eine Hauptstütze des Gemeindehaushaltes bilden und daher keine schematische Beschränkung ertragen, daß außerdem der Charakter der Realsteuern als Gegenleistungssteuern erhalten und weiter die Möglichkeit gewahrt bleibt, Grund, Gebäude und Gewerbe relativ gleichmäßig zu besteuern.

Endlich Beilegung des Schulkonflikts.

□ Kattowitz, 30. April. (Draht.) Die Schulabteilung der Wojewodschaft hat an sämtliche Eltern, deren Kinder bisher von der Aufnahme in die Minderheitenschule ausgeschlossen waren, ein Rundschreiben gerichtet, mit der Aufforderung, ihre Kinder bis zum 5. Mai zur Prüfung bei den Direktoren der Minderheitenschulen anzumelden. Gleichzeitig werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß die Kinder nachträglich einer Prüfung durch einen Delegierten des Völkerbundes unterzogen und bei ungünstigem Ausfall der Prüfung der polnischen Schule überwiesen werden würden.

Störung einer deutschen Feier in Ruda.

□ Kattowitz, 30. April. (Draht.) In Ruda wurde während einer Dienstbilanzerfeier des Leiters einer deutschen Minderheitenschule Rektor Zeinert von einer Reihe von Personen auf die Fenster des Versammlungsraumes ein Bombardement mit Steinen eröffnet. Einige der Festteilnehmer wurden leicht verletzt. Die Polizei griff ein und führte die Täter ab. Unter diesen befand sich auch der durch seinen Ausbruch aus dem Gleiwitzer Gerichtsgefängnis bekannt gewordene Schwerverbrecher Paschuda.

Der Abzug aus dem Saargebiet.

≠ Saarbrücken, 30. April. (Draht.) Das in Saarlouis garnisonierende französische Dragonerregiment ist nach seiner neuen Garnison St. Avold in Lothringen abgerückt. Das in Saarbrücken garnisonierende 51. Infanterieregiment bleibt vorläufig noch hier, da der vom Völkerbund für den Abzug festgesetzte Termin der französischen Saarlandtruppen der 12. Juni (nicht der 30. April) ist. Ueber die Bildung des 800 Mann starken Bahnschutzes ist noch nichts bekannt. Er dürfte ebenfalls erst am 12. Juni in Tätigkeit treten.

Französisches Bluturteil.

§§ Trier, 30. April. (Draht.) Vor dem französischen Kriegsgericht hatten sich zwei Arbeiter aus Trier zu verantworten, weil sie sich aus dem französischen Proviantamt, wo sie beschäftigt waren, Waren angeeignet hatten. Als sie entdeckt wurden, ergriffen sie die Flucht. Das Kriegsgericht verurteilte sie zu Jahren Zuchthaus.

Der Aufstand in Montenegro.

tt. Paris, 30. April. (Draht.) Der Aufstand der Montenegriner gegen die Serben sei auf Ausschreitungen der serbischen Truppen zurückzuführen. Das Attentat auf ein junges montenegrinisches Mädchen von der Einwirkung eines Dorfes geführt haben. Nachrichten aus zuverlässiger Quelle besagten, daß die Montenegriner eine Brigade der serbischen Okkupationsarmee vernichtet und mehrere Gefangene gemacht hätten. Die albanische Regierung bewahre strengste Neutralität.

Die Dokumenten Diebstähle in Peking.

X London, 30. April. (Draht.) Die Nachricht, daß bei der Durchsuchung der Gebäude der Sowjetbotschaft in Peking auch ein vertraulicher Bericht des britischen Gesandten in Peking an die Londoner Regierung über die Lage in Nord-China gefunden worden ist, der von kommunistischen Agenten entwendet worden sein soll, erregt in der gesamten Presse großes Aufsehen. Es wird gemeldet, daß der britische Gesandte Schritte unternommen habe, um derartige Diebstähle in der Gesandtschaft in Zukunft zu verhindern.

Rußland geht nach Genf.

Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz.

△ Moskau, 30. April. (Draht.)

Die Sowjetregierung hat sich nunmehr für die Beteiligung Rußlands an der Weltwirtschaftskonferenz entschieden und ihre Vertreter bereits ernannt. Das amtliche Organ der russischen Sowjet-Regierung, die „Iswestija“, schreibt: Der Beschluß der Sowjetregierung, ungeachtet der ungewöhnlichen Mitteilungswiese des Völkerbundes an der Internationalen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen, ist der beste Beweis für die Sinnlosigkeit der Behauptung, daß die Sowjetunion angeblich eine Isolierung erstrebe und den Konflikt zwischen Rußland und der Schweiz als Vorwand für die Nichtbeteiligung an den europäischen Konferenzen benutzt hat. Die Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz dürfte aber nicht als Möglichkeit irgendwelcher Aenderungen des Außenhandels-Monopolsystems in Rußland ausgelegt werden.

Der Beschluß kommt nicht ganz überraschend. Schon der eben geschlossene allrussische Rätekongreß hatte einen starken Widerstand gegen die Außenpolitik Tschitscherins erkennen lassen. Mehr als eine Stimme wies auf die Notwendigkeit eines baldigen Anschlusses an den Völkerbund hin, um endlich aus der völligen Isolierung auch auf handelspolitischem Gebiete herauszukommen. Nylow, der den zu einer Kur in einem französischen Bade weilenden Außenminister vertrat, sprach in gewohnter, scharfer Weise gegen die „Versammlung in Genf, deren einzelne Mitglieder von Anfang an darauf ausgingen, andere Staaten auf das schwerste zu schädigen“. Trotz allem gewann man aber aus den Verhandlungen den Eindruck, daß über kurz oder lang doch mit einer Aenderung der russischen Außenpolitik und einer Annäherung an den Völkerbund zu rechnen ist. Dazu kam, daß der Konflikt mit der Schweiz, der nach der Ermordung des Botschafters in Rom und dem Freispruch seines Mörders durch ein eidgenössisches Gericht ausgebrochen war, in den letzten Wochen beendet worden war. Der Vorwand, daß Rußland zu den Verhandlungen des Völkerbundes keinen Vertreter und auch keinen Beobachter schicken könne, weil dessen Leben in der Schweiz nicht genügend gesichert wäre, war damit hinfällig geworden. Rußland würde sich zu dem Vergleich mit der Schweiz wohl kaum bereitgefunden haben, wenn es nicht damals schon die Absicht gehabt hätte, an der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen.

Die Bedeutung des Beschlusses der Sowjetregierung geht natürlich über die Weltwirtschaftskonferenz weit hinaus. Rußland sucht, das ist der Kern der Entscheidung, engere Beziehungen mit Westeuropa, weil es auf die Dauer nicht für sich allein zu leben vermag.



Wilhelm Cagert

vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, der von der Reichsregierung zum Vertreter der Gewerkschaften an der Weltwirtschaftskonferenz ernannt wurde.

Deutschlands Stellung zu China.

Stresemanns Auffassung.

© Berlin, 30. April. (Draht.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gab dem amerikanischen Journalisten Kuh Erklärungen über Deutschlands Stellung zu China ab. Darin führte er aus, daß Deutschland, da es auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den letzten Ereignissen in China nicht unmittelbar berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den legitimen nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Übergang zu modernen Lebensformen unterstützen. So würde am besten der gesamten Menschheit gedient. Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber wie den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen und werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenverschlüsse nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reeder gezeigt habe. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkte, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller an China interessierten Nationen gelegen wäre.

Deutschnationale Aufregungen.

Die Berufung des aus dem Reichsdienst abgehobenen bisherigen Ministerialdirektors Dr. Brecht als Ministerialdirektor in den preussischen Staatsdienst hat in der Reichspresse und besonders bei den deutschnationalen Aufregung hervorgeufen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt sogar, daß die Ernennung Brechts als eine bewußt provokatorische Maßnahme empfunden würde, und zwar besonders deshalb, weil der Reichsrat als Auslösesinstanz für die innere Reichspolitik unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers von Reubell tagte, des Mannes also, der Dr. Brecht durch einen anderen Beamten seines Vertrauens ersetzt habe und nun von Breuchen denselben Mann gleichsam als „Kontrollorgan“ vom größten deutschen Staat vorgelegt bekomme. Das deutschnationale Blatt zieht recht weitgehende Schlüsse aus dieser Ernennung, und wenn es richtig wäre, daß Ministerialdirektor Brecht als „Kontrollorgan“ wirken soll, so scheint den Deutschnationalen dieses Kontrollorgan jedenfalls nicht angenehm zu sein. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt selbst, daß sie nicht an den Fähigkeiten Dr. Brechts zweifelt. Also! Deshalb soll der Mann dann, wenn die Reichsregierung ihn wegen seiner republikanischen Gesinnung nicht haben will, als Pensionär herumlaufen?

Dr. Thieles Verurteilung.

Vor dem Disziplinarhof war ein Disziplinarverfahren gegen den Gerichtsarzt Dr. Thiele anhängig gemacht, da gegen ihn Vorwürfe bei der Behandlung des ehemaligen Reichspostministers Dr. Höfle und sonstiger Patienten im Untersuchungsgefängnis erhoben wurden. Nach mehrtägiger Verhandlung ist am Freitag folgendes Urteil ausgesprochen worden: Der angeschuldigte Strafanstaltsmedizinalrat Dr. Thiele wird wegen Dienstvergehens mit Verletzung in ein anderes Amt von gleichem Range, jedoch mit Verminderung des Dienst Einkommens um 10 Prozent, auf die Dauer von drei Jahren bestraft.

Diktatur in Litauen.

Die Entwicklung der letzten Wochen hat immer deutlicher den Beweis dafür erbracht, daß die Winderheitsregierung Woldeparas offen einer Diktatur zueilt. Die Methoden, die die Regierung anwendet, um angebliche Umsturzpläne zu vereiteln, sind hart. Es ist klar, daß die Regierung sich durch ihre Gewaltmaßnahmen viele Sympathien im Lande verschert hat, sodaß sie heute, wenn es zu einer objektiven Entscheidung käme, wahrscheinlich in der Winderheit bleiben würde. Jetzt haben alle Parteien Woldeparas verlassen. Er verfügt im litauischen Seim über 3 Stimmen von 85. Für den neuen Kurs, den er jetzt einschlagen gedenkt, ist ein Aufmarsch in „Litewis“ charakteristisch. Das Blatt erklärt, daß Litauen jetzt im Zeichen des Kampfes zwischen der Regierung und den litauischen Parteien stehe. Dieser Kampf werde mit dem Sieg der Regierung enden, da die Parteien sowohl des linken wie des rechten Flügels nur eigene Parteiziele und Parteigeschäfte im Auge hätten. Wie es heißt, plant Woldeparas, die Stellung des Staatspräsidenten und des Kabinetts vom Seim unabhängig zu machen. Außerdem soll die Zahl der Abgeordneten herabgesetzt werden. Wie es weiter heißt, will er diese Verfassungsänderung durch eine Volksabstimmung durchsetzen. Woldeparas gibt also seine Herrschaft noch nicht ab. Er und seine Regierung führen sich in der Hauptsache auf das Militär und glaubt, damit sogar einer übermächtigen Parlamentsopposition trotzen zu können. Ja, man geht soweit, daß man das Parlament einfach nach Hause schickt und verkündet, auch ohne parlamentarische Hilfe regieren zu können. Dies sind die ersten Reichen einer Diktatur, die sich im dauernden Kriegszustand, in Verhärtnung der Zensur usw. äußert und deren Wirkung auch besonders das schwergeprüfte Memelland zu verspüren bekommt. Es ist aber trotzdem fraglich, ob die Herrschaft der Kriegsgerichte, der Regierung ein langes Leben verbürgen kann; die ganze innerpolitische Lage spricht vielmehr dafür, daß in diesem Winter Litauens neue Ereignisse heraufziehen.

Der Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge hält seine 5. Tagung vom 23. bis 25. Mai in Breslau ab. Auf dieser Tagung werden u. a. sprechen: Graf Montgelas, Oberst Schwertfeger und die demokratische Landtagsabgeordnete Frau Martha Dönhoff.

Festnahme eines Deutschen in Südtirol.

Schritte zur Freilassung.

© Berlin, 30. April. (Drahtn.)

Die italienischen Behörden haben in Bozen den Duisburger Stadtrat Dr. Heukler, der auch Mitglied der Ortsgruppe Duisburg des Deutsch-österreichischen Alpenvereins ist, festgenommen. Es werden alle Anstrengungen zur Befreiung unternommen. Unter anderem hat auch Oberbürgermeister Dr. Farres den Reichsaußenminister Dr. Stresemann um sein Einschreiten ersucht. Weiter hat sich der Präsident des Deutsch-österreichischen Alpenvereins an den deutschen Botschafter in Rom und deutschen Generalkonsul in Mailand gewandt. Der Verhaftete hat aus einem bei Bozen gelegenen Gefängnis einen Brief an seine Angehörigen in Duisburg gerichtet und darin mitgeteilt, daß er auf Grund einer Anzeigge seines Wirtes in Bozen verhaftet worden sei..

Der Stand der deutsch-französischen

Handelsvertragsverhandlungen.

© Berlin, 30. April. (Drahtn.) Der Bericht über die zwischen dem französischen Finanzminister und dem deutschen Botschafter stattgehabten Unterhaltung über die Möglichkeit einer Erfolgs versprechenden Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist in Berlin zwischen den beteiligten Ministerien beraten worden. Wenn, wie zu hoffen steht, die deutsche Forderung dieser Mitteilung, die sich auf das Protokoll vom 17. 3. 1927 gründet, von französischer Seite anerkannt wird, dürften die Hindernisse für die Fortsetzung der Verhandlungen beseitigt sein. Allerdings wird eine gewisse Verzögerung sich leider nicht vermeiden lassen, da die bereits am 4. Mai beginnende Weltwirtschaftskonferenz alle Kräfte in Anspruch nimmt und der Gedanke einer gleichzeitigen Fortführung der Verhandlungen in Genf angesichts der Beratung der Weltwirtschaftskonferenz ausscheiden muß.

Aufdeckung einer anarchistischen Geheimverschwörung in Frankreich?

tt. Paris, 30. April. (Drahtn.)

Petit Parisien bringt die sensationelle Nachricht, daß 1500 italienische und spanische Anarchisten, die eine Geheimgesellschaft bilden, in Paris eine Reihe revolutionärer Attentate verübt hätten. Die Polizei habe bei ihren Nachforschungen nach verschiedenen geheimen Waffenlagern diesen Plan aufgedeckt. Die Mittel habe sich die Gesellschaft durch Einbrüche, Diebstähle usw. beschafft. Im letzten Jahre habe die Gesellschaft nicht weniger als 3200 Bomben hergestellt lassen, wovon die Polizei ungefähr 600 beschlagnahmt habe. Das Blatt hält einen Zusammenhang zwischen dieser Bande und der kommunistischen Spionageaffäre nicht für ausgeschlossen.

Die Marinebehörden haben Anweisung gegeben, um das Eindringen kommunistischer Propaganda in die Marinearsenale zu verhindern. Die Einstellung von neuen Arbeitern soll nur nach genauer Prüfung ihrer Persönlichkeit erfolgen.

Deutsches Reich.

— Der Stahlhelm-Aufmarsch am 7. und 8. Mai in Berlin hat in der Öffentlichkeit eine Aufregung verursacht, die den ruhigen Beobachter etwas lächerlich anmutet. Man soll schließlich nicht jede Demonstration zu einer großen politischen Angelegenheit oder auch zu einer Gefahr für die Ruhe und Ordnung stampeln. Die führenden Männer des Frontsoldatenbundes dürften ganz genau wissen, daß sie ihrer Sache am meisten schaden, wenn es bei ihrer Berliner Tagung zu Zusammenstößen und ernstlichen Zwischenfällen kommt. Man stelle sich doch dem Stahlhelm gegenüber ruhig auf den gleichen Standpunkt, wie gegenüber allen sonstigen Verbänden, die es auch gelegentlich für nötig halten, ihre Anhänger hier oder da aufmarschieren zu lassen. Jede Bewegung, die nicht von positiven klar erkennbaren Zielen getragen ist, muß über kurz oder lang von selbst untergehen.

— Auf der Reise zur Fremdenlegation wurden am Bahnhof Winden wieder sechs junge Leute im Alter von 18 bis 24 Jahren angehalten. Sie wurden nach Randal zurückbefördert, und zwar in das dortige Amtsgerichtsgefängnis.

— Ueber Einschränkungen in der Krisenfürsorge für Erwerbslose steht die vom Reichsminister dem Reichstag unterbreitete Vorlage vor, daß von der Krisenfürsorge künftig bestimmte Berufe ausgenommen sein sollen, in denen sich der Arbeitsmarkt günstig entwickelt hat.

— Die Neuregelung der Beamtengehälter hat, wie vom preussischen Finanzminister im Hauptausschuß des Landtages mitgeteilt wurde, der Reichsfinanzminister Dr. Köhler für die Zeit um Weihnachten in Aussicht genommen. Sie soll im Durchschnitt eine zehnprozentige Erhöhung der Gehälter bringen.

— Ueber die Steuervertellung auf dem Lande gibt eine Statistik des Kreises Prenzlau Aufschluß. Danach hat der Großgrundbesitz zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Kreises in der Hand, bringt aber nur ein Viertel der Einkommensteuer auf, während der Mittel- und Kleinbesitz nur über ein Drittel der Fläche verfügt, aber dreimal so viel Einkommensteuer zahlt als der Großbesitz.

— Eine Vortragsreise ins Ausland wird der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold unternehmen und u. a. in Ungarn und Amerika über die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik sprechen.

— Der Zustand des deutschen Botschafters in Paris, von Goesch, hat sich neuerdings durch einen Rückfall seiner Mandelentzündung verschlimmert. Es ist noch nicht abzusehen, ob der Heilungsprozeß schnell genaug abläuft, um den Botschafter Anfang der Woche die Aufnahme neuer Besprechungen in den Handelsvertragsverhandlungen zu gestatten, oder ob Botschaftsrat Dr. Nieß diese wird führen müssen.

— Der Pfarrer von Vorkum, Ludwig Mündmeyer, hat sich vor dem großen Schöffengericht in Aurich wegen Vergehens gegen das Republikstiftungsgesetz verantworten müssen. Der Angeklagte hatte in einer Versammlung von dem gottverfluchten roten Staat gesprochen. Der Oberstaatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und führte aus, daß die Strafe des ersten Gerichts, das auf 300 Mark erkannt hatte, viel zu niedrig sei. Er müsse berücksichtigt werden, daß der Angeklagte den Frieden auf Vorkum gestört und daß sein Treiben in den Versammlungen direkt staatsgefährlich sei. Gemäß der bestehenden Übung, Verleumdungen der Republik so milde wie möglich zu bestrafen, kam Mündmeyer mit 150 Mark Geldstrafe davon.

— Gegen die Liebesgabensteuerpolitik des Reiches hat die Hamburger Bürgerschaft scharfsten Einspruch erhoben. Die Bürgerschaft spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleiches zu einem allen Ländern gerecht werdenden Ausgleich komme.

— Anlässlich der Uberschwemmungskatastrophe in Nordamerika hat die deutsche Reichsregierung der Regierung in Washington die warme Anteilnahme des deutschen Volkes und der deutschen Regierung ausgesprochen.

— Der preussische Staatshaushaltsplan ist gestern vom Hauptausschuß des Landtages festgestellt worden. In den letzten Tagen hat über den Etat eine Vorbesprechung der Parteien stattgefunden, wobei Finanzminister Dr. Köpfer-Mischow die Lage des Etats als sehr gespannt bezeichnete und zu äußerster Sparsamkeit mahnte. Die bis jetzt neu eingestellten Mehrbewilligungen erforderten die Summe von rund 12 Millionen Mark. Der Finanzminister hofft, den Haushalt im Gleichgewicht halten zu können.

— Zum Assessorexamen nicht zugelassen. Der Referendar Friedrich, der im Wilma-Olympia-Prozeß eine Rolle spielte, sollte gestern sein Assessorexamen beginnen. Er ist jetzt als Referendar in Naumburg a. d. Saale beschäftigt. Das preussische Justizministerium hat ihm gestern mitteilen lassen, daß er zum Assessorexamen nicht zugelassen ist.

— Die preussische Justizverwaltung hat die Vertreter aller deutschen Länder, Österreichs, Danzigs und des Saargebiets, zu einer Besprechung über die Fragen des mittleren Dienstes eingeladen. Justizminister Schmidt betonte bei Eröffnung der Konferenz, daß die berechtigten Eigenart der Sonderinstitutionen der einzelnen Länder durchaus gewahrt bleiben könnte.

— Eine Studienreise nach England haben gegen 100 deutsche Eisenbahnfachleute unternommen.

— Ueber den deutschen Beamten im Gegenwartsstaat sprach in der Niederrheinischen Verwaltungsakademie in Düsseldorf Reichsminister a. D. Dr. Kütz. Er betonte u. a., daß das Berufsbeamtentum auch im Volksstaat eine Staatsnotwendigkeit sei. Nicht Abbau des Berufsbeamtentums, sondern Festigung, Modernisierung und Stärkung der Leistungsfähigkeit seien die Forderungen des Gegenwartsstaates hinsichtlich des Beamtentums.

— Liquidationsverhandlungen zwischen Deutschland, Danzig und Polen sind für die nächste Zeit in Aussicht genommen über die Verteilung des von den im Versailler Vertrag festgesetzten Grenzen durchschnittlichen Besitzes von juristischen Personen öffentlichen Rechts. Insbesondere wird es sich hierbei um das Vermögen der früheren Provinz Westpreußen handeln.

Die Katastrophe in Amerika.

Dammsprengungen

im Mississippi-Überschwemmungsgebiet.

† New Orleans, 30. April. (Funkmeldung.)

Zur Durchführung des Durchstiches der Deiche talabwärts von New Orleans wurden Freitag früh kurz vor der Morgendämmerung bewaffnete Militärpatrouillen nach den Deichen am Mississippi entsandt. Gleichzeitig räumten Nationalgarden fächerförmig vor, um die wenigen hundert Einwohner, die der Mahnung, ihre Häuser zu verlassen und sich nach dem sicheren Gebiet zu retten, nicht nachgekommen waren, nochmals zu warnen. Um 9 Uhr vormittags waren alle Straßen geräumt, und das eingeschlossene Gebiet wurde für jeglichen Verkehr gesperrt. Lediglich diejenigen Personen, die militärischen Ausweis besitzen, wurden innerhalb des Truppenkorons eingelassen. Inzwischen näherte sich die Flutwelle der Mündung des Arkansasflusses in den Mississippi, indem sie Deich auf Deich überspülte. Der schlimmste Deichbruch ereignete sich in der Nähe der Stadt Natchez, wo durch das durchbrechende Wasser 60 750 Quadratkilometer Land überspült wurden. Das in den Arkansasfluß zurückflutende Wasser überschwemmte die Städte Senatobia, Montrose und das Nachbargebiet. Auch verschiedene Eisenbahndämme sind durchbrochen. Weitere Hunderte von Personen sind obdachlos.



Zur Rettung der Stadt New Orleans wurde der Bodhras-Damm absichtlich gesprengt. Durch diese Maßnahme werden 5000 Leute von ihrem Besitzum vertrieben. Bei der Räumung spielten sich ergreifende Szenen ab. Infolge der Sprengung des Damms wird ein Gebiet von 182 250 Quadratkilometern neu überschwemmt, wodurch Sachwerte im Betrage von 2 Millionen Dollar vernichtet wurden. Hoover, der von Coolidge zum Diktator mit unbegrenzten Vollmachten zur Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe ernannt worden ist, drahlte an das Rote Kreuz, daß der geplante Hilfsfond von fünf Millionen Dollar selbst zur Linderung der allerdringendsten Notstände nicht ausreiche. Im Anschluß an den Aufruf Coolidges hat das Rote Kreuz bisher drei Millionen Dollar für diesen Fond sammeln können.

Am Arkansas hat ein Dammbruch große Flächen Land unter Wasser gesetzt. Seit mehreren Tagen war ein Heer von Menschen damit beschäftigt, den Damm zu verstärken, jedoch erfolgte der Bruch unvermittelt einige hundert Meter von der am meisten gefährdeten Stelle. Die Landesteile sollen bis zu 10 Meter unter Wasser stehen. Die Bewohner der Ortschaften, die durch die Wassermassen gefährdet wurden, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, da sofort nach Bruch des Damms mittels Flugzeug die Bewohner von der drohenden Gefahr benachrichtigt wurden.

Präsident Coolidge hält die Einberufung des Kongresses zu einer besonderen Tagung anläßlich der Überschwemmungen des Mississippi nicht für notwendig. Er glaubt nicht, daß Mittel des Schatzamtes für die Hilfeleistung in Frage kämen, vielmehr das Rote Kreuz helfen müsse, obgleich die in die Wege geleitete Sammlung von fünf Millionen Dollar nicht ausreichen würde. In Kreisen des Senats ist man über die Notwendigkeit einer Sondertagung geteilter Ansicht.

Aus Stadt und Provinz.

„... Es muß doch Frühling werden!“

Dide, graue Nebelstücker verhängen am letzten Apriltag die Gebirge um unser liebliches Hirschberger Tal, selbst die niedrigen Grunauer Berge. Kündet sich der November an? Aber an windgeschützten Stellen steht der Kirschbaum in Blüte, und mit dem Fröhn tags zuvor waren die Mauersegler gekommen, die Kinder des heißen Südens. Mit gewaltigem Lärm umkreisten sie im scheidenenden Sonnenstrahl den Turm der Gnadenkirche und erweckten die frohesten Hoffnungen; denn sie kommen nur, wenn es ihnen bei uns wohl sein kann. Viel Zeit brauchen sie ja nicht zur Reise. Wo sie heute jagen mögen bei dem trüben Himmel und dem noch durchaus nicht warmen Lüftchen? Vielleicht ein paar hundert Kilometer weit weg von uns auf sonnigen Gefilden. Entfernungen kennen sie ebensowenig wie unsere Flugzeugführer. Wenige Stunden genügen, in andere Zonen zu kommen. Uebrigens brauchen wir in ihnen nicht die einzigen Kinder des endlich einziehenden Lenzes zu sehen. Gleichzeitig mit ihnen war der nicht minder empfindliche Waldlaubfänger da, dessen auffallender Schwirraesang vom Morgen bis zum Abend in den Anlagen des Cavalierberges und in Wäldern mit dichtem Unterholz erklingt. Na selbst der Ruckuck rief in den Morgenstunden. Nun wissen wir es wirklich und wahrhaftig, daß der Frühling da ist, unsere Hoffnung steigt, und froh begrüßen wir den ersten Maitag mit dem uralten Frühlingsglauben in „Nun muß sich alles, alles wenden!“

Mit dem Wintersport

Ist es jetzt so ziemlich zu Ende. Nur auf dem Ramme selbst ist noch Gelegenheit zum Schneeschuhlauf. In den letzten Tagen hat die Schneedecke auf dem Ramme, wo noch sehr starke Schneemassen liegen, wenig gelitten, wo es doch meist kalt, auch schneite es mehrfach. Am Sonnabend vormittag herrschte aber auch im Hochgebirge bei Nebel Tauwetter.

Das Observatorium „Schneefoppe“ meldete am Freitag: „Auf dem Hochgebirge hatte sich der Winter, besonders am Anfang der letzten Woche, wieder von neuem richtig eingestellt und zwar, als ob wir mitten im Januar wären. Bei diesem Barometerstand tobte dabei der Sturm besonders nachts zum Dienstag mit unheimlicher Gewalt, nachdem am Nachmittag des Montag sich ein kurzes, aber kräftiges Gewitter bei 4 Grad Kälte und Schneesturm entladen hatte. Auch am Dienstag früh herrschte immer noch Gewitterstimmung; der Schneesturm mit Graupelschauern hielt weiter an. Erst vom Mittwoch, an dem die Temperatur noch auf Minus 8 stand, trat allmähliche Besserung ein, indem der Sturm und die Schneefälle nachließen. Es zeigte sich am Mittwoch bei Aufklärung, daß im Tal und Land doch schon alles in schönem Grün leuchtet, während auf dem Hochgebirge der Winter immer noch fest sitzt. Am Donnerstag hatten wir auch auf den Höhen angenehmes Wetter, obgleich es den Tag über auch noch leicht schneite; am Freitag erfolgte bei auffrischendem Südwind Erwärmung bis auf Plus 2, aber es dürfte wohl wieder Abkühlung folgen.“

Weg mit dem alten Kopf!

In Hirschberg haben wir immer noch jene famose, aus dem Mittelalter übernommene Verpflichtung, eines Teiles (!) der Bürgerschaft, Feuerlöschdienste zu leisten und, falls es den Behörden paßt, auch Übungen mitzumachen. Andere Städte von der Größe Hirschbergs kennen diesen alten Kopf nicht mehr, da er praktisch für den Feuerlöschdienst gar keinen Zweck hat, sondern höchstens den, durch Strafgeßler wegen veräumter Übungen einige Einnahmen zu schaffen. Das aber wieder bringt nur Erbitterung in die Bevölkerung, umso mehr, als, wie erwähnt, nur ein Teil der Hirschberger Einwohnerschaft die Verpflichtung zum Feuerlöschdienst hat und Beamte, Lehrer und dergleichen, soweit sie noch im aktiven Dienst sind, von jeder Verpflichtung ausgenommen sind. Dieses Privileg der Beamten stammt aus einer glücklichen vergangenen Zeit der Zurücksetzung dieser Beamtschichten, ist aber natürlich heute, da wir alle gleiche Bürger sind, ebenso überlebt, wie das ganze Hirschberger Verpflichtungssystem zum Feuerlöschdienst überhaupt. Eine Störung der Privatbetriebe durch auf einen Alarm weglaufende Angestellte ist aber gleich unangenehm in der Auswirkung, wie die auf dieselbe Weise zustandgekommene der Behörden.

Erst zu Donnerstag wieder waren die Rottenmannschaften für den Feuerlöschdienst zu einer Übung aufgerufen worden. Einige hundert Mann waren dem Rufe gefolgt und zur anga tom

menen Brandstätte bei Kummerlé marschiert. Dort ließ man die Erschienenen, die doch allesamt zu Hause ihre Arbeit versäumten, zwei geschlagene Stunden auf einem Fleck an einer Nebenstraße stehen, so daß die Wartenden nicht wußten, was sie vor langer Weile anstellen sollten. Hin und wieder wurden dann kleine Abteilungen zum „Dienst“ abgeholt.

Es ist jetzt endlich Zeit, daß auch Hirschberg diesen kleinstädtischen Kopf einer veralteten Feuerlöschverordnung abtut, der früher, als das Wasser kübelweise in langen Schlangen herbeigereicht werden mußte, Sinn hatte, heute aber nicht mehr. Die Mittel für den Feuerlöschdienst aber aufzubringen, ist ebenso Sache der Allgemeinheit, die doch den Feuerschutz genießt, wie die Unterhaltung und Herstellung der Bürgersteige, die man in Hirschberg auch noch immer sonderbarerweise den Hausbesitzern aufzwingt. Zu solch einem „Feuerspielen“ fühlen sich die Hirschberger Bürger zu schade. Hirschberg hat Feuerschutz genug, hat eine vorzüglich arbeitende Feuerwache und daneben mehrere ebenso gut ausgebildete Freiwillige Wehren. Die Befürchtung in Feuerwehrcreisen, daß die Freiwillige Feuerwehr bei Aufhebung des Löschdienstzwanges ihre Mitglieder verlieren würde, hat die Entwicklung in anderen Städten, die einen Feuerlöschdienst nicht mehr kennen, Lügen gestraft.

Die gegenwärtige Handhabung dieses Feuerlöschdienstsystems wird als eine besondere Härte, da nur für einen bestimmten Teil der Bevölkerung anwendbar, empfunden, und sie ist auch weiter nichts. Man sollte wirklich diesem System den Laufpaß geben und nicht wegen der paar Mark Strafgebußen weiter die ganze große Stadt, nur weil es eine kleine Uebung gibt, in Aufregung halten.

In der Straßenbahnverbindung nach Hermisdorf u. R.

Haben sich im Sommerfahrplan der Hirschberger Talbahn einige Verbesserungen durchführen lassen. Insbesondere ist der letzte Wagen Hirschberg-Hermisdorf so spät gelegt worden, daß man noch vom Abendzug aus Breslau (Breslau ab gegen 6.30 Uhr) Hermisdorf erreichen kann. Auch für alle die, die am Abend eine Veranstaltung in Hirschberg besuchen wollen, ist diese Späterlegung sehr zu begrüßen. Weiter sind die bisher ziemlich langen Aufenthalte in Warmbrunn, wenn man von Hermisdorf nach Giersdorf wollte, zum größten Teil wesentlich verkürzt oder ganz in Fortfall gekommen. Am Nachmittag ist z. B. fast immer sofort Anschluß. Leider hat es sich auch im neuen Fahrplan noch nicht ganz vermeiden lassen, daß man bei einigen Zügen von und nach Hermisdorf in Warmbrunn umsteigen muß, weil dann in Warmbrunn sowohl Anschluß von und nach Giersdorf wie auch von und nach Hermisdorf besteht. Diese Fälle sind aber verringert worden. Außerdem hat aber die Direktion dem unangenehmen Umsteigen insofern abgeholfen, als in den noch in Frage kommenden Fällen, und zwar Hermisdorf ab 7.45 Uhr vorm., 8.22 vorm. und 1.30 mittags immer ein Anhänger von Hermisdorf aus mitgeführt wird, der dann in Warmbrunn an den Giersdorfer Wagen nach Hirschberg angekoppelt wird. Die Fahrgäste, die das Umsteigen in Warmbrunn in diesen Fällen vermeiden wollen, werden gut daran tun, in Hermisdorf sich gleich in den Anhänger zu begeben. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Hermisdorf am Tag viermal öfter mit der Talbahn Verbindung mit Hirschberg hat, als Ober-Giersdorf.

Lohnbewegung in der Glasindustrie.

In der Glasindustrie haben die Arbeitnehmer Lohnforderungen gestellt, über die eine Einigung in den Verhandlungen zwischen den Parteien nicht erzielt werden konnte. Die Arbeitnehmer riefen daher den Schlichtungsausschuß an, aber auch hier blieben die Verhandlungen in der Lohnfrage ohne Erfolg. Darauf wurde am Mittwoch in Hirschberg ein Schiedsspruch gefällt, der für die Lohnarbeiter eine Erhöhung bis zu zehn Prozent vorsieht. Auch für einen Teil der Arbeiter sind Lohn erhöhungen vorgesehen. Bis zum nächsten Mittwoch haben die Parteien zu erklären, ob sie den Schiedsspruch annehmen oder ablehnen. Der neue Lohnarif soll bis zum 31. März 1928 Geltung haben. Der Mantelarif wurde den Parteien zur nochmaligen Beratung zurückgegeben.

Junglehrerhilfe für den Regierungsbezirk Liegnitz.

Wie man hört, erfolgt jetzt eine weitgehende Junglehrerhilfe in den Regierungsbezirk Liegnitz. Es werden 350 Hilfslehrerstellen geschaffen (im Regierungsbezirk Breslau 400). Die Einkünfte für die Befetzung dieser Stellen erfolgen zwischen dem 5. und 15. Mai; betroffen wird von ihnen der Jahrgang 1922 bei evangelischen, der Jahrgang 1920/21 bei katholischen Junglehrern. Außerdem sind erhebliche Fortbildungsaufschüsse bewilligt worden.

Wochen-Steuerkalender.

Rassentunden: Montag bis Freitag 8—12 Uhr vorm., Sonnabend 8—11 Uhr vormittags.

Kinnakasse: 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. April gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die im Monat April einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind, auslich Einsetzen und der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen bzw. Zeitanzeigen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

* (40 Jahre im Postdienst.) Am Montag begeht Postamtmannt Rafoski-Hirschberg sein 40jähriges Dienstjubiläum. Nach einer Beschäftigung in den Oberpostdirektionsbezirken Liegnitz, Leipzig, Chemnitz und Dortmund lehrte Rafoski am 1. Juli 1916 nach Hirschberg — seinem Heimatort — zurück, wo er am 2. Mai 1887 in den Postdienst eingetreten und wo er auch wiederholt in seinen jüngeren Jahren kürzere oder längere Zeit beschäftigt gewesen war. Rafoski war es, der in den schicksalsschweren Zeiten Anfang Dezember 1918 sämtliche Beamten Hirschbergs in einer großen Versammlung zu einer einzigen Masse zusammenfügte. Liebe zur Heimat und seinen geliebten Bergen lassen ihn in vorbildlicher Weise im Riesengebirgsverein tätig sein, dem er bereits 31 Jahre angehört und dessen zweiter Vorsitzender er seit Jahren ist.

* (Geschäftsjubiläum.) Am 1. Mai besteht die alte angesehene Firma S. Charig, Hirschberg, Textilwarengeschäft, fünfzig Jahre. Gründer der Firma war der verstorbene Kaufmann Salo Charig, der es verstanden hatte, durch strenge Akkuität, rastlosen Fleiß und verständnisvolles Eingehen auf die Wünsche der Kundschaft sich das Vertrauen weitester Kreise zu erwerben und das Geschäft auf eine beachtliche Höhe zu bringen. Seit dem Tode des Gründers wird das Geschäft von seinen Söhnen Fritz und Kurt Charig im Sinne des Verstorbenen fortgeführt.

a. (Besitzwechsel.) In der Zwangsversteigerung erwarb das Grundstück Nägerstraße 7 in Gunnersdorf, das dem Holzkaufmann Probsthahn gehörte, der Installateur Albert Theuner für 9700 Mark.

* (Die Feler des 1. Mai) wird diesmal in Hirschberg von den Sozialdemokraten und Gewerkschaften durch eine Versammlung am Sonntag vormittag auf dem „Felsenkeller“ begangen, an die sich ein Umzug durch die Stadt anschließt. Für den Nachmittag ist ein Spaziergang nach Straupitz vorgesehen, wo im Kretscham verschiedene Vorführungen, Belustigungen und Tanz stattfinden. Hier wie wohl überall feiern die Kommunisten den 1. Mai gesondert. Auch sie wollen Umzüge durch die Stadt veranstalten.

* (Die Stadtverordneten-Versammlung) ist zum Freitag einberufen worden. Ob Nachforderungen für die Herrichtung des Flugplatzes schon auf die Tagesordnung gesetzt werden ist, wie man hört, noch unbestimmt.

* (Die Sportzüge) verkehren ab Sonntag wieder regelmäßig an jedem Sonntag.

* (Zu dem Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fuhrwerk) beim Gasthof „Zur Schneeflocke“ in Gunnersdorf wird uns noch gemeldet, daß das Fuhrwerk dem Handelsmann Breit in Hirschdorf gehörte. Der Motorradfahrer fuhr in dem Augenblick in das Fuhrwerk hinein, als er auf den Platz vor dem Gasthof „Zur Schneeflocke“ einbog. Die Deichsel des Fuhrwerks ist dem Motorfahrer nicht in den Leib gedrungen, er erlitt aber sonst recht erhebliche Verletzungen. Dem Pferde wurde nicht der Leib, sondern die rechte Brustseite aufgerissen.

r. (Von der Uebung zum Feuer.) Die Turnerfeuerwehr hatte mit Rottenmannschaften am Donnerstag eine Uebung in Gunnersdorf. Plötzlich ertönte Feueralarm. Ein Teil der überden Leute rückte sofort zur Brandstelle in der Mühlgrabenstraße ab, wo es im Produktenhause des Fräulein Busch, welches Haus gegenwärtig Herr Glaier im Besitz hat, brannte. Die Nachbarn hatten bereits tatkräftig eingegriffen. Dennoch trat die Feuerwehr noch in Tätigkeit, so daß der Brand auf seinen Fort beschränkt blieb.

e. (Der Tätigkeitsbericht der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr legt wieder einmal bezeugendes Zeugnis ab von der Mithrigkeit der Mitglieder am Dienste an ihren Mitmenschen. Die Kolonne, zu der auch die Abteilung Gunnersdorf gehört, führte 601 Krankentransporte und 165 Vermunghäuferttransporte mit Auto, Rädertragen und Handtragen aus. Außerdem wurden noch in 814 Fällen Hilfeleistungen (Wachen bei größeren Veranstaltungen, Hilfe bei Gasvergiftungen usw.) ausgeführt. Für die Hochwassergefährdeten sammelte die Kolonne mit dem Vaterländischen Frauenverein 1235 Mark. Weiter beteiligte sich die Kolonne am 2. Rot-Kreuz-Tag des Vaterländischen Frauenvereins und zweimal an Opferwochen der Reichswohlfahrtspflege durch Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken für das Wohlfahrtsamt. 12 Uebungen wurden abgehalten, davon eine mit der Feuerwehr, sowie ein Lehrgang für Betriebshefter, an dem 26 Mitglieder an 8 Abenden je 2 Stunden teil-

nahmen. Viermal wurden Probealarmierungen abgehalten, die stets befriedigten. Für den Nachtdienst hat sich die Kolonne einen Beleuchtungsapparat mit 200 Meter Gesichtsleuchte geschaffen. Auch die Kraftwagen erhielten moderne Einrichtung und elektr. Beleuchtung. Die Mitgliederzahl der Kolonne, die eine der größten Schlessens ist, betrug am Jahreschluß 114 ordentliche, 85 außerordentliche und 12 Ehrenmitglieder. An Auszeichnungen wurden 6 Ehrenzeichen des Roten Kreuzes für längere Dienstzeit und besondere Verdienste verliehen.

e. (Die Schuhmachervereinigung) hielt ihre Frühjahrsversammlung im Gasthof „Zum Krnast“ ab. Der Versammlung ging eine Lehrungsprüfung voraus, die gute Ergebnisse zeitigte. Die besten Arbeiten wurden mit Prämien bedacht. Es fand eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage im Schuhmacherhandwerk statt. Obermeister Böder hielt einen Vortrag über Steuerangelegenheiten. Die Weihe der neuen Fahne soll Ende August vorgenommen werden.

e. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) hielt Freitag im Gasthof „Zum Krnast“ eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Zimmermeister Brummack, kam zunächst auf die Aufforderung des Magistrats, die Neubelebung und dauernde Unterhaltung der Bürgersteige betreffend, zu sprechen. Die Verordnung stamme aus dem Jahre 1903, wo ganz andere Verhältnisse herrschten, und sei heute nicht mehr anwendbar. Sollte der Magistrat trotzdem darauf bestehen, müßten die Hausbesitzer den Klageweg beschreiten. Eine weitere Besprechung betraf die im Jahre 1924 aufgenommenen Hypotheken, für die 12 vom Hundert Zinsen gefordert wurden und die bis 1932 laufen. Da der jetzige Zinsfuß etwa die Hälfte beträgt, sind diese Verträge ansehnlich; sie müßten den heutigen Verhältnisse angepaßt werden. Bekanntgegeben wurde, daß der Verbandstag des Schlesischen Landesverbandes im Juni in Landeshut stattfindet. Geschäftsführer Lange sprach über die Handhabung der Wohnungswangswirtschaft in Hirschberg und führte einige recht krasse Fälle an, wo trotz Räumungsurteil von der Behörde keine Hilfe zu erlangen war. Einen ausführlichen Vortrag über die Mieterhöhung und die neue Hauszinssteuerordnung hielt dann das Vorstandsmitglied Lehrer Ertel.

* (Die Schauburg) bringt im neuen Programm als Hauptfilm eine der üblichen Seeräuber geschichten, benannt auch einfach „Der Seeräuber“, mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle. Der Inhalt dieser Schauermaße ist nicht anders als der der sonst üblichen Piraten-Romane. Eine Neuerung weist aber der Film auf: er ist vollkommen buntfarbig. Dieses neue Verfahren der Filmtechnik für Buntphotographie ist zweifellos interessant, auch nicht mehr ganz so von kitschiger Farbenpracht, wie bei den zichorienpapierfarbigen Ansichtskarten üblichen Angebots, aber auch auf der anderen Seite bestimmt noch kein endgültiger Erfolg für den so oft unternommenen Versuch, das Problem des farbigen Films zu lösen. — Im Beiprogramm kann man zwei Alte Lona Charlekon lernen („Korfbiegung folgt“) und sich eine Wochenschau und einen Kulturfilm über die Oelfundgebiete ansehen.

* (Kammerlichtspiele.) Der Film „Das Phantom der Oper“ im jetzigen Programm behandelt eine rätselhafte Geschichte, bei der man ordentlich das Gruseln lernen kann. Im Mittelpunkt steht ein Mensch, ein Dämon, über dem ein tiefes Geheimnis schwebt und der über übernatürliche Kräfte verfügt, mit denen er in unheimlicher Weise in das Leben der anderen Menschen eingreift. Aber das Ganze ist mit allen Mitteln der modernen Filmtechnik meisterhaft ausgeführt. — Recht amüsant ist der zweite Film von dem Prinzenwahl, der in lustiger Weise die Verhältnisse in einem kleinen amerikanischen Fürstentum glossiert.

* (Der Madrigalchor des Gesangsvereins „Sängerkreis“) wird Sonntag vormittag 10½ Uhr die Kranken im städtischen Krankenhaus durch Gesangsvorträge erfreuen.

* (Barolemusik der Jägerkapelle) ist Sonntag um 11 Uhr auf dem neuen Denkmalsplatz am Hotel „Schlesischer Hof“ in der Bahnhofstraße.

* (Im Weltpanorama) sind in dieser Woche Ansichten aus dem schönen Zittauer Gebirge ausgestellt. Das Zittauer Gebirge ist von uns nicht weit entfernt, aber wie viele kennen wohl die grotesken Formen des Obbin, jener Sandsteingebirge, die an Adersbach und Wedelsdorf und an die Sächsischen Schweiz erinnern?

* (Die Eröffnung des Breslauer Zoologischen Gartens) findet diesen Sonntag statt.

* (Der neue Fahrplan) tritt, wie noch einmal ausdrücklich bemerkt sei, nicht zum 1. Mai, sondern erst am 15. Mai in Kraft.

* (Die Landesversicherungsanstalt Schlesien) übernimmt neuerdings Heilverfahren außer für invalidenversicherte Personen und für Kinder und Jugendliche, die von ihr eine Waisenrente beziehen, auch für solche tuberkulöse Kinder, von denen ein Elternteil Invalidenrente von ihr bezieht und zu dieser einen Zuschuß für das kranke Kind erhält. Diese Heilverfahren werden ebenso wie für die Waisenrentenempfänger in dem

Krankenhaus und den Heilstätten der Landesversicherungsanstalt Schlesien und in den beiden Heilstätten in Landeshut des Schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose durchgeführt. Als Gegenleistung für die Dauer des Heilverfahrens wird die Abtretung des Kinderzuschusses, der monatlich 7,50 M. beträgt, verlangt.

* Bad Warmbrunn, 30. April. (Der Verein der Fremdenheimbesitzer) hat als Richtpreise für die kommende Kurzeit drei Klassen für Zimmer mit Verpflegung zum Preise von 4,50, 5,50 und 7 Mark festgesetzt. Der Verkehrsbeitrag der Gemeinde, 20 Pfg. je Person und Tag, wird auch in diesem Jahre erhoben. Die Gemeinde soll ersucht werden, Ortspläne als Beilagen für die zu versendenden Wohnungsnachweise zu geben. Bei der Aussprache über die Offhilfe für die Fremdenheimbesitzer, aus der Bad Warmbrunn 13 000 Mark bekommt, wurde die Bekanntmachung zur Anmeldung der Kredite bemängelt und daß auch bei der Verteilung der Gelder kein Mitglied des Vereins hinzugezogen worden sei. Weitere Gegenstände der Besprechung waren das Anreizertum, das Schwarzvermieten und die Beschäftigung der Fremden durch Schulkinder, die sich zum Gepäcktragen anbieten. Es wurde beschlossen, am 22. Mai gemeinschaftlich eine Besichtigung der Bäder vorzunehmen.

* Bad Warmbrunn, 30. April. (Das Programm der Badeverwaltung) verzeichnet an jedem Tag, von Sonntag bis Sonnabend einschließlich, Konzerte in der neu vergrößerten Kurhausterrasse in der Zeit von 11—12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Am Sonntag findet im Gesellschaftshaus „Galerie“ ein zum Festen des Vaterländischen Frauenvereins Bad Warmbrunn-Verischdorf veranstaltetes Künstlerkonzert statt, bei dem Gräfin von Weill-Spiegelsfeld (Sopran) ein ausgezeichnetes Gesangs-Programm mit Liedern von Schumann, Brahms und Rich. Strauß bestreitet, während Dr. Meitsch, Hirschberg, Cellofonaten von Handel, Schumann, Brahms und Strauß spielt. Der Klavierpart liegt in den bewährten Händen von Otto Juhl, Hirschberg.

m. Hermsdorf u. R., 30. April. (Der Riesengebirgsverein) nahm in seiner letzten Sitzung in der Bahnhofswirtschaft die Ehrung zweier seiner treuesten Mitglieder vor, und zwar wurden Rentier Klose und Justizrentmeister Janson für annähernd fünfundsiebenzigjährige Vorstandsmittelschaft in der hiesigen Ortsgruppe die silberne Ehrennadel des Riesengebirgsvereins im Auftrage des Hauptvorstandes überreicht. — Zur Feier des 60. Geburtstages des Vorsitzenden des Hauptvorstandes, Professor Rase, wurde beschlossen, eine Bank an dem meist begangenen Annastweg, und zwar kurz oberhalb der Stufen am Fuße des Berges, „Professor-Rase-Bank“ zu benennen. Im übrigen war die Versammlung eifriger Vorarbeit für die am 11. und 12. Juni hier stattfindende Hauptversammlung des R.G.V. gewidmet. Es wurde mitgeteilt, daß der Gesellschaftsabend am Sonntagabend seine besondere Note dadurch erhält, daß Frau Siegert der Ortsgruppe ein kurzes, komisches Theaterstück auf den Leib geschrieben hat, das seine Uraufführung an der Hauptversammlung erleben soll.

w. Kaiserswaldau, 30. April. (Unfall. — Grober Unfug.) Bei den Reparaturarbeiten auf der Erholungsstätte „Wilhelmshöhe“ Petersdorf verunglückte der Zimmermann Großmann von hier dadurch, daß er vom Gerüst abstürzte. Er kam aber beim Fall auf die Füße zu stehen und trat in einen starken Nagel. Der Nagel ging durch die Stiefelsohlen tief ins Fleisch hinein. Großmann mußte im Auto in seine Wohnung gefahren werden. — Letzten Sonntag trieben zwei halberwachsene Burschen von hier auf den Feldern groben Unfug. Einem Landwirt schraubten sie die Zinken von einem Kultivator ab, dem anderen zerschlugen sie die Ecken, dann erbrachen sie eine Holzhütte und zerschlugen eine Karre und zum Schluß versuchten sie bei einem Fischteich das Wasser abzulassen. Da die Burschen erkannt worden sind, sehen sie ihrer Bestrafung entgegen.

v. Berthelsdorf, 30. April. (Die Handwerkskammer) verlieh dem Geschäftsführer Gustav Scholz hier für 40jährige treue Dienste bei der Fa. C. Worbs, Baugeschäft, und dem Zimmerpolier Rob. Jentsch aus Alt-Kemnitz für 35jährige treue Dienste bei derselben Firma eine Ehrenurkunde.

* Lomnik, 30. April. (Ein Kind vom Auto überfahren.) Am Mittwoch nachmittag wurde an der Stelle der Dorfstraße, an der die Straße nach Hirschberg abbiegt, ein Kind von einem Auto überfahren. Das Kind lief beim Reifenspiel aus dem Hofe auf die Straße und wurde von dem Auto eines Hirschberger Geschäftsmannes erfasst. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen.

a. Steinseifen, 30. April. (Rabler-Unfall.) Der Frau Bäckermeister Anna Ertel lief ein Kind ins Rad. Frau Ertel kam zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

a. Steinseifen, 30. April. (Die Gemeindevertretung) beschloß sich dem Wegebau Zillerthal-Steinseifen nicht ablehnend gegenüberzustellen. Ein Teil der Dorfstraße (von der Försterei bis zum Cafe Rübzahl, Prabler) soll noch in Stano gesetzt werden. Die Brücke und die Ufermauern in der Nähe der Willen Waldtraut und Frohsinn sollen mit der Gemeinde Krummhübel (je zur Hälfte) wiederhergestellt werden. Auch der Weg von Steinseifen und Wolschau soll in Stand gesetzt werden.

* **Schmiedeberg, 30. April.** (50 Jahre ununterbrochene treue Dienste geleistet) hat am 1. Mai in der Mangel der Firma Reinhold Barisch N.-G. der Mangelmeister Karl Feder von hier.

fr. **Mühlseiffen, 30. April.** (In der Gemeindevertreter-Sitzung) stand an erster Stelle die Feststellung des Haushaltsplanes für 1927/28. Die Einnahme und Ausgabe stellt sich auf 5972,69 M. Zur Deckung des Steuerbedarfs sollen erhoben werden: 350 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und 300 Prozent zur Gewerbesteuer. Die Hundesteuer beträgt 3 M. für den ersten und 6 M. für jeden weiteren Hund. Die Ablösungsgebühren für die Feuerwehrpflichtmannschaften wurden von zwei auf fünf Mark erhöht. Der Restbetrag für das zweite Halbjahr ist nachzuzahlen. Für den Schrankenwärter Theuner wurde die Bürgschaft für die Hauszinssteuerhypothek übernommen. Zu dem Bierfamilienhaufe sind vier Kostenanschläge eingegangen. Nach dem Gutachten des Kreisbaurats erscheint der Anschlag Käfel am günstigsten; diesem dürfte der Bau übertragen werden. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, die auf die Gemeinde entfallenden Baukostenanteile und Grundstücksaufgelde zu beschaffen.

p. **Greiffenberg, 30. April.** (Brieftaubenaussflug.) Der Brieftaubenzüchterverein „Glacia“ aus Neurode bei Glas sandte mit der Bahn 120 Brieftauben nach Greiffenberg, um sie hier zum Ausflug kommen zu lassen. Nach Fütterung der Tauben ging in früher Morgenstunde der Ausflug vor sich. Die Tierchen fliegen auf und schlugen bei sehr günstigem Wetter die Richtung auf Girsberg zu ein. Nur zwei Tierchen irrten ab, schlugen aber dann auch nach ihrer Rückkehr genannte Richtung ein.

* **Greiffenberg, 30. April.** (Die Beratung des Haushaltsplans) hat auch in der letzten Stadtverordneten-Versammlung noch nicht zu Ende geführt werden können. Der Magistrat schlug vor, 375 Prozent der staatlichen Grundvermögenssteuer, 575 Prozent der Gewerbesteuer nach dem Ertrage und 1300 Prozent der Gewerbesteuer nach dem Kapital zu erheben. Bei diesen Zuschlägen erhobte der Magistrat aus der Grundvermögenssteuer 74 250 Mark gegen 46 500 Mark im vorigen Jahre, aus der Gewerbesteuer 23 000 M. gegen 20 000 M. im Vorjahre, aus der Gewerbe-Kapitalsteuer 19 500 M. gegen 24 000 M., insgesamt also 116 750 M. gegen 90 500 M. im vorigen Jahre einzunehmen. An Steuerüberweisungen vom Reich und Staat erwartet der Magistrat insgesamt 39 400 M., und zwar an Einkommensteuer 28 000 M., Körperschaftsteuer 3200 M. und an Umsatzsteuer 8200 M. Bürgermeister Stahl hielt eine Ermäßigung des Zuschlages der Gewerbesteuer zum Ertrage nur für möglich, wenn anderweit für Deckung des dann entstehenden Fehlbetrages, etwa durch Verwendung von Ueberschüssen der Sparkasse, gesorgt wird. Die Stadtverordneten Krause, Petermann und Thiele empfahlen eine Ermäßigung des vom Magistrat vorgeschlagenen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer. Eine Einigung wurde jedoch noch nicht erzielt und der Steueretat zur nochmaligen Durchberatung an den Magistrat zurückgegeben.

st. **Bad Flinsberg, 30. April.** (Der Forst- und Wegebau) sowie die Frühjahrskulturarbeiten haben nun auch in den hier im Gebirge sehr großen und weit ausgedehnten Schaffgotschen Forsten begonnen, wobei wieder Viele Brot und Lohn gefunden haben, so daß in vielen Gebirgsortschaften die Arbeitslosigkeit ganz bedeutend zurückgegangen ist. In den einzelnen Revieren, wo die Aufnahme der Arbeiten des ungünstigen Wetters und der noch hohen Schneelage wegen auf den höher gelegenen Revieren noch nicht möglich war, wird voraussichtlich nächste Woche damit begonnen werden.

* **Bollenhain, 30. April.** (80. Geburtstag. — Neubau. — Besuch unserer Stadt.) Der Kriegsinvalide Ernst Baumeist in Schweinhäus, Veteran von 1870/71, begeht am Dienstag seinen 80. Geburtstag. — In der Bahnhofsfriedung ist neuerdings wieder ein Neubau in Angriff genommen worden, und zwar für Lehrer Sobner aus Gottesberg, der zum 1. Oktober nach hier zieht. — Die Schlesiervahrt Deutscher Kommunalpolitiker wird anlässlich der Städtebundtagung in Görlitz in der Zeit vom 1. bis zum 6. Juli auch Bollenhain besuchen.

tr. **Bollenhain, 30. April.** (Besitzwechsel.) Das in der Siedelung an der Fedor-Sommer-Straße gelegene Eigenheim des früheren Rektors, jetzigen Schulrats Schindler ist durch Kauf in den Besitz des neuzugezogenen Lehrers Buch hier übergegangen.

xl. **Landeshut, 30. April.** (Besuch des Regierungspräsidenten.) Gestern vormittag traf Regierungspräsident Dr. Boeschel hier ein, um seinen in Aussicht gestellten Besuch abzuhalten. Landrat Dr. Niebrant hielt einen Vortrag über die Not der Landeskultur, der Wirtschaft und des Verkehrs. Weiter sprachen noch Stadtrat a. D. Hamburger über die Lage der Industrie, Stadtrat a. D. Helfer als Vertreter der Arbeiterschaft, Gutbesitzer Stöcker-Hartan grüßte über die Lage der Landwirtschaft. Der Regierungspräsident führte aus, daß er sich bei sämtlichen preussischen Ministerien bemüht habe, daß der Kreis Landeshut zum Notstandsgebiet des Waldenburg-Neuroder-Kohlenbezirks anerkannt wird, und zwar mit Erfolg. Aus dem vielerwähnten

Stoffprogramm sei es ihm gelungen, gewisse Summen hierher zu bringen. Er erinnerte hierbei an die reichseigenen Wohnungen für Landeshut und Rothenbach. Er wunderte sich, daß nicht schon längst überall anerkannt worden ist: dieser Kreis ist nicht geeignet für den Körnerbau. Wir müssen uns dafür einsetzen, um die Umstellung des Kreises Landeshut zur Grünlandwirtschaft zu erzielen. Namhafte Summen hoffe er auch aus dem Sofortprogramm für den Chauffeebau Schömburg-Albendorf zu gewinnen. — Nach einer Besichtigung der Stadt fand im Sitzungssaal des Rathauses eine Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Nach der Begrüßung durch den Ersten Bürgermeister Feige entwarf dieser ein Bild von der wirtschaftlichen und Verkehrsnot der Stadt Landeshut. Er sprach am Schlusse seiner Ausführungen die Hoffnung aus, daß der Regierungspräsident einen erhöhten Zuschuß zum Schwimmbad und zum Bau einer Turnhalle aus der Staatshilfe bereitstelle. Nachdem Vorkleber Oberle seine Freude über den Besuch ausgedrückt hatte, versprach der Regierungspräsident in seinem Schlußworte, nach Möglichkeit am Turnhallenbau zu helfen und sich die Eingemeindungsangelegenheit von Oberleppersdorf beim Bezirksausschuß alsbald vorlegen zu lassen. Der Regierungspräsident fuhr von hier aus nach Liebau, Schömburg und Rothenbach.

* **Landeshut, 30. April.** (Regierungsmaßnahme für die Textilarbeiter.) Im Auftrage der preussischen Staatsregierung trifft gegenwärtig ein Breslauer Arzt Feststellungen über den Gesundheitszustand der in der Textilindustrie beschäftigten Frauen und Mädchen.

xl. **Landeshut, 30. April.** (Stadtpfarrer Scholz,) der seit 1899 an der hiesigen katholischen Kirche amtiert, ist zum Erzpriester ernannt worden.

g. **Liebau, 30. April.** (Regierungspräsident Dr. Boeschel) traf gestern hier ein. Nach einer Besprechung im Stadtverordneten-Sitzungszimmer fand eine Besichtigung des neuen Sportplatzes und der Flughalle, welche als Turnhalle umgebaut werden soll, statt.

i. **Liebau, 30. April.** (Verschwunden) ist seit einigen Tagen der 12jährige Sohn des Besitzers der Toppeltbaude in Grenzbauken, der als Realschüler die Anstalt in Trautenau besucht. Da der Junge im Besitze eines größeren Geldebetrages war, ist anzunehmen, daß er eine wilde Reise unternommen hat, da er am hiesigen Bahnhof gesehen worden ist.

l. **Lauban, 30. April.** (In der Stadtverordneten-Sitzung) wurde für den freiwillig zurückgetretenen Stadtrat Kunze als neuer Stadtrat Gutshofbesitzer Erner in sein neues Amt eingeführt. Auf dem Wahrscheine unserer Stadt, dem re. zeno gelegenen Steinberge, haben sich am Treppenaufgang, sowohl als auch am Pflaster vor und im Restaurationsgebäude verschiedene Verbesserungsarbeiten als notwendig erwiesen. Die Kosten von 4000 Mark genehmigte man. Von besonderer Bedeutung ist noch die Aufnahme einer Anleihe bei der Stadtpfarkasse in Höhe von 400 000 Mark für Straßenpflasterungen usw. Die Kersdorfer Straße allein kostet 98 000 Mark.

r. **Langenßis, 30. April.** (Der Milchpreis) ist nun auch hier von 26 auf 24 Pf. je Liter heruntergegangen.

* **Marlissa, 30. April.** (Zur Bürgermeisterwahl.) Von den zur engeren Wahl gestellten fünf Bewerbern hatten zwei Herren wegen anderweitiger Berufung ihre Bewerbungen zurückgezogen. Daraufhin wurden noch weitere drei Herren zur Vorstellung aufgeföhrt. Diese fand am Mittwoch nachmittag statt. Es sprachen vor den Stadtverordneten und dem Magistrat die Bürgermeister Specht aus Suhlau in Mittelschlesien, Verbandsrevisor Heller aus Breslau und Bürgermeister Laaner aus Bichow in Pommern. Die Wahl wird vielleicht Ende der nächsten Woche erfolgen.

wh. **Görlitz, 30. April.** (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm in der gestern abgehaltenen Sitzung eine Biersteuerordnung an. Die Steuer tritt am 1. Mai in Kraft. Sie wird vom Hersteller erhoben und beträgt 7 Prozent des Wertes des Bieres. Die Steuer bedeutet keine neue Belastung der Gastwirte, denn sie ist nur ein Teil der bisher erhobenen Getränkesteuer, die nach einem Reichstagsbeschlusse nach dem 1. April nicht mehr erhoben werden darf. Der Ertrag der Steuer wird auf 120 000 Mark geschätzt. Weiter wurde von den Stadtverordneten die Fortführung von verschiedenen sozialen Unterstützungen für die Sozialrentner, die Kleinrentner und Erwerbslosen beschlossen. Ferner wurde beschlossen, daß zur Beflagung der städtischen Gebäude und des Platzes vor dem Bahnhof nur Fahnen in den Reichs-, Staats- und Landesfarben verwandt werden dürfen. Zur Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes beim Stadttheater wurden 132 000 Mark bewilligt. Damit ist dieser Bauabschnitt abgeschlossen. Der noch ausstehende Teil des Umbaus soll erst in einer besseren Zeit vorgenommen werden.

g. Fcllhammcr, 30. April. (Verschiedenes.) Lehrer und Kantor Schmidt tritt nach 40jähriger Amtstätigkeit, zumeist an der katholischen Schule in Fcllhammcr Süd, wegen Krankheit am 1. Mai in den Ruhestand. — Die Einwohnerzahl ging im ersten Vierteljahr auf 5627 Personen zurück. — Drei Generationen Episer sind in der Gemeindeverwaltung tätig: Der Vater als Vollziehungsbeamter, der Sohn als Gemeindeassistent und der Enkelsohn zunächst als Aushilfskraft.

hy. Bunzlau, 30. April. (Ein Rosarium mit 3000 Rosen) will der Magistrat in den Anlagen auf dem früheren Franzischen Bretterplatz errichten.

kl. Schweidnitz, 30. April. (Die Stadtverordneten) beschlossen bei Beratung des Stadthaushaltsplanes, durch Heranziehung des 86 000 Mark betragenden Uberschusses des Vorjahres die Gewerbeertragssteuerrücklage von 500 auf 440 Prozent und die Grundvermögenssteuerrücklage für unbebaute Grundstücke von 250 auf 200 Prozent herabzusetzen. Mit der Verpachtung der Anschlagssäulen für die nächsten drei Jahre an die Berglanddruckerei zum Preise von jährlich 2500 Mark erklärt sich die Versammlung einverstanden. Der Ertrag der Biersteuer wird auf 8000 Mark geschätzt und bleibt damit um 32 000 Mark hinter dem Ergebnis der Getränkesteuer zurück.

p. Schweidnitz, 30. April. (Der Gemeindefkirchenrat der Friedenskirchengemeinde) beschloß den Bau eines kirchlichen „Gemeindehauses“. Die Kosten sind auf 275 000 Mark veranschlagt. Der Bau wird enthalten: Saal für etwa 1400 Menschen, davon abtrennbar kleiner Saal mit 300 Plätzen. Der Saal ist mit Orgel für Gottesdienste im Winter vorgesehen.

gr. Glogau, 30. April. (Die Typhusepidemie) ist nunmehr vollständig im Erlöschen. In den letzten Wochen sind Zugänge nicht mehr zu verzeichnen. Von den 170 Krankheitsfällen gelten bereits 66 als geheilt.

w. Beuthen, 30. April. (25 Schmuggler festgenommen.) Am Mittwochabend versuchten 28 Schmuggler aus Kongreßpolen bei Stouarzomisch Brennspritus nach Polen zu schmuggeln. Dem Beuthener Ueberfallkommando gelang es, 25 der Schmuggler festzunehmen.

Ein Hirschberger Schuljubiläum.

Eröffnung der ersten Stadtschule.

Heute am 1. Mai sind hundert Jahre verflossen, daß in den Buchischen Hinterhäusern, Prießstraße 18/19, die evangelische Stadtschule, aus der sich unsere evang. lichen Volksschulen entwickelt haben, in feierlichster Weise eröffnet wurde. Der Tag entriß fünfhundert Bürgerkinder einem grenzenlosen Schulleid und bedeutete einen Riesensfortschritt, trotzdem das lichte und lichtlose Schulhaus in der engen Gasse ebenso wenig ideal war wie die geringe Zahl von vier Lehrern für so viel Kinder. Der evangelische Teil der Bevölkerung besaß nach 1650 weder Kirche noch Schule, die beide wieder hatten katholisch werden müssen. Den höheren Unterricht leisteten die Jesuiten, und die alte Stadtschule war katholische Elementarschule. Eine evangelische Unterrichtsanstalt entstand erst 1709 mit der Errichtung der Gnadenkirche, aber sie war in der Hauptsache Gelehrten-schule. Ihr deutscher Zweig verknüpfte mit der Zeit, wenn er überhaupt jemals recht gegreift hat. Das Feld des Elementarunterrichtes für die evangelischen Kinder beackerten als sich durch die Dazwischkunft des Schwedenkönigs Karls XII. die Fesseln des Glaubensdrucks lösten, private deutsche Schulen mit der anrüchlichen Bezeichnung Winkelschulen. Um sie kümmerte sich anfänglich keine Behörde. Wer wollte und konnte, versammelte in seiner Wohnung Kinder um sich, buchstabierte mit ihnen und lehrte sie schreiben. Niemand fragte nach seiner Befähigung dazu. Meinten die Eltern, daß die Kinder bei ihm nichts lernten, so nahmen sie einen anderen Schulhalter in Anspruch oder behielten die Kinder zu Hause. Die Bildung des Volkes war ganz auf Freiwilligkeit gestellt. Aber den Besitz der notwendigsten Elementarkenntnisse muß man in Hirschberg doch geschätzt haben; sonst hätte die auf Begehren des Rates erfolgte, leider nicht datierte Aufstellung der deutschen Schulen durch Rektor Gottfried Hensel (1732—65) nicht die Zahl acht ergeben und Hensel hätte in dem Christstück nicht um Ueberleitung von Knaben aus den Winkelschulen in seine Anstalt, die doch auch eine deutsche Klasse besaß, geworben. Seltsam mutet an, daß die Schule auf dem Sande einer „Wittib“ gehörte, der „Frau Wufchen“, und ihr Sohn, „der Schulpurche“, den Unterricht erteilte. Mit dem Uebertrange Schlesiens an Preußen beginnen die Staatsbehörden ihr Augenmerk auf die Volksschulbildung zu richten.

Zum ersten Male kümmerte sich jetzt auch jemand um die Einnahmen der Lehrer an diesen Privatschulen, indem 1743 die Glogauer Kriegs- und Domänenkammer für die evangelischen Schulmeister in den Städten „völlige Freiheit von allen bürgerlichen Oncribus (Abgaben), Cinquartierung und Servis-Umlagen anordnete, bis zu ihrer Unterhaltung ein anderer Fond ausfindig gemacht worden wäre. Desgleichen sollte ihnen die Alise auf Lebensmittel erlassen werden und das Recht zustehen,

sich von den Eltern ihrer Schüler „ein Quantum Quantum zahlen zu lassen“, wogegen sie die ganz armen Kinder „umsonst zu informieren“ hätten. Diese Veranlassungen bewirkten eine sofortige Zunahme der Schulhalter, und der Magistrat hat immer wieder zu becheinigen, daß A., B., C. „unter die evangelischen Schulhalter zu rechnen und gleich andern derer alleranädigst ausgesetzten beneficium gar wohl würdig ist“. Als Anwärter treten vielfach Studenten der Theologie oder junge Leute auf, „die den Cursum studiorum humaniorum dahier absolviret haben“. Bald genug wird es notwendig, auf die Beschränkung der Winkelschulen Bedacht zu nehmen, und man setzt 1754 ihre Zahl auf drei in der Stadt und vier in den Vorstädten fest, während acht Jahre zuvor zehn private deutsche Schulen bestanden hatten. Zwei Jahre später war es auch mit der Alise-Freiheit aus. Gleichzeitig wird erneut nach einem Fond gefragt, aus dem die Schulhalter eine Entschädigung würden erhalten können. Den gab es nun nicht, und so verank die Freiheit von den Abgaben in Nichts, und die Schulmeister waren wieder allein auf ihr Schulgeld angewiesen, das groß oder klein sein konnte, je nach Gunst der Umstände; denn die Wahl der Schule stand den Eltern frei, und von der Festsetzung einer Höchstzahl der Schüler für die einzelne Schule wollte die Regierung nichts wissen. Vorschriften für den inneren Betrieb bestanden nicht. Es wurde nur geraten, den Kindern in den Winkelschulen weiter nicht als Schreiben, Rechnen, die Anfangsgründe der Religion oder den Katechismus und das Lesen lateinischer Schrift beizubringen, das übrige aber der lateinischen öffentlichen Schule vorzubehalten.

So blieben die Verhältnisse in Hirschberg bis ein Jahr nach dem Tode Friedrichs des Großen, wo das Breslauer Oberkonsistorium auf Grund der Revisionsberichte des Kreisinspektors (Superintendenten) Fribe zu Warmbrunn eine Verbesserung der Land- und besonders der privaten Stadtschulen, die nicht in guter Verfassung seien, verlangte. Besonders nötig wäre 1. die Schulhalter gehörig zu prüfen, 2. die Schulen fleißig zu revidieren und 3. die Schullehrer mit einer Votation zu versehen und dem Oberkonsistorium zur Bestätigung zu präsentieren. Fürs erste wurde nun ein Verzeichnis sämtlicher Kinder vom 5. bis 13. Jahre aufgestellt und Angaben der Lehrer gefordert, von denen sie ihren Unterricht erhielten. Man erledigte das genau, schrieb hinter den Namen jedes Kindes seinen Lehrer: Winkelschulmeister, Primaner oder Sekundaner des Phzeums, und konnte nachweisen, daß von insgesamt 562 schulpflichtigen Kindern nur 31 die Schule nicht besuchten, darunter eins wegen Armut und ein effähriates Mädchen, weil die Eltern sagten, es habe schon genug gelernt. Die Wirklichkeit freilich zeigte ein anderes Bild. Der Schulrevisor, Diatonus Letich, zeichnete es acht Tage später in einer Denkschrift so, daß es eine beträchtliche Anzahl Kinder gäbe, zum Teil schon von 10—12 Jahren, die noch gar keinen Unterricht genossen hätten. Viele andere, die dem Namen nach zur Schule gingen, blieben oft monatelang weg. Das Schulgeld werde sehr unordentlich oder garnicht gezahlt; bei manchem Schulhalter seien Rückstände von acht bis zehn Reichstaler in einem Jahre. Zur Bekämpfung des schlechten Schulbesuches schlägt Letich Zwanasmakregeln vor, und in einer Konferenz mit den Vertretern der Bürgerschaft einigte man sich dahin, daß sich zu Anfang jeder Woche zwei Aelteste beim Revisor melden, um dessen Aufträge an die Eltern der säumigen Schulkinder entgegenzunehmen. Beginnen werden die Nebenältesten der Fleischer- und Bäckerzunft. Schulhalter sind in Stadt und Vorstädten acht vorhanden. Sie dürfen vom 1. Januar 1788 für ein Buchstabierkind 1 Silbergroschen erheben, für ein Lesekind 1 Sgr. 6 Pf. und für ein Kind, das rechnet und schreibt, 2 Sgr. Dazu tritt ein jährliches Holzgeld von 2 Guten Groschen von jedem Kinde. Die Schulräume mit ihrer Ausstattung sind Eigentum der Lehrer, die zumeist ein eigenes Haus besitzen. Eine Entschädigung erhalten sie für die Vergabe nicht.

Am 10. Juli 1788 fordert das Oberkonsistorium, daß die mit dem Phzeum als fünfte Klasse verbundene, schlecht besuchte deutsche Schule „zum besseren Gebrauch für alle Bürger“ in die innere Stadt verlegt werde, ohne indessen die alte Verbindung aufzugeben. Zwei Schulhalter, schlechte Subjekte, sollen durch geschicktere ersetzt werden. Das allerwichtigste aber war wieder das Verlangen, einen Fond ausfindig zu machen, aus dem sechs zu berufende Schullehrer ein festes Gehalt von je 50 rthl. erhalten können. Damit seien beständige Kämpfe ein, die sich sehr lange hinziehen und kein Ergebnis haben. Ein Fond zur festen Besoldung für Winkelschulmeister war etwas völlig Neues und beagene schon darum von vornherein der Ablehnung durch die Kaufmannschaft und die Annunalschlesten. „Bei der zeitlichen und noch immer fortwährenden schlechten Nahrung und Handlung und vorher großen anderen Abgaben ist es ganz unmöglich, daß neue Auflagen aus denen Mitteln der Bürgerschaft herbeigebracht werden können.“ Schließlich verfällt man auf den wiederholt gemachten Vorschlag, die Viehweide zu verpachten, wogegen wieder die Viehbesitzer eifern. Die Behörde sieht in der Erhöhung des Servisfußes als Auschub zur Armenkasse die Möglichkeit, Mittel zu einem Firm an die Schulhalter neben ihrem Schulgeld zu gewinnen. Erneute Ablehnung durch die Bürger-

schaft. „Wenn also diese Schulmeistergehälter nicht aus der hiesigen Kammereinkasse oder einem andern öffentlichen Fond auszumitteln wären, so glaubt die Bürgerschaft, daß die gegenwärtigen Schulhalter umso mehr bis zu günstigen Zeiten mit ihrer Verbesserung sich gedulden könnten, als ihnen durch die bereits von einem Wohlthätigen Magistrat getroffenen Verfügungen, daß die Kinder zur Schule und die Eltern zur Entrichtung des Schulgeldes prompt aufgehalten werden, ein vor der Hand hinlängliches Auskommen gesichert sei.“ Einen gangbaren Weg sieht der Magistrat 1798. Der fünfte Lehrer der Lateinschule, Mädchenlehrer Brauner, war gestorben, und das Kirchenkollegium wollte die Stelle eingehen lassen, da die Klasse von nur 10 Mädchen besucht gewesen war. Dadurch aber wurde das Gehalt der Stelle in Höhe von 115 Reichstälern und die Amtswohnung frei, auf welche Einkünfte die Stadt umso mehr Anspruch zu haben glaubte, als dem „Evangel. Kirchen-Aerarium“ seit 20 Jahren aus dem von der Bürgerschaft aufgebrachtten Almosen-Geld jährlich rund 300 Taler und der katholischen Schule 14 rthr. 18 jar. gezahlt worden waren, die katholische Kirche aber gleich anfänglich den Betrag zur Besoldung der katholischen Lehrer bestimmt hatte. Ein langer Krieg mit den Behörden folgte, bis schließlich nach zwei Jahren 100 Taler zur Verfügung standen, die so verteilt wurden, daß jeder der sechs Schulhalter 15 Tlr. als Fixum erhielt, der Lehrer in den Sechsstätten aber noch 5 Tlr. besonders, weil er jeden Nachmittag noch in den Waldhäusern Schule zu geben hatte. Der Rest von 5 Talern fiel dem überzähligen Schulhalter Dobschall, einem alten Kandidaten der Theologie, zu.

Für die innere Hebung des Elementarschulwesens sorgte die königliche Kammer durch die Bestimmung, daß jeder, der eine Schulfstelle zu erhalten wünsche, ein Zeugnis vom Breslauer Schulseminar beizubringen habe und die Verweisung durch den Magistrat von der Regierung bestätigt werden müsse. Natürlich führten diese Vorschriften noch nicht ohne weiteres eine Verbesserung herbei. Die Ausbildung im Seminar betrug oft nur Wochen, und wenn die Anwärter auch meist Schüler des Hirschberger Lyzeums gewesen waren, mancher sogar in der Prima gefessen hatte, so mußte auch noch manches andere hinzukommen, um aus ihnen tüchtige Schulmeister zu machen. Von einem schreibt 1810 der Revisor: „Von dem, was der Schullehrer als Vorbild der Anstalten, die in dem Menschen liegen, eigentlich sein soll, hat er nicht einmal die Idee. Daher ist seine Methode nur ein mechanisches Treiben der vorgeschriebenen Lektionen.“ Seine Schülerzahl betrug denn auch noch nicht 20, während die anderen Lehrer jeder über 100 hatten. Daß ein Schulhalter in seinem Hause nebenher einen Bier- und Brantweinbrennerei betrieb, bis es ihm untersagt wurde, und zwei andere in den Wirtschaftshäusern zum Tanz aufspielten, wird ihrer Schultätigkeit auch nicht gerade förderlich gewesen sein. Uebrigens war die Regierung eifrig um die Volksbildung bemüht. Das Gesamturteil über die deutschen Schulen Hirschbergs war: Schlecht! Als Ursache stellte man die ungenügende Qualifikation der Lehrer, bei weitem sogar gänzliche Unbrauchbarkeit fest, ferner ihre geringe Unterstützung durch die Kommune, die Freiheit der Eltern in der Wahl der Schule, was zu einer schädlichen Nachsicht der Lehrer führe, vor allem aber das Nebeneinanderbestehen so vieler einflussiger Schulen an Stelle eines gegliederten Organismus. Von jetzt ab wird die Vereinigung aller Elementarschulen zu einem einheitlichen Ganzen der Grundgedanke aller Reformen, um den sich die Beschaffung eines der Stadt gehörigen Zentralschulhauses, Bildung einer allgemeinen Schulkasse, Regelung der Lehrerbefoldung usw. gruppieren. Der Magistrat stimmt diesen Forderungen im allgemeinen zu, muß aber die Vorschläge der seit Einführung der Städteordnung gebildeten Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorlegen, die Ende 1814 dem Magistrat zurückschreibt, daß jetzt die Bezahlung der Zinsen für die Stadtschulden die Hauptsache sei, Magistrat möge bei der Regierung um Aufschub bitten und die Verbesserung auf diejenigen Maßnahmen erstrecken, die ohne spezielle Geldhilfe durchführbar sind.

Damit beginnt ein heißes Ringen zwischen den an der Lösung der Aufgabe beteiligten verschiedenen Stellen, das zeitweise und längere Zeit ganz dramatisch verläuft. Ein paarmal scheint man unmittelbar vor dem Ziele zu stehen; aber immer wieder verschwindet es wie eine fata morgana, weil zu seiner Erreichung Mittel nötig sind, die jedoch die Stadtverordneten nicht hergeben wollen. Schließlich einigt sich alles auf eine Erhöhung des Schulgeldes unter Schaffung einer Sicherung für etwaige Ausfälle in Höhe von ganzen 225 Talern. Außerdem wird ein Schulhaus gekauft, in dem die vier bestehenden deutschen einflussigen Schulen zu einem organisierten Ganzen vereinigt werden, Archibialonus habenstein, ein vortrefflicher Pädagoge und nachmaliger Schul- und Konsistorialrat, arbeitet einen eingehenden Lehrplan aus, an die Stelle der alten Winkelschulmeister, die noch rechtzeitig das Zeitliche segnen oder ein Ruhegehalt bekommen, treten junge, allerdings unerfahrene Kräfte, und endlich geht es, zwölf Jahre nach Beginn des Schuljahres, an den eingangs erwähnten 1. Mai mit 542 evangelischen Schülern — die katholische Stadtschule zählte bei drei Lehrern 89 Kinder — einer besseren Zukunft entgegen.

Otto Fiedler.

Kunst und Wissenschaft.

Die Erhaltung der Marienburg.

Die in einem Teil der Presse neuerdings wieder erhobenen Klagen über die Vernachlässigung der Marienburg entbehren jeder Grundlage. Der Preussische Staat hat seit dem Ende des Krieges trotz der ungünstigen Finanzlage für die Erhaltung des alten Wahrzeichens im deutschen Osten mit alljährlich erhöhten Mitteln Sorge getragen. Dem Verein für die Herstellung und Aufschmückung der Marienburg, der seit Jahrzehnten mit den Staatsbehörden zusammenwirkt, sind auch in letzter Zeit Lotterien bewilligt worden. Augenblicklich wird vor allem der erhaltene Bestand des Plauen-Bollwerkes gesichert.

Die Arbeiten sind hier bereits auch vorgeschritten. Ein im März d. J. erfolgter Einbruch einer kleinen Strecke der Contrescarpe ist auf eine unrichtigerweise vor Jahren von anderer Seite angelegte Kanal-Leitung zurückzuführen.

So sehr es erwünscht wäre, daß für diesen Zweck mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden könnten, so sieht sich Preußen, wie schon der Ministerpräsident im Reichstag bei der Beratung der Erhöhung der Biersteueranteile nachdrücklich ausgeführt hat, daran gehindert, da durch die erheblichen dauernden Anwendungen an die südlichen Länder naturgemäß die Aufgaben des Ostens leiden müssen. Leider haben sich die Provinzialvertreter des Ostens im Reichstag dieser Auffassung des Ministerpräsidenten nicht angeschlossen.

XX Die Hirschberger Pläne auf Wiedererrichtung eines eigenen Stadt-Theaters ziehen immer weitere Kreise. Nach dem Interesse, das in Löwenburg aufgebracht wurde, werden nun auch aus Bad Warmbrunn Stimmen laut, die mit der Wiedererrichtung der eigenen Hirschberger Bühne gern die Warmbrunner Theatergemeinde wieder auferstehen sehen und so einen weiteren Baustein für das Hirschberger Theater liefern möchten. Wir sind überzeugt, daß auch noch manche andere Nachbargemeinde Hirschbergs, die bisher sich aus irgendwelchen Gründen noch nicht meldete, ein starkes Interesse am Hirschberger Theater hat.

XX Kein Theaterauschuss in Glogau. Ein Vertreter des Oberpräsidenten, Regierungspräsident Dr. Poeschel, sowie Vertreter der Preussischen Landesbühne in Berlin und der Schlesischen Landesbühne in Breslau kamen in Glogau zu einer Besprechung über die wirtschaftliche Unterhaltung und Unterstützung des dortigen Stadttheaters zusammen. Ein bestimmter Staatsauschuss wurde nicht in Aussicht gestellt, weil die künstlerischen Leistungen des Stadttheaters nicht voll befriedigten. Zunächst soll durch Organisationsänderungen eine Hebung der künstlerischen Leistungen angestrebt werden.

XX Verlängerung des evangelischen Theologiestudiums in Preußen. Die preussische Generalsynode nahm einen Gesetzentwurf an, durch den die Dauer des theologischen Studiums von sechs auf acht Semester verlängert wird. In der Debatte erklärte D. Fischer als Sprecher der Liberalen, es sei eine Großtat der Kirche, daß sie in einem Augenblick, wo die äußere Not wächst, es wage, zunächst der inneren Not mit dem Opfer der Verlängerung des theologischen Studiums zu begegnen und auf diesem Wege die Qualität des theologischen Nachwuchses und das Ansehen des Pfarrerstandes zu heben. In ähnlichem Sinne sprachen sich verschiedene andere Mitglieder der Generalsynode aus.

X Druckmaschine statt Bibel. In französischen Schulen wird neuerdings der Versuch gemacht, zum ersten Unterricht im Lesen und Schreiben eine einfache Druckereianrichtung mit Handbetrieb anstelle der herkömmlichen Bibel zu verwenden. Man glaubt, daß die Kinder auf diesem Wege rascher über die Schwierigkeiten der einzelnen Buchstabenformen hinweg zum Erfassen ganzer Worte und Sätze vordringen können. Dieser Versuch bewegt sich auf der gleichen Linie wie die in Deutschland jetzt vielfach eingeführte Verwendung von hölzernen Buchstabenformen, die von den Kindern gelegt werden.

X Paris reinigt seine Luft. Der Pariser Polizeipräsident hat eine besondere Kommission eingesetzt, an deren Spitze Prof. Henriot steht, die die Aufgabe hat, die Pariser Luft von dem Gaskampf der Automobile und dem Rauch der Fabriken zu reinigen. Es sind bereits verschiedene Projekte vorgelegt, darunter eines, das durch künstliche Ozonstreuung die schädlichen Schwefelverbindungen in der Luft aufzubrechen soll.

Heute:

Aus der Botenmappe und Das Blatt der Frau

Die häßliche Brigitte Hellmer.

1) Familienroman von Ann von Panhubs.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.
1. Kapitel.

Brigitte Hellmer lehnte am Fenster und blickte mit umflorten Augen hinaus.

Unschön und blump leate sich das aus seinem schwarzen Tuch gearbeitete Trauerkleid um ihre schmale Gestalt, und das straff zurückgerissene blonde Haar ließ die Stirn edig erscheinen. Wie seltene Juwelen leuchteten die großen, grauen Augen aus dem sehr schmalen Gesicht, und die blassen Lippen waren fest zusammengepreßt, als müßten sie viele bittere Worte zurückhalten.

Vor acht Monaten hatte Brigitte Hellmers Vater zu Grabe getragen, und die reichste Erbin weit und breit saß sich unfroh und verdrossen in ihre Zukunft hinein.

Sie war die Besitzerin des großen Hofgutes, dessen Wohnhaus dem Aussehen und dem Umfang eines Schlosses die Verfasserin unseres neuen Romans, gleichsam.

Fabian Hellmer war ein Bauer gewesen, ein harter, dickköpfiger Bauer. Sein Vater hatte einst Knechtsdienste auf dem Kreuzhof getan, doch seine kraftvolle, breite Gestalt gefiel der verwitweten Kreuzbäuerin und sie machte ihn zum Herrn und Besitzer ihres Reichums. Sein Sohn Fabian war ein rauber Mann gewesen. Ein zartes Stadtfrauchen, das er sich heimholte, starb bald unter seinen groben Händen, und ihr Kind, die schmale Brigitte, ward ein verschüchtertes Mädchen, das kaum zu antworten wagte, wenn die polternde Stimme des Vaters sie um etwas befragte.

Zwischen Vater und Tochter hatte stets ein Hauch von Fremdsein geschwebt. Fabian Hellmer hatte für seine einzige Tochter eine Erzieherin und später einen Hauslehrer besoldet, aber die Bildung, die Brigitte genoss, hatte sie nur noch empfindlicher gegen die Schroffheiten ihres Vaters gemacht.

Aber die Testamentseröffnung hatte sie, die sich nun fast frei wähnte, von neuem in Fesseln gelegt. Am Vormund ihrer zwanzig Jahre ernannte Fabian Hellmer seinen Vetter, den ehemaligen Schullehrer und späteren Häuseragenten Wendt. Dieser erhielt eine Wohnung auf dem Kreuzhofe, dazu ein Monatsgeld und sollte ein Drittel des Vermögens und ständigen Wohnsitz auf dem Hofe erhalten, falls Brigitte nicht drei Monate nach ihrer Mündigkeit verheiratet war.

„Weißt du, gehört früh unter Männerleitung!“ hieß es in dem Testament.

Brigitte sann jetzt, wie schon so oft vorher, über den letzten Willen des Vaters nach. Ein Drittel ihres Vermögens hätte sie gern hergegeben an Karl Wendt und seine Frau, aber daß die beiden, wenn sie bis zu dem von ihrem Vater genannten Termin nicht heiraten würde, zeitlebens ihre Hausgenossen bleiben sollten, das verdroß sie und schuf ihr Stunden der Angst. Sie hatte den plumpen Onkel und die süßlich und falsch lächelnde Tante, sehnte den Taa herbei, an dem das Paar den Kreuzhof verlassen würde.

Aber dazu war wenig Aussicht. In ihr fast nonnenhaft zurückgezogenes Leben war noch kein Mann getreten, der ihr Herz hätte höher schlagen lassen. Sie war ja häßlich. Tante Mathilde sagte es ihr oft allzu deutlich.

Brigitte starrte durch die Scheiben, ein Auto fuhr vor der kurzen Freitreppe an. Onkel und Tante waren im nahen Frankfurt gewesen. Gleich darauf öffnete sich die Tür.

Die rücheliche Mathilde Wendt trat ein. „Hast Du noch kein Licht, Gitta, spinnst wohl wieder ein bißchen?“

Sie lachte. „Ich habe Dir etwas Süßes mitgebracht, einen schicken Mantel, er wird Dir gut stehen, Kind.“

Ihr Mann trat hinter ihr ein. „Mache Brigitte nicht eitel, Frauchen, mir gefällt an ihr besonders ihre Einfachheit, sie paßt zu ihrem stillen, zurückhaltenden Wesen.“

Die dicke Frau schaltete das elektrische Licht ein.

„Wollen auspäken!“ rief sie ihrem Manne zu, der mit breitem, häßlichem Lächeln um die wulstigen Lippen einen Papparton öffnete und ihm einen schwarzen Mantel entnahm.

Die Frau hielt den Mantel hoch.

„Bitte, mein Herz, probiere gleich einmal an, ich bin sicher, Du siehst famos in diesem Modestück aus.“

Brigitte unterdrückte einen Seufzer.



Ann von Panhubs

Weshalb die Tante sich immer nur bemühte, sie hübsch anzulehen zu wollen? Sie sah ja doch in allem unschön aus!

Sie ließ sich in den Mantel helfen.

„Ach, ma, solche Schultertragen nicht,“ sagte sie müde, „man sieht dich und unförmig darin aus.“

Mathilde Wendt lachte wie über einen Scherz.

„Unter uns können wir doch offen reden, Gitta. Du bist hundemager und so ein Schultertragen macht breiter, läßt Deine Figur üppiger erscheinen.“ Ihre Stimme ward zum zärtlichen Flüstern. „Armes Mädchen, Du bist nun einmal ein häßliches graues Entlein, jetzt sei aber wenigstens klug und versuche so gut auszusehen, wie es Dir nur irgend möglich ist. Willst doch einmal heiraten, wie alle jungen Mädchen, und wenn Du Dir ein bißchen Mühe gibst, gefällst Du vielleicht einem —“ Sie zuckte die Achseln. „Na ja, reiche Mädchen bleiben überhaupt nicht sitzen, wenn sie nicht wollen!“

Himmel, wie oft mußte sie aus dem Munde der Tante ähnliches hören. Sie erwiderte bitter:

„Ich möchte nicht um meines Geldes willen geheiratet werden!“

Die hellbraunen, etwas schrägliegenden Augen der Frau blinzelten.

„Aber Brigitte, rede doch nicht dergleichen, die Männer, die um des Geldes willen heiraten, sind die bravsten und anhänglichsten.“

„Lassen wir das Thema, Tante, ich jedenfalls möchte keinen Mann, der nur mein Geld heiratet.“

„Dann wirst Du damit rechnen müssen, ledig zu bleiben,“ brummte Karl Wendt mehr laut als rücksichtsvoll.

Seine Frau schalt: „Täppischer Vär, Deine Wahrheitsliebe in Ehren, aber sie geht doch zu weit.“ Sie klopfte ihm auf die Schulter. „Dein Onkel ist ein guter Kerl und Ehrenmann, aber er plappert alles heraus, was er denkt, und das ist unklug.“ Sie lächelte. „Ich besitze ja leider denselben Fehler, aber Dir kann es nur angenehm sein, denn reiche Menschen bekommen so selten die Wahrheit zu hören. Bei uns beiden brauchst Du wenigstens keine Hinterhältigkeiten zu wittern. So, meine liebe Gitta, und nun freue Dich über den Herbstmantel, er kleidet Dich großartig. Wenn wir ausgehen, ziehst Du ihn an, sonst beleidigst Du mich, die ich Dir doch eine Freude machen wollte.“

Brigitte nickte. „Ich weiß, ich weiß — und wenn Dir daran liegt, werde ich den Mantel tragen. Bei einer unscheinbaren Note, wie ich es bin, ist's ja ganz gleich, was sie trägt.“

Karl Wendt trat mit wuchtigem Schritt vor sie hin.

„Es kann nicht lauter schöne Mädchen auf der Welt geben, und wenn mal ein Mädchen nicht heiratet, schadet das auch nichts. Wir leben ja so nett und gemütlich zusammen, und wenn unser Fritz später heimkommt, aus Spanien, wird er Dir ein Bruder und Freund werden.“

Brigitte antwortete nicht. Sie hatte gar kein Verlangen nach der Rückkehr von Fritz Wendt, dem Sohn des Baars. Sie wußte nur, daß er als Junge brutal und selbstsüchtig, als junger Mann rücksichtslos und eingebildet gewesen. Seit einem Jahre reiste er für eine spanische Weinfirma in Spanien. Fritz Wendt als Hausgenosse im Kreuzhof reiste sie gar nicht.

Frau Mathilde ging zur Tür.

„Ich will mich heute um das Abendessen kümmern, die Wirtschaftlerin ist sehr nachlässig mit den Mahlzeiten. Es kommt fast gar nichts mehr auf den Tisch, was ich gern esse, trotzdem ich ihr doch meine Wünsche mitteile.“

„Da teile mir Deine Wünsche mit, Tante Mathilde, damit ich sie unserer guten Marie übermittele. Du weißt, sie hält sich immer nur an meine Anordnungen.“

„Das stimmt,“ gab die Ältere gepreßt zu. „Aber es wäre mir lieber, wenn Du der Wirtschaftlerin endlich klarmachen würdest, daß sie die Bestimmungen der Dame, die hier Mutterstelle an Dir vertritt, ebenso zu befolgen hat wie Deine eigenen.“

„Ich habe mich auf Vaters Wunsch schon als halbes Kind um den Haushalt kümmern müssen. Wozu soll ich das ändern, Tante? Doch hast Du bestimmte Wünsche bezüglich der Mahlzeiten, so nenne sie mir und unsere alte Marie läßt Dir braten und backen, was Du begehrt.“

„Du bist zu gütig,“ erwiderte die Frau lächelnd und sanft.

Aber kaum war sie mit ihrem Mann in ihren eigenen Räumen, als sich ihre Mienen veränderten.

„So ein Balg, so ein eßiges, dürres Gested,“ schimpfte sie zornig, „was für einen Ton diese Bauernmarzell anschlägt. Am liebsten hätte ich sie für diese unverschämte Antwort geohrfeigt.“

Ihr Mann zuckte die Achseln.

„Laß Dich nicht zu Dummheiten hinreißen, Mathilde, die Du später bereuen müßtest. Dieses eßige, dürre Gested, wie Du Deine Richte betitelst, ist nun mal das Subn, das uns goldne Eier legen soll, und wir müssen uns gut mit ihr stellen, müssen verhalten, daß diese Bauernmarzell heiratet, ehe die drei Monate nach ihrer Mündigkeit um sind.“ Er lachte.

„Ein so fürchterlich blödsinniges Testament hat ja mein Vetter Fabian gemacht, aber für uns vorteilhaft. Wollen uns nicht selbst um die Vorteile bringen. Brigitte ist anscheinend noch immer arg verschüchtert durch die väterliche Herrschaft, aber mir ist's, als sei

Berliner Tagebuch.

Berlin, 29. April.

e auch nicht ganz frei von Eigensinn."

"Natürlich ist sie eigensinnig," ereiferte sich die Frau, "sonst würde sie mir doch nicht solche Antworten gegeben haben, als —"

Sie stockte.

"Als Du ihr wieder einmal, wie schon so oft vorher, den Befehl über die Küchenregion aus den Händen winden wolltest und damit gewissermaßen die Oberhoheit über dies Haus," vollendete Karl Wendt ein wenig spöttisch.

Sie sah ihn böse an.

"Soll ich denn immer die dumme Diefse als erste hier anerkennen, mich ihren Anordnungen fügen! Ich habe das satt! Du bist ihr Vormund und wirfst ihr befehlen, daß sie, weil sie noch viel lernen müsse, das Regiment in meine Hände legt — bis sie mündig sein wird."

"Nawohl, das tue ich sofort und mache sie dadurch auffällig, eize ihren Eigensinn. Man kann nie wissen, wie das ausgeht," behrte er ab. "Ich bleibe bei meiner Theorie. Wir lassen sie schalten und walten, wie sie mag, und suchen nur zu verhindern, daß sie mit jemandem zusammenkommt, der vielleicht als Freier auftreten könnte. Sie will ja nicht ihres Geldes wegen geheiratet werden, also sorgen wir dafür, daß sie möglichst unbeteiligt ausbleibt. Uebrigens sorgt sie selbst dafür, unsere Aufgabe ist es, das noch zu unterstreichen. Das Mantelmonstrum, das Du ihr heute aus Frankfurt mitgebracht, ist großartig." Er lachte kurz auf, ward aber plötzlich ernst und nachdenklich:

"Ich meine, Briatte ist eigentlich gar nicht richtig häßlich. Wenn sie ein bißchen eitel wäre, könnte man da vielleicht Ueberassungen erleben."

"Blödsinn!" sagte seine Frau schroff. "Sie ist und bleibt eine häßliche Person, doch könnte sie natürlich durch geschmackvolle Kleidung und Haartracht bedeutend vorteilhafter aussehen, womit uns aber nicht bedient wäre."

"Bewahre," aab er zurück. "Etwas Freier müssen in die Furcht geschlagen werden. Sind dann erst die drei Monate nach ihrer Mündigkeit um, sieht die Sache anders aus, dann kann unser Kris sein Heil bei ihr versuchen. Wenn's ihm gelinzt, Briatte zu heiraten, wohlverstanden, nachdem wir in den Besitz des dritten Vermögenssteiles und unserer lebenslänglichen Wohnung hier gelangt sind, dann hat unsere Familie ausgespart. Dann sind wir Herren der Lage, und Du brauchst solche Antworten, wie die vorigen, die Dich so empörte, nicht mehr zu fürchten."

Die Frau warf jetzt erst die dunkle Kostümjacke ab, die sie bei der Ausfahrt getragen, der schleierumwallte Trauerhut flog neben die Tasse auf das Ledersofa.

Sie schaute sich in dem altmodisch, aber sehr behaglich eingerichteten Wohnzimmer um, und ihr Gesichtsausdruck ward heiterer.

"Unter uns, Karl, wir dürfen ja wohl mit dem Umschwung in unseren Verhältnissen zufrieden sein. Kris wird kommen. Nebenfalls fühle ich mich äußerst wohl hier und werde alles tun, daß wir hier nicht mehr fortbrauchen."

Der Mann lachte.

"Kunststück, sich hier wohl zu fühlen! Wie der Made im Speck, so gut geht es uns hier. Idioten mühten wir sein, wenn wir uns nicht mit Widerhasen hier festklammern würden."

Er ließ sich in einen sehr bequemen Armstuhl nieder. Sein fahles, schwammiges Gesicht sah aus wie ein alt gewordener Vollmond.

"Meiner Seele, man hat sich lange genug abgerackert ums dürftige Brot. Wenn einem da plötzlich Kuchen in den Schoß fällt, frißt man ihn natürlich. Der selige Wetter Fabian hat viel für mich übrig gehabt, weil ich ihn vor langen Jahren durch meine Feigenschaft aus der effigen Prozeßsache herausgehauen habe. Er hat seinerzeit gut bezahlt, auf Dankbarkeit hatte ich nicht mehr gerechnet. Man sieht aber, edle Taten tragen ihren Lohn schon in sich!"

Die Frau verzog hämisch den Mund.

"Solche edle Taten nennt man ja wohl Meineid?"

Er sprang auf. Seine breite Gestalt schien zu wachsen.

"Schweia Du!" Seine blakblauen Augen bohrten sich mit techendem Ausdruck in die ihren. "Sag' das nicht noch einmal, Du," zischte er sie an, "wage das nie mehr zu wiederholen, sonst —"

Er hob drohend die zur Faust verkrampfte Rechte.

Die Frau riß die breiten dunklen Brauen zusammen.

"Spiel dich nicht so auf. Wir beide wissen doch Bescheid."

Er machte eine zornige Bewegung, ließ aber die erhobene Hand sinken.

"Ich rate dir, mich nicht unnötig zu reizen durch unsinnige und beleidigende Anschuldigungen. Auch nicht einmal im Scherz darf so ein Wort fallen. Bedenke, daß manchmal auch die Bände Ohren haben." Er sank wieder in den bequemen Armstuhl zurück. "Gib mir was zu trinken, damit ich meinen Aerger hinunterspüle."

Die Frau ging an einen Wandschrank und stellte gleich darauf eine Flasche und ein Glas vor ihn hin. Schwerer Burgunder glühte dunkelblutig im Glase.

Karl Wendt goß sich dreimal ein, danach troch eine fleckige Röte über sein fahles, schwammiges Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Heute will ich vom Oster-Freiertagspublikum des „Trianon“ erzählen. Das sah im Bratenrock da, in dem die Butterstullen knisterten. Zwei süße Mädchen im weißen Kleidchen standen in der Pause neben mir. Als sie mit dem Raufen fertig waren, schweiften die Blicke der einen suchend durchs Foher und die eine sagte strahlend: „Nicht einmal ein Papiertorb ist da!“ Das ordnungsliebende Mädchen warf das Butterbrotpapier nicht weg, sondern steckte es in die Handtasche. O du mein preussisch Berlin!

Man spielte „Müllers“, ein Stück von Friedmann-Frederich, dem Direktor des Metropoltheaters, das er gar nicht erfolgreich leitet, während er für andere Direktoren ganz erfolgreiche Stücke schreibt. „Müllers“, das ist ein Schwank mit einem ziemlich hintergründigem Thema. Er behandelt nämlich das Nebeneinanderleben von Christen und Juden in Berlin. Man weiß doch, daß das Judentum in Berlin sehr zahlreich und sehr einflußreich ist. Aber der Antisemitismus ist noch sehr ausgeprägt — wie es in diesem Stück heißt: die Besucher der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche verschieben sich mit der Synagoge in der Fasanenstraße nicht schlecht und mit der Schlusstendenz der drei Akte: „Nicht auf die Konfession, sondern auf den Charakter kommt es an!“ kann sich jedermann einverstanden erklären.

Herr Müller wird gespielt von Max Adalbert, und nur wegen ihm sind wir im Theater. Max Adalbert ist unser berlinischster Komiker. Hier spielt er einen Handwerksmeister aus Berlin N., der es zu etwas gebracht hat und nun im Westen seine Villa, seine Dienerschaft und seine Autos hat. Aber das westliche Milieu hat das nördliche Klima seiner Seele nicht verändert. Ein gerader Kerl, der aus seinem Herzen keine Mördergrube macht. Wenn einer ihm höflichst die Hand reicht, sagt er: „Donnerwetter, haben Sie aber eine ulkige Kloss!“ und wenn ihm einer etwas vorflunkern will, durchschaut er gleich das ganze Kartenhaus: „Nu her'n se uff, das is ja Grundwasser mit Rabitzwand!“ Kein anderer als Max Adalbert kann das naturgetreu spielen. Er hat dazu die sprudelnde Beredsamkeit des Berliners, der zu jeder Sekunde des Daseins seine Kloss machen muß. Die ganze Welt ist nur dazu da, damit er fleißig daran Kritik übe. Als er zu einem Reichstagsabgeordneten aus der Provinz sagt: „Sie sehen ja aus wie Ben Hur mit Hornbrille!“ schreit das ganze Haus begeistert auf. Denn da im Parkett sitzen ja tausend andere Max Adalberts, tausend Berliner mit dem immer offenen Herzen und der immer offenen Schnauze, die auch das Quasseln nicht lassen kann. Max Adalbert ist freilich ein schöpferischer Vogel, seine Souffleuse, ohne die er nie spielt, an welchem Theater er auch immer tätig sein mag, hat mir neulich einmal ihr Soufflierbuch gezeigt. Nur fünfundzwanzig Prozent darin stammen vom Autor — die andern fünfundzwanzig Prozent sind Improvisationen von Max Adalbert, freie Phantasien über die vom Autor gelieferten Motive.

Nebenbei: in dem Stück gibt es ein paar satirische Ausfälle gegen den Reichstag und gegen die Politik. Da geht das Publikum am lebhaftesten mit. Das ist in allen Theatern so — die politische Satire findet überall das lebhafteste Echo.

Kast in seinem deutschen Café schritt in dieser Woche der Herr Bestzer zwischen seinen weißen Tischen auf und ab, die Gäste zu grüßen. Die Cafetiers waren alle in Berlin diese Woche, da tatete ihr Parlament, der Reichsverband der Cafehausbesitzer Deutschlands. Ich habe hin und wieder in seine zweitägigen Redeschlachten hineingehört. Die Tagesordnung ist so ziemlich dieselbe, ob nun die Cafetiers, die Saalbesitzer, die Hoteliers, die Gastwirte tagen. Bittere Klagen gegen die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume, der die Lokalniete unerträglich steigert. Seufzer gegen die hohe Luftbarkeitssteuer, die den Wirt zwingt, auch wenn der Gast nur eine Tasse Kaffee für vierzig Pfennige trinkt, davon zehn Pfennige Steuer abzuführen, weil eine Kapelle im Lokal spielt. Diskussion über das Arbeitszeitgesetz — die deutsche Wirtschaft weiß nicht, wie das Problem zu lösen ist, daß sie infolge der Darweilasten höhere Steuern aufbringen muß als alle anderen Länder der Welt, daß ihr dafür aber nicht mehr Zeit gegeben ist als der internationale Achtstundentag. Debatten über die Beschränkungen der beginnenden „Erdölseuna“ Deutschlands durch das kommende Echanstättengesetz. Diese Fragen lehren auf den Tagungen aller gastronomischen Verbände wieder — bei den Cafetiers werden sie besonders gründlich behandelt, und die Vertreter der Behörden, der Ministerien und Ämter hören geschnitten Ohres zu, auch wenn ihnen selber das Kell gegerbt wird. Der Berliner Polizeipräsident Röhrigebel ist auch anwesend. Er bricht den Lagen gegen sich gleich die Spize ab, indem er sich zu Beginn der Tagung selber zum Wort meldet. Berlins Cafehausbesitzer und Restaurateure hat er nämlich ein bißchen verschmüpft. Da waren die beiden großen Warenhäuser Tietz und Wertheim um die feindbar harmlose „Erweiterung ihrer Erfrischungsräume“ eingekommen. Die Polizei sagte ja, und was geschah? Tietz und Wertheim „erweiterten“ ihren „Erfrischungsräum“ derart, daß sie richtige große moderne Speisereferanten für ein paar tausend Personen einbauten, wo man große Diners einnehmen kann und wofelbst große Bälle veranstaltet werden. Begehrlicherweise eine scharfe Konkurrenz für alle umliegenden Gaststätten, und die Konzessionsbehörde hatte sich die Erweiterung der „Erfrischungsräume“

an der s vorangestellt. Es hagelte Angriffe gegen die Konzessionsbehörden. „Meine Herren!“ sagte nun Polizeipräsident Körrigebel dem Parlament der Cafetiers, „an der Geschichte mit den Warenhäusern ist nichts mehr zu ändern. Was wir erlaubt haben, haben wir eben erlaubt. Der Fall ist für mich erledigt. Aber ich verspreche Ihnen — ein zweites Mal wird das nicht wieder vorkommen, ein zweites Mal wird uns so etwas nicht wieder passieren!“ Brausender Beifall! Ach, es ist so leicht, eine zornige Menge zu versöhnen. Der wackere Polizeipräsident hatte es sehr leicht, seine Konzessionsverweigerung eines Warenhaus-Schankstättensbetriebs zu versprechen, — er weiß ja bestimmt, daß in den nächsten zehn Jahren an den Neubau eines Warenhauses in Berlin nicht zu denken ist. Aber mit rheinischer Diplomatie hat er gesagt. Als er sich am zweiten Abend der Tagung bei dem traditionellen Bankett zu einem kurzen Toast erhob, beehrte ihn von vornherein tosendes Händeklatschen. Es steigt noch, als er lächelnd den anwesenden rundsichtigen Wirtschaftsminister Preußens, Herrn Hietzfelder, durch einen gelinden Salvo jagt: „Der Wohlfahrtsminister hat mich gebeten, für ihn ein paar Worte zu sprechen — der Wohlfahrtsminister selbst fühlt sich nämlich nicht ganz wohl.“ Stürmisches Lachen. Nachdem in der Tagung die Verordnung des Ministers über die Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume Gegenstand heftigster Kritiken gewesen war, mochte er sich allerdings in diesem Kreise seiner „Opfer“ nicht ganz wohl fühlen.

Wenn man so zurückdenkt, vor zehn und zwanzig Jahren gab es das noch nicht, daß die führenden Beamten ganz gemütlich mit den Vertretern eines Gewerbes zu Tische saßen und daß man sich einmal Auge in Auge über die gegenseitigen Wünsche und Sorgen aussprach. Aber so wie es heute ist, ist es bestimmt besser. Die Behörden gewinnen so einen tieferen Einblick in die Sorgen ihrer „Untertanen“ und diese wiederum erkennen, daß es keine Götter sind, von denen wir regiert werden, sondern Menschen von Fleisch und Blut. Das Verhältnis von Regierten und Regierenden wird menschlicher — welsch ein Vorsprung!

Wir können es übrigens den Caféhäusbesthern alle, daß ihnen die Behörden wohl gesinnt sind. Das Caféhäus ist ein Faktor im täglichen Leben geworden. Bei den weiten Entfernungen der Großstadt muß man auf allen Wegen eine Pause einziehen. Wer den amerikanischen Arbeitstag hat, bis fünf in die Vorkstadt hat, der erholt sich nach Bureauaufsatz erst einmal bei einer dampfenden Tasse und etwas Musik. Wir haben im letzten Jahre in Berlin einen großen Aufschwung in der Caféhäuskultur erlebt. Es ist eine Reihe wahrhaft schöner Caféhäuser entstanden, in denen es sich gar wohl sein läßt — namentlich für den, der kein eignes Heim hat oder dürftiger Untermieter ist. Hier hat er, für Stunden wenigstens, Wärme und Glanz des Lebens. . . . Nein, wir hatten die Berliner Cafetiers in Ehren, ihren „Reichspräsidenten“ Peter Stüber vor allen, der ein wirklicher Führer seines Gewerbes ist und seinen Kollegen George Ansbach, der uns eben im Europahaus am Anhalter Bahnhof das ideale Café Berlins geschenkt hat. Man denke: hier braucht man kein neomodisches „Gedee“ zu trinken, man bekommt hier wieder eine Tasse Kaffee wie einst im Frieden, ja sogar zum Friedenspreis, man sitzt in weichen bequemen Sesseln, zwei herrliche Kapellen spielen, die Reklamen aller Länder liegen aus, und zum ersten Mal ist in einem Massenlokal das Problem der Ventilation so gelöst, daß es keine Rauch- und Atemplage mehr gibt. Und das Schnitzel kostet nur eine Mark. Das habe ich nur so ausführlich erzählt, weil uns hier einer bewiesen hat, daß es wohl möglich ist, zu Friedenspreisen wieder Friedensleistungen hervorzu- bringen. Und wenn ich auf dem Parlament der Caféhäusbesther auch ein Wort mitzureden gehabt hätte, hätte ich bloß gesagt: „Gebt hin und tut desgleichen wie euer trefflicher Kollege George Ansbach, und schreibt nicht „Mokka“ auf eure Getränkekarte, wo wir bloß Kaffee, aber ehrlichen Kaffee . . . bezahlen können!“

Der Berliner Vär.

Der Sport des Sonntags.

Im Fußballsport werden auf dem Reigen nun und einige Spiele ausgetragen, die des Interesses nicht entbehren. Der S. T. C. Hirschberg und zwar die II. Mannschaft hat sich für 2 Uhr 30 Min. S. T. C. Görlitz zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet. Anschließend tragen 2 Auswahlmannschaften des S. T. C. zusammengefaßt aus Liga und I. Mannschaft, ein Uebungs spiel aus. Ein ganz aussergewöhnliches Programm wird sich in Warmbrunn abwickeln. Dort treffen sich 2 Uhr 30 Min. die I. Mannschaften des Warmbrunner Sportvereins mit Preußen-Münster. Um 1 Uhr treten sich W. S. B. II und Schreiberhan II gegenüber. Bereits am Vormittag um 10 Uhr spielt die II. Jugend des Warmbrunner Sportvereins gegen Schreiberhan I. Jugend. Um 1 Uhr tritt Warmbrunn I. Jugend Preußen-Münster I. Jugend im Gesellschaftsspiel gegenüber. Von größtem Interesse wird aber das Endspiel um die Südoberdeutsche Meisterschaft sein. Im Finale treffen sich in Breslau die beiden Breslauer scharfen Geaner B. S. C. 08 und B. F. V. 06. Die Lage, wer Meister wird ist noch ungeklärt, da erst die Entscheidung des Verbandsvorstandes, der Sonnabend in Weiden D. S. taat, abgewartet werden muß. — Weitere Treffen geben sich Holland-Belgien in Amsterdham, Mittel- gegen Westdeutschland in Dortmund und Penarol-Montevideo-Young Fellows-Zürich.

Die Leichtathleten bringen im Reiche keine Veranstaltungen von der Wichtigkeit derer am vergangenen Sonntag. Aber in unserer Stadt wird der Auftakt zur Saison gegeben. Die Leichtathleten des S. T. C. Hirschberg 19 werden ihren Frühjahrs-waldlauf austragen. Bisher sind dazu über sechzig Rennungen erfolgt. Die Klasse der Meister läuft über 5000 Meter. Der Start befindet sich vor Strauß' Hotel. Um 9.30 Uhr werden die Läufer auf die Strecke geschickt. Sie müssen von Strauß' Hotel aus den Weg nehmen bis zur Bahnunterführung, von dort aus bis zur Ecke des Grünbushes zum Gut Paulinum, von dort zwischen Audienz- und Fischerberg über Noeagerath-Platz auf die Gerhart-Hauptmann-Straße. Vor den Rollant ist das Ziel. Für Anfänger ist die Strecke auf 3000 Meter, für alle Herren und Jugend auf 2000 Meter festgesetzt. Der Start ist ebenfalls an Strauß' Hotel. Die Strecke verläuft weiter um den Kuhberg, Audienzberg, Fischerberg-Noeagerath-Platz nach der Gerhart-Hauptmann-Straße. — Im Anschluß an den Lauf wird der Verein für die Spende zum Olympiakampf sammeln.

Der Bezirk Oberschlesien im Südoberdeutschen Leichtathletikverband bringt seine 25-Km.-Lauf-Meisterschaft in Ratingen zum Austrag. Verteidiger des Meistertitels ist Löse-Polizeisportverein Weiden. In Berlin veranstaltet der Berliner Sportverein ein Sportfest in größerem Rahmen.

Der Vorrang bringt den Entscheidungskampf um die deutsche Schwergewichts-Meisterschaft zwischen Breitensträter und Rudi Wagener in der Westfalenhalle in Dortmund.

Aus dem Radsportprogramm seien genannt: „Fünf Trümpe“ auf der Olympiabahn in Berlin und großer Doppelpreis von Deutschland Görlitz-Dresden-Leipzig (215,5 Kilometer).

Im Rugby wird das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft in Heidelberg ausgetragen.

Ein Repräsentativkampf im Hockey zwischen Auswahlmannschaften von Mittel- und Niederschlesien wird in Breslau ausgetragen.

— [Segelflugzeugtaufe.] Die Taufe des Segelflugzeugs „Görlitz II“ wurde auf dem Gelände des Schönberger Berges bei Lauban durch den Verein Görlitzer Luftfahrt e. V. feierlich vollzogen. Probeflüge wurden leider durch die ungünstigen Windverhältnisse unmöglich gemacht.

— [Bezirksvorstandssitzung der Fußballer.] In der Bezirksvorstandssitzung und Spielausschuss-Sitzung in Hirschberg wurde nach Prüfung der Kasse und Kassenbelege dem Kassierer Blech Entlastung erteilt und ihm für ordnungsmäßige Kassenführung der Dank des Vorstandes abgefragt. Außerdem wurden die Pokalspiele um den Botten-Wanderpreis angesetzt, und zwar steigt als nächstes Spiel S. T. C. Hirschberg gegen Warmbrunn in Warmbrunn. Die D. S. B.-Jugendwimpel werden gelegentlich eines Spieles den beteiligten Vereinen übergeben werden.

— [Eröffnung der Internationalen Luftfahrts- und Sportausstellung in Madrid.] Die fünfte Internationale Ausstellung für Luftschifffahrt und Sport wurde in Anwesenheit des Generallieutnants als Vertreter des Königs, des Zivilstadthalters und zahlreichen Vertretern der Behörden eröffnet. Die Behörden besuchten die Einrichtungen im Palast der Industrie und der modernen Künste im Park von Montjuich, wo die Ausstellung untergebracht ist. Unter den Ausstellern werden Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten vertreten. Die Zahl der Ausstellungsstände beträgt 548, in welchen unter anderen die modernsten Automobile und Teilstücke gezeigt werden. Das spanische Militärflugwesen hat sechs große, auf dem Flugplatz „Vier Winde“ hergestellte und mit spanischen Motoren ausgestattete Apparate ausgestellt. Die Zahl der Besucher war gewaltig.

— [Von der griechischen Leichtathletik.] Man kann im Allgemeinen nicht behaupten, daß der griechische Sport der Neuzeit den des alten Hellas erreicht. Insbesondere ist das Interesse für die Leichtathletik gering und daher spielen griechische Leichtathleten zur Zeit auch keine besondere Rolle. Es hat aber nach neueren Ereignissen den Anschein, als ob jetzt eine Wendung zum Besseren eintreten würde. So war bei dem Clubkampf zwischen dem englischen Achilles-Club und den griechischen Vereinen National, Constantinople und Olympique eine Reformeinnahme zu verzeichnen, aus der ein wachsendes Interesse des griechischen Publikums gefolgert werden kann. Die Einnahme betrug 340 000 Drachmen. Aber auch unter den Äthien dürfte ein Streben nach vorwärts bemerkbar sein. Mit Italien wurde für Mai ein Länderkampf abgeschlossen, der in Athen stattfinden soll.

„Gebt dem deutschen Sport mehr Seele.“

Auf der Ausstellungs- und des Kreises Rhein-Weiser (Deutsche Jugendkraft) sprach Herr M. Filsch-Münster über: „Gebt dem deutschen Sport mehr Seele.“ Wir entnehmen den interessanten Ausführungen, die weiteste Aufmerksamkeit verdienen, folgende grundlegende Gedanken:

... Wir haben in Deutschland durch übertriebene Agitation und Organisation, durch eine Ueberschätzung seiner Bedeutung den Sport entseelt und ihn, statt zu einer Ausruhe von Hast und

... der Erwerbsarbeit zu kommen, zu einem System eines neuen Wettbewerbs gemacht. Unser Sport ist teilweise ausgehöhlt hat sich auf äußerlichkeiten festgelegt, ist kind einer leichtlebigen, oberflächlichen Zeit geworden. Moderne Ritzspiele möchte man manche große sportlichen Veranstaltungen mit den Riesenzahlen der Zuschauer nennen. Im alten Rom: „panem et circenses“, ins Deutsche übersetzt: „Erwerbslosenfürsorge und Sechstagerrennen“. Da sagt man: „Ehret eure deutschen Meister“, ich glaube, daß Richard Wagner bei diesen nicht an Vorer gedacht hat, sondern an ganz andere Leute. Wir Menschen sollen doch den Sport treiben; leider ist es aber so, daß der materielle Sport durch seine Punkte und Rekorde den Menschen, vor allem unsere Jugend treibt. Im Hinblick auf unsere deutsche Eigenkultur ist der heutige Sportbetrieb zu einem großen Teil, wie Medner des näheren ausführte, unjüngendlich und undeutsch. Wir werden landfremden Sport nie voll verstehen und harmonisch auf uns wirken lassen können. Englischer, griechischer Sport! Durch die deutsche Leibesübungsbeziehung geht ein Sehnen nach sittlicher Zielfestsetzung und Verinnerlichung. Als wir vor Jahren nach Regan zur Gefundung spähten, griffen wir gleich nach Sternen. Wir müssen Stück um Stück den Pfad der Reformierung beschreiten. Das System der Meisterschaftsspiele dürfen wir nicht verewigen. Keine Mißverständnisse. Nicht Fortfall der Wettkämpfe, sondern Abbau. Der Wettkampf soll selten, aber festlich sein. Unsere Feste müssen mehr Ursprünglichkeit atmen, heimatische Bräuche und wahrhafte Jugendfreude ihnen Farbe und Inhalt geben. Der Eichenfranz ist zu einer Alltagsware geworden. Fort mit dem Pokal-, Plaketten- und Diplomrummel. Wir müssen mehr wandern. Nicht Sport oder Wandern, sondern Sport und Wandern. Unser Weg weist auf die Seele, sie soll das Stärkste, das Beherrschende sein. Das, was von der toten Form befreit und immer wieder hinüberführt zum Klingenben und strömenden Leben, sei unser Hochgedanke: Geist und Leben, Gedanke und Gesinnung. Nur so wird unserem Volke reicher Segen und uns, die wir seine Ideale im Herzen tragen und in Kampf und Sorge stehen, tiefes Glück und stolze Lebenserfüllung werden. Zu neuen Ufern wird uns führen ein neuer Tag!

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 29. April.

Wegen fortgesetzten Betruges war der Schachtmeister G. R. aus Breslau vom hiesigen Schöffengericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Um eine mildere Strafe zu erhalten, legte der Angeklagte Berufung ein. Er hat, wie er auch selbst zugibt, als er mit einer Kolonne Arbeiter für die Rechnung einer Dresdener Firma in Steinfelsen Wasserleitungsarbeiten ausführte, die Lohnlisten in der Weise gefälscht, daß er für die Arbeiter mehr Arbeitsstunden eintrug, als wie sie tatsächlich geleistet hatten, und den Mehrbetrag in die eigene Tasche steckte. Im ganzen ist die Firma um etwa 800 Mark geschädigt worden. Die Berufung des Angeklagten wurde schon deshalb verworfen, weil er durch seine Handlungsweise die betreffenden Arbeiter in den Verdacht des Betruges gebracht hatte.

Die Witwenrente ihrer 80 Jahre alten Mutter hat die Frau E. R. aus Märdorf fortgesetzt in Empfang genommen und die Wittinnen mit dem Namen der Mutter unterschrieben, ohne daß die Mutter davon Kenntnis hatte. Die Mutter wurde in dem Haushalt der Tochter verpflegt. Das hiesige Schöffengericht hatte Frau R. wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung der Angeklagten setzte die Strafkammer die Strafe auf eine Woche herab und gewährte ihr auch einen Strafschub von drei Jahren.

Die Glaubwürdigkeit von Kinderausagen begegnet bekanntlich jetzt vielfach berechtigten Zweifeln. Das hiesige Schöffengericht hatte nun den Schneider A. B. aus Pfaffenort (Kreis Landeshut) auf Grund der Aussage eines elfjährigen Mädchens wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. B., der behauptet, unschuldig zu sein, legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Strafkammer hatte auch Bedenken, auf die Aussage des Kindes eine Verurteilung zu gründen und erkannte daher auf Freisprechung.

Ministerfahrt durch das Hochwassergebiet.

○ Berlin, 30. April. (Draht.) Am Freitag unternahmen Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Reichsernährungsminister Schiele eine Reise durch das Ueberschwemmungsgebiet der Havel und Elbe. Die Fahrt führte von Rathenow nach Wittenberge und gab ein anschauliches Bild von der Verwüstung durch das Hochwasser. Im Kreis Beshabelland hat die Havel 40 000 Hektar, in der Prignitz die Elbe 12 000 Hektar überflutet. Besonders groß ist der Hochwasserschaden in den Gebieten der unteren Havel. Im Mittelpunkt des Interesses stand während der Fahrt die Aussprache über die Regulierung der Havel und Elbe, die nach Bildung des Elbehilfskomitees von den Interessenten

mit Nachdruck gefordert wird. Reichsverkehrsminister Koch besichtigte bei Wittenberge auch das Ueberschwemmungsgebiet der Carthäne und der Stepenitz und nahm bei dieser Gelegenheit das Wort. Er führte u. a. aus, daß man im Ministerium die Notwendigkeit der Regulierung der Havel überall anerkannt habe und daß man sich über die Notwendigkeit klar sei, das Projekt der Verlegung der Havelmündung mit großer Eile fertigzustellen.

≡ Neuhaus (Hannover), 30. April. (Draht.) Trotz wiederholter Dichtungsversuche sind bei Laumühlen ebendseits der Ose die alten Deichbruchstellen erneut vom Hochwasser durchstoßen worden. Laumühlen-Feld und Moor sowie das Gebiet vor Cranenburg stehen unter Wasser.

Unwetter über Schottland.

× London, 30. April. (Draht.) Der größte Teil von Ostschottland wurde heute vormittag wiederum von einem Schneesturm heimgesucht, der mehrere Stunden dauerte. Der Schnee schmolz aber schnell wieder. Es wird geschätzt, daß zahlreiche Herdenbesitzer bis fünfundzwanzig Prozent ihrer Lämmer infolge der großen Kälte eingebüßt haben.

Vulkananbrüche.

tt. Paris, 30. April. (Draht.) Das Kolonialministerium teilt mit, daß am 25. und 26. April anhaltende Regengüsse an der Ostküste der Insel La Réunion, der südlichsten der bei Afrika im Indischen Ozean gelegenen Maskarenen, beträchtlichen Schaden an Straßen und Brücken angerichtet haben. Zwei Personen sind bei dem Unwetter ums Leben gekommen. Die bestellten Felder wurden wenig in Mitleidenschaft gezogen.

Außerdem werden aus St. Denis (Réunion) Vulkanausbrüche gemeldet. In etwa derkiga Meter Breite ist ein Fluß durch den Ausbruch verschüttet worden. Gleichzeitig fand ein Erdbeben statt. Eine Wasserhose hat in der Gegend von St. Benoit große Ueberschwemmungen angerichtet; eine Konservenfabrik, ein Kino und eine Brücke sind weggespült worden. In Salazie sind verschiedene Erdbeben zu verzeichnen, so daß die Straße vollkommen verschüttet ist und mehrere Häuser eingestürzt sind.

Auch auf Sumatra, einer der ostindischen Inseln, hat sich ein großer Ausbruch des Vulkans Merapi ereignet. Eine 2000 Meter hohe Rauchsäule steht über dem Krater. Der Merapi liegt in einem dichtbevölkerten Gebiet mit zahlreichen Fabriken.

Doppelselbstmord.

○ Berlin, 30. April. (Draht.) Gestern Abend sprangen eine männliche und eine weibliche Person von einer Brücke in Fichelsdorf in selbstmörderischer Absicht in die Havel. Die beiden wurden durch die starke Strömung sofort abgetrieben und schrien fortwährend um Hilfe. Von Fischern und Passanten angestellte Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leichen sind noch nicht geborgen worden.

Raub im D-Zug Köln-Berlin.

Hannover, 30. April. (Draht.) Einem aus Paris kommenden französischen Geschäftsmann wurden im D-Zug Köln-Berlin im Schlafe eine Brieftasche mit einem namhaften Gelddetrage in französischen Noten und aus einem kleinen Handkoffer 12 goldene Herrenuhren, sowie ein Duzend Brillantringe gekohlen. Von den Tätern hat man bisher keine Spur gefunden. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Udets Jagdfliegenflug geclückt.

≠ München, 30. April. (Draht.) Udet ist am Freitag vom Abhang des Schneefernerfopfes auf der Zugspitze um 10 33 Uhr vormittags mit dem Alvensjöler „Mündener Blau“ gestartet und hat, obwohl der Aufwind fehlte, mehrere prächtige Kurven über dem Startplatz und über dem Gibsee ausgeführt. Sodann steuerte er in der Richtung Ehrwald-Tirol, wo er nach mehreren Schleifen und einem 25 Minuten dauernden Flug glatt auf einer Wiese landete.

76 Ehescheidungen an einem Tage.

× London, 30. April. (Draht.) Ein Rekord der Ehescheidungen wurde mit 76 Ehescheidungen erreicht, die von drei Richtern ausgesprochen wurden. Der Präsident des Obersten Gerichtshofes entschied dabei über 33 Fälle in etwa drei Stunden, also jeden Fall in weniger als sechs Minuten.

** Eine Mörderin auf frischer Tat gefaßt. Die 38 jährige Rosa Kugler aus Stein bei Burgstädt in Sachsen, die in den Verdacht geriet, ihren Ehemann, der im vorigen Jahre mit durchschnittenen Kehle in der Wohnung aufgefunden wurde, ermordet zu haben, ist jetzt abgefaßt worden, wie sie die Leiche eines Kindes, das sie heimlich geboren und sofort getötet hatte, im Walde einschartte.

**** Explosion im Hafen von Stockholm.** Beim Umladen von Sauerstoffsbehältern explodierte aus bisher unbekannten Gründen unter gewaltiger Detonation ein Behälter im Gewicht von 85 Kilo. Drei Männer und eine Frau wurden schwer verletzt, ein Arbeiter, der ins Wasser geschleudert wurde, so schwer, daß er kurz darauf starb.

**** Auf der Spur der Moskauer Bilderdiebe.** Nach einer Meldung aus Moskau soll es der Polizei gelungen sein, den Bilderdieben auf die Spur zu kommen. Es soll sich um eine Bande von 18 Mann handeln, die in der Nacht in das Museum eindringen und ihre Spuren nachher wieder sorgfältig verwischen. Die Bilder sollen sich noch in Rußland befinden, da die Grenzen sorgfältig überwacht werden.

**** Ein Hochstapler als Lehramtskandidat.** Für eine bei der höheren Mädchenschule zu Waren in Mecklenburg zu besetzende Lehrerstelle hatte sich ein Dr. Hans Weinert gemeldet. Er legte eine Reihe auf diesen Namen lautende Zeugnisse in beglaubigter Abschrift vor, u. a. über seine Tätigkeit in Merito und Buenos Aires. Vorsichtshalber hielt man aber in dem früheren Wohnort des angeblichen Dr. Weinert Nachfrage. Von dort erhielt man die Auskunft, daß der Bewerber einen falschen Namen angenommen hatte, und daß er wegen schwerer Urkundenfälschung, Hochstapeleien und Darlehensschwindel flüchtig von der Staatsanwaltschaft Braunsberg und der Kriminalpolizei Berlin verfolgt wird. Der Schwindler wurde in Waren bei Beginn seines ersten Unterrichts festgenommen und mit seiner Ehefrau, die um die Verhältnisse ihres Gatten wußte, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

**** Denkmal für einen Idioten.** Auf einem Friedhof in Norfolk in England wird dieser Tage ein Denkmal für den „Wilden Peter“ enthüllt werden. Dieser „wilde Peter“ war ein hannoverscher Pauernjunge, den Königin Georga I. zur Unterhaltung seiner Hofdamen nach England brachte. Er konnte nicht sprechen, und alle Versuche, ihm irgendetwas beizubringen, schlugen fehl. Die Königin hatte ihm für Lebenszeit eine Rente ausgesetzt, die in der Hauptsache von seinem ihm zugewiesenen Begleiter verzehrt wurde.

*** Die Schicksale einer Theaterdiva.** Eva Lavallière, Jahre hindurch eine der schönsten und gefeiertsten Darstellerinnen moderner Frauenrollen in Paris, hatte sich vor einigen Jahre auf der Höhe ihres Erfolges von der Bühne zurückgezogen. Man wußte nicht, warum. Nachdem die Sensation verblasst war, kümmerte sich niemand mehr um die einst so beliebte Künstlerin. Kürzlich aber erschien sie wieder in Paris und zwar zu dem Zweck, ihre Aufnahme in ein — Nonnenkloster zu erwirken. Natürlich befaßten sich die Pariser Blätter eingehend mit diesem überraschenden Vorhaben der Lavallière. Man las, daß Eva Lavallière tatsächlich in der Nähe von Paris in ein Kloster provisorisch aufgenommen wurde. Später kam die Nachricht, daß der Erzbischof dem Ansuchen der Schauspielerin, als Nonne in einem Orden aufgenommen zu werden, keine Folge geleistet und daß Mademoiselle Lavallière das Kloster verlassen werde. Kurz nachher übersiedelte Fräulein Lavallière wieder in die Einsamkeit der Provinz. Vor einigen Wochen ist nun in Paris ein aufsehenerregendes Buch erschienen: „Von Romy zum lieben Gott, die Beichte der Eva Lavallière“. Das Buch enthält nicht nur eine Biographie der Künstlerin, sondern auch zahlreiche Einzelheiten aus dem Privatleben der Diva, Einzelheiten, an die sich Fräulein Lavallière nicht gern erinnert. Der Autor, Marcerou mit Namen, behauptet in der Einleitung, daß er diese Details von der Künstlerin, mit der ihn einst freundschaftliche Beziehungen verbunden haben, vernommen hatte. Er betont, nur das aus Papier gebracht zu haben, was er von der Künstlerin selbst gehört hatte. Eva Lavallière, die von dem Buch noch vor dessen Erscheinen durch einen Zufall erfuhr, setzte sich mit einem Pariser Rechtsanwalt in Verbindung und suchte Marcerou zu bewegen, das Manuskript nicht zu veröffentlichen. Marcerou, der einen Vertrag mit dem Verlag hatte, wollte nicht diesem Wunsch nachkommen. Nun gab Eva Lavallière ihrem Rechtsanwalt den Auftrag, die Veröffentlichung des Buches hintanzuhalten. Der Rechtsanwalt fand hierzu keine Handhabe. Eine Zensur der Manuskripte, die zur Veröffentlichung gelangen sollten, existiert in Frankreich nicht. Mademoiselle Lavallière mußte das Erscheinen des Buches abwarten. Nun hat der Rechtsanwalt Schritte unternehmen, um die Konfiszierung des Buches zu erwirken. Er wies darauf hin, daß Fräulein Lavallière dem Autor keine Einwilligung erteilt hatte, das Material, das sie seinerzeit ihm ganz privatim mitgeteilt hatte, zu publizieren. Die Staatsanwaltschaft gab dem Verlangen der Schauspielerin keine Folge. Nun hat Eva Lavallière den Schriftsteller gerichtlich belangt.

*** Eine Elefantenjagd in Norddeutschland.** Bei einem Elefantentransport der Rubenschen Großtierhandlung rissen sich auf dem Wege nach dem Bahnhof Alfeld im Hannoverschen Lande, durch einen Kraftwagen über gemacht, einige Elefanten los und rasten in wildem Trab durch die Straßen, überall Schrecken und Panik verbreitend. Eine Frau wurde vom Fahrrad gerissen und erlitt Schenkelverletzungen. Die Elefanten kamen auf ihrer Flucht bis in die Gegend von Gimsen, wo es endlich gelang, die Tiere aufzuhalten und zu beruhigen.

**** Den Verkehr eingestellt haben am Freitag die Kraftdroschenbesitzer von Dresden.**

*** Der Leopard vor Gericht.** Dürfen Leoparden in einer Stadtwohnung gehalten werden? Diese seltsame Frage hatte ein Pariser Gericht in einem Mietprozeß zu beantworten, der dadurch entstanden war, daß der Hauseigentümer einer Partei die Wohnung aufgekündigt hatte, weil sie zwei Leoparden hielt. Gegen die Kündigung erhob die Partei Einwendungen mit der Begründung, die Leoparden seien friedliche Tiere, die niemandem etwas zuleide tun und ebenso gut sich in der Wohnung aufhalten könnten wie Hunde oder Katzen. Die Parteien des Hauses waren anderer Meinung. Es spielten sich lärmende Auftritte ab, wenn die Leoparden sich auf den Stiegen zeigten, und der Hausherr empfing unausgesetzt Klagen der anderen Wohnparteien über die Gefährlichkeit des Zusammenlebens mit den Bestien. Schließlich wurde die Sache dem Hauseigentümer zu bunt und er kündigte den Leopardenbesitzern. Diese weigerten sich auszuweichen und verklagten den Hausherrn auf Einhaltung des Mietvertrages. Zur Gerichtsverhandlung kam der Mieter mit einem der beiden Leoparden. Der Richter sollte sich selbst überzeugen, wie ungefährlich das liebe Tierchen sei. Aber der Mann hatte die Rechnung ohne die Bestie gemacht. Entweder war diese durch die Fahrt im Auto irritiert oder durch die fremdartige Umgebung; kurz, der Leopard war nervös wie viele Menschen, wenn sie zum erstenmal vor Gericht erscheinen, und plötzlich riß er sich von seinem Herrn los und sprang mit einem Satz auf den Richter los, der noch gerade Zeit hatte, in tödlichem Schrecken zu flüchten. Die Sache war durch diesen Zwischenfall entschieden. Die Kündigung wurde als rechtswirksam erklärt, denn es ist, wie das Gericht in der Begründung des Urteils sagte, für die übrigen Mietparteien gefährlich, unter einem Dach mit Leoparden zu wohnen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Niedrigland: Bei schwacher Luftbewegung wolfig, teilweise aufheiterndes Wetter, noch immer Niederschlagsgefahr und stellenweise Gewitter, tags kühler.

Mittelgebirge: Bei schwacher Luftbewegung wolfig bis heiter, noch immer Niederschlagsgefahr, vereinzelte Gewitter, morgens kühler.

Hochgebirge: Bei schwacher Luftbewegung neblig, wolfig, vereinzelte Niederschläge, wieder kühler.

Während über dem Balkan und Südrußland warme Luftmassen nordwärts vordringen, werden Mittel- und Westeuropa von Polarluftmassen überflutet. Die Grenze der verschiedenen temperierten Luftmassen verlief Sonnabend von Nordosten nach Südwesten quer durch Schlesien. Im Bereich ihres Zusammentreffens haben sich Abkühlung und verbreitete Gewitter eingestellt. Da sich die Grenze nur langsam ostwärts verschiebt, so ist die Wetterlage noch immer nicht von Rückschlägen gesichert und bleibt zunächst noch unsicher.

Letzte Telegramme.

Beamtenfragen im Hauptausschuß des Preussischen Landtages.

○ Berlin, 30. April. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Sonnabend mit der Schaffung neuer Stellen und Höherstufung von Beamten. Der preussische Finanzminister Dr. Höppler-Abschaff führte dazu aus, der Haushalt für 1927 könne nicht ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn die Mehrforderungen bewilligt würden. Die bisherigen Beschlüsse des Hauptausschusses erforderten einen Mehraufwand von 85 Millionen, außerdem für neue Beamtenstellen 39 Millionen. Es seien insgesamt bisher beschloffen 3349 Umgruppierungen von Beamten und 6275 neue Stellen. Der preussische Finanzminister sei mit dem Reichsfinanzminister übereingekommen, daß man die Besoldungsneuregelung etwa nicht bis zur Verabschiedung des Etats hinauszuziehen müsse, sondern daß sie noch im Laufe des Rechnungsjahres verabschiedet werden solle. Bei dieser Sachlage würde durch erfolgende Höherstufungen und Schaffung neuer Beamtenstellen ein Teil der Beamten gegenüber den übrigen untermittelt bevorzugt werden. Die bevorstehende Besoldungserhöhung würde ohnehin so schwere finanzielle Lasten zur Folge haben, daß die Schaffung neuer Stellen überhaupt in den nächsten Jahren nicht in Frage kommen könne. Er bat daher dringend, einige Monate vor der Neuregelung wieder die Schaffung neuer Stellen nach die Umgruppierung der Beamtenstellen vornehmen zu wollen. Der Ausschuß schloß sich der Stellungnahme des Finanzministers an.

Hundertjahrfeier Bremerhavens.

□ Bremerhaven, 30. April. Anlässlich der Hundertjahrfeier der Gründung Bremerhavens fand im Bremerhavener Stadttheater unter Beteiligung hervorragender Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens eine Gedenkfeier statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Donandt, der insbesondere Reichsminister Dr. Stresemann und den amerikanischen Vorkämpfer in Berlin, Schurman, bewillkommnete, hielt der

bremische Senator Dr. Apelt die große Festrede, in der er einen fesselnden Ueberblick über das Werden und Wachsen der Stadt Bremerhaven gab.

Endlich Regierung in Thüringen.

pp. Weimar, 30. April. In der heutigen Landtags-Sitzung wurde die vorgeschlagene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Volksrecht-Partei angenommen. Darnach übernimmt Dr. h. c. Leuthenstern (Deutsche Volkspartei) den Vorsitz, Volksbildung und Justiz. Dr. Paulsen (Dem.) Inneres und Wirtschaft und Dr. Toebe (Deutsche Volkspartei) die Finanzen.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

© Berlin, 30. April. Die letzte Börse des Monats stand im Zeichen der Ultimo-Abwicklung. Auch heute hatten noch einige kleine Firmen Schwierigkeiten bei der Reportgelddbeschaffung (Schiebungsgeld war mit 8 Prozent eher gesucht). Hinzu kam der Wochenschluß, der mit seinem frühen Börsenbeginn ein wesentlich ruhigeres Geschäft brachte.

Die Kurse gaben daher bei geringer Aufnahmeneigung durchschnittlich 1 bis 3 Prozent nach. Nur für Spezialwerte war schon anfangs eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit zu erkennen. Viel besprochen wurden die vergeblichen Fusionsverhandlungen zwischen Farben und Mont Cenis, wobei die interessanten Vergleichszahlen über den Produktionsumfang bzw. eine rationelle Verarbeitung einen bedeutenden Nachteil für die Interessengemeinschaft erkennen lassen.

Farbenaktien lagen daraufhin auch schwächer, dagegen die Werte des Mont Cenis-Konzern (an erster Stelle Maximilianshütte) sehr fest. Sonst sind noch als widerstandsfähig bzw. höher Spritwerte, Zellstoff-Aktien, Vereinigte Stahl, Charlottenburg Wasser, Allgemeine Deutsche Eisenbahn, Salzdettfurth, Bergler und Schiffahrtsaktien zu erwähnen.

Im Verlaufe wurden auch die anfangs etwas schwächeren Glanzstoff- und Bemberg-Aktien wieder etwas fest. Ebenso waren die bis auf A. G. gedrückten Elektropapiere später wieder gut erholt, besonders fest Licht und Kraft, und Gesellschaft für Elektrisch. Maximilianshütte und Alsdorferwerke setzten ihre Aufwärtsbewegung fort. Auch Charlottenburg Wasser 7 Prozent über den Anfang.

Der Geldmarkt bleibt noch sehr versteift. Tagesgeld und Geld über Ultimo wird 7 und 8 1/2 Prozent genannt. Anleihen und Ausländer still. Pfandbriefe bei stillem Geschäft eher etwas freundlicher. Im Verlaufe setzt sich von der festen Haltung des Elektromarktes ausgehend eine freundlichere Grundstimmung durch.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. April. 1 Dollar Geld 4,2114, Brief 4,2240, 1 englisches Pfund Geld 20,468, Brief 20,520, 100 holländische Gulden Geld 168,61, Brief 169,03, 100 tschechische Kronen Geld 12,474, Brief 12,514, 100 deutsche Österreichische Schilling Geld 59,31, Brief 59,45, 100 schwedische Kronen Geld 112,64, Brief 112,92, 100 Belg. (= 500 Franken) Geld 58,585, Brief 58,725, 100 Schweizer Franken Geld 81,08, Brief 81,23, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 100,50, kleine —. Kassenanleihe Warschau, Kattowitz und Polen 46,98—47,22, Bukarest 2,65—2,67, große polnische Noten 46,785—47,265, kleine 46,71 bis 47,19.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 30. April. (Draht.) Wie die ganze Woche, so zeigte auch der Wochenschluß an der Produktenbörse feste Stimmung. Bei sehr hohem Angebot blieben die Umsätze klein. Brotgetreide lag fest. Weizen und Roggen wurden höher bezahlt. Braugerste ist fast geschäftslos. Mittelerste ohne Aenderung. Hafer fest und etwas höher. Mehl fest und höher.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Rg. 29,50, 71 Rg. 28,50, Roggen 71 Rg. 27,40, 68 Rg. 26,70, Hafer 22,20, Braugerste 24,50, Wintergerste 21. Tendenz: Fest.

Müllenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 39,75, Auszugmehl 47,25. Tendenz: Fest.

Berlin, 29. April. Amtliche Notierungen. Weizen, märk. 287—290, Roggen, märk. 264—268, Sommergerste 227—253, Winter- und Futtergerste 203—215, Hafer, märk. 222—236, behauptet, Mais 186—189, ruhig.

Weizenmehl 35,75—37,5, sehr fest. Roggenmehl 35,25—36,5, fest. Weizenkleie 14,75—15,15, fest. Roggenkleie 10,5, fest. Viktoriaerbsen 42—50,

kleine Speiserbsen 20—20, Futtererbsen 22—23, Pelusiden 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 21—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 15,5—16,5, Rapskuchen 15,3—15,9, Leinsamen 19,7—20, Trockenschnitzel 13,1—13,4, Sojabohnen 20—20,2, Kartoffelflocken 34—34,5, — Termine und Tendenzen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 29. April. Baumwolle 16,83, Elektrolytkupfer 125,25.

24. Schlesische Provinzial-Zuchtviehausstellung.

Aus Anlaß des diesjährigen 57. Landwirtschaftlichen Maschinenmarktes findet, wie bereits in Nr. 1170 des Landboten erwähnt, am 6. und 7. Mai in Breslau in den Räumen des kaiserlichen Viehhofes, Frankfurter Straße, die 24. Schlesische Provinzial-Zuchtviehausstellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Niederschlesien, verbunden mit Markt und Prämierung, statt. Wie in den Vorjahren wird auch die diesjährige Ausstellung in allen Abteilungen mit Tieren aus den besten Zuchten der Provinzen Nieder- und Oberschlesien reichlich besetzt sein. Bisher sind gemeldet: 370 Rinder, 500 Schweine, 320 Schafe, außerdem Ziegen, 230 Stück Geflügel, einschließlich Tauben, und 500 Kaninchen. Die Ausstellung ist geöffnet am Freitag, 6. Mai, von vormittags 7 Uhr bis abends 7 Uhr und Sonnabend, den 7. Mai, von vormittags 7 Uhr bis mittags 12 Uhr.

Die Geflügel- und Kaninchenausstellung ist außerdem Sonntag, 8. Mai, geöffnet. Das Eintrittsgeld beträgt am 6. Mai 1,50 Mk., am 7. Mai 1,00 Mk. je Person. Landwirte, welche einem der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Verein angehören, erhalten bei Sammelbezug im voraus eine Ermäßigung von 50 Pfg. je Eintrittskarte.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich im April auf 146,4 gegen 144,9 im Vormonat und ist sonach um 1,0 v. H. gestiegen.

149 Millionen Mark preussisches Defizit. Die preussischen Staatsentnahmen betrugen im März 209,4 Millionen Mark und somit in den 12 Monaten des abgelaufenen Rechnungsjahres insgesamt 2607,9 Millionen Mark. Da die Ausgaben sich im gleichen Monat auf 226,1 Millionen Mark beliefen, erhöht sich das Minus für das Etatsjahr 1926/27 auf 149,3 Millionen Mark. An schwebenden Schulden werden 80,6 Millionen Mark Schatzanweisungen aufgeführt.

Im Lohnkampf in der ober-schlesischen Eisenindustrie hat der ober-schlesische Schlichter, Regierungsrat Spannagel-Oppeln, ein Eingreifen abgelehnt und die Metallarbeiterverbände an die Berliner Behörden verwiesen. Hier der ober-schlesischen Metallarbeiterverbände haben sich daraufhin an das Reichsarbeitsministerium gewandt, um einen Verhandlungstermin in der Lohnstreitfrage zu erzielen.

Der Lohnkonflikt bei den Berliner Verkehrsanstalten. Eine Versammlung der Verkehrsanstalten der Allgemeinen Omnibus-Aktiengesellschaft in Berlin hat beschlossen, die von der Direktion zugestandene Lohnerhöhung abzulehnen und eine Abstimmung über die Verhängung des Streiks vorzunehmen.

Der Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau und die Arbeitszeitschiedssprüche für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sind vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Liebe Verkehrswacht!

Der Autoverkehr in Petersdorf hat sich derartig vergrößert, daß man heute immer mit Lebensgefahr rechnen muß. Es müßte von der Ortspolizei Sorge getragen werden, daß die Autos und Motorräder im Ortsbereich nicht schneller als 15 Kilometer in der Stunde fahren. Wodurch entstehen die vielen Unfälle? Meistens nur durch zu schnelles Fahren im Ortsbereich! Dringende Abhilfe wäre hier am Platze.

Liebe Gemeindeverwaltung! Wir haben doch einen Sprengwagen. Es wäre dringend erwünscht, wenn der Wagen wenigstens einmal am Tage sprengen würde. Am Sonntag müßte er auch natürlich des öfteren sprengen. Man kann doch sonst unmöglich einen Schritt auf die Straße wagen.

GUGALI

DEUTSCHE GARTENBAU U. SCHLES
GEWERBE-AUSSTELLUNG 1927
JUNI-SEPTEMBER. VERANSTALTET V.D. STADT

Eine Romanserie in 12 geschmackvoll gebundenen Bänden für 24 Mark ist ein bestechendes Ereignis, noch dazu, wenn die ganze Serie zusammen gegen Monatszahlungen von nur 4 Mark geliefert wird, wie dies seitens der bekannten Buchhandlung Karl Blum in Berlin S.W. 68, Kochstraße 9, geschieht. Wir machen unsere Leser auf die heutige Anzeige in unserem Inseratenteil ganz besonders aufmerksam.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine glückliche Gattung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

„Ungerecht.“ Sie können vom Wirt Entschädigung verlangen, wenn Ihnen durch die vom Wirt vorzunehmenden Arbeiten ein Schaden entsteht, evtl. auch den Ausfall der Untermiete verlangen. Es wird zweckmäßig sein, wenn Sie das Mietnützungsamt anrufen, damit die Angelegenheit vor Inangriffnahme der Arbeiten einwandfrei geklärt wird.

M. G. in R. Es kommt darauf an, welche Bedingungen dem Hausbesitzer für die Gewährung der Hauszinssteuer-Hypothek gestellt worden sind. Meist wird die Bedingung gestellt, daß er einen Mieter, der auf Wohnungsliste steht, zu einem bestimmten Mietsatz aufnehmen muß. An diese Bedingung ist der Hausbesitzer gebunden. Sonst kann er über die Wohnung frei verfügen.

S. W. hier. Neubauwohnungen unterliegen dem Mieterschutzrecht nicht. Wenn Sie aber Hauszinssteuer-Hyp. erhalten haben u. einen Mieter aus der Wohnungsliste aufnehmen müßten, dann müssen Sie zur Kündigung des Mieters die Genehmigung der die Hauszinssteuer-Hypothek gewährenden Behörde haben.

Witwenrente. Natürlich war die Firma zur Herausgabe der Papiere verpflichtet. Evtl. konnte die Witwe des Amtsvorstehers in Anspruch genommen werden. Nach dem gegenwärtigen Recht hat die Witwe keinen Anspruch auf Witwenrente, weil der Ehemann vor dem Jahre 1913, dem Zeitpunkt der Einführung der Hinterbliebenenfürsorge, gestorben ist. Es soll aber in Kürze ein Gesetz erscheinen, nach

welchem auch solche Personen Rente beziehen können. Wir empfehlen Ihnen, etwa im Juli erneut anzufragen, wenn nicht bis dahin durch den Boten das Nähere bekannt gemacht worden ist.

Sozialrentner. 1. Die Austrittserklärung aus der Kirche muß persönlich auf dem Amtsgericht erklärt werden. 2. Sie können den Antrag bei der Krankenkasse stellen, daß Sie der Krankenkasse des neuen Wohnortes als freiwilliges Mitglied überwiesen werden; Sie können aber auch trotz des Wohnungswechsels Mitglied bei der bisherigen Krankenkasse bleiben; müssen aber einen dabingehenden Antrag an die Krankenkasse stellen.

Beisitzer. Beiträge, die nach Eintritt der Invalidität entrichtet werden, sind rechtsunwirksam. Sie zählen zur Erfüllung der Wartezeit nicht mit. Ein Scheinarbeitsverhältnis wird nichts nützen, weil der Termin des Eintritts der Invalidität ärztlicherseits festgestellt wird.

P. H. Der angegebene Satz von 80 bis 82 Mark ist etwas hoch gegriffen und wird nur von Rentenempfängern erreicht, die sehr hohe und sehr viel Beitragsmarken geleistet haben. Es dürfte Zweifel an der Richtigkeit Ihrer Rente nicht bestehen.

E. A. 491. Die Wartezeit zur Erlangung der Invalidenrente beträgt nach wie vor 200 Beitragsmarken. Die vor dem Kriege geleisteten Beiträge zählen mit.

G. W. in R. Wenn Sie als Zeuge vor Gericht geladen werden, müssen Sie auch erscheinen, sonst können Sie in eine hohe Ordnungsstrafe genommen oder sogar zwangsweise vorgeführt werden. Ob Ihnen in dem vorliegenden Falle ein gesetzliches Zeugnisverweiger-

Krank sein? Nein!

Halten Sie stets eine Flasche Karmelitergeist Dostal im Hause und Sie beugen am wirkungsvollsten allen **Erfältungskrankheiten**, Rheuma, Gicht, Ischias, Muskel-, Nerven-, Kopf- und Gelenkschmerzen vor. Tausenfach bewährt. Flasche Mk. 1.25. In all. Apoth. u. Drog., sonst durch Ferdinand Lüttgen G. m. b. H., Berlin N. 54.

Ein tägliches Waschen mit **Steckenpferd**
Der Lilienmilch-Seife ist Goldes wert
Steckenpferd Lilienmilch **Seife**
überall zu haben

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		28.	29.			28.	29.			28.	29.			28.	29.
Elektr. Hochbahn		84,50	85,00	Felten & Guill		183,50	181,75	Laurahütte		92,13	92,75	Tempelhofer Feld		140,00	125,00
Hamburg. Hochbahn		99,50	99,50	Gelsenk. Bergw.		206,25	207,00	C. Lorenz		156,00	159,00	Thüringer Elektrizität u. Gas		—	158,00
				Ges. f. el. Untern.		283,25	283,50	J. D. Riedel		92,50	90,13	Varziner Papier		158,50	154,00
				G. Genschow & Co.		94,88	94,50	Sarotti		230,00	228,25	Ver. Dt. Nickelwerke		194,00	199,00
Bank-Aktien.				Hamburg. Elkt.-Wk.		192,88	192,25	Schles. Bergbau		155,00	152,00	Ver. Glanzst. Elberf.		677,00	697,00
Barmer Bankverein		170,00	170,75	Harpener Bergb.		265,50	261,75	dto. Bergw. Beuthen		219,50	219,88	Ver. Smyrna-Tepp.		185,00	176,00
Berl. Handels-Ges.		275,00	282,00	Harkort Bergwerk		—	—	dto. Textilwerke		148,00	147,00	E. Wunderlich & Co.		183,00	185,00
Comm.-u. Privatb.		215,00	214,75	Hoesch, Eis. u. Stahl		230,00	229,75	Schubert & Salzer		381,00	389,00	Zeitzer Maschinen		201,75	202,00
Darmst. u. Nationalb.		277,00	277,75	Ilse Bergbau		325,00	310,00	Stühr & Co. Kamg.		192,00	191,00	Zellst. Waldh. VLA B		102,00	102,00
Deutsche Bank		192,75	192,00	Ilse Genußschein		163,75	164,50	Stolberger Zink		304,00	301,00				
Discont.-Komm.		185,50	185,50	Kaliwerk Aschersl.		211,50	212,50	Tel. J. Berliner		113,50	114,00				
Dresdner Bank		185,00	185,00	Klöckner-Werke		196,00	195,75	Vogel Tel.-Draht		134,25	135,00				
Mitteld. Kredit-Bank		260,00	270,50	Köln-Neuess. Bgw.		233,50	230,75					Vers.-Aktien.			
Preussische Bodenkr.		163,50	163,00	Linke-Holmann-L.		98,50	98,00	Braunkohl u. Brik.		225,00	240,00	Allianz		246,50	254,00
Schles. Boden-Kred.		172,00	170,50	Ludw. Löwe		376,00	370,00	Caroline Braunkohle		238,00	240,00	Nordstern Allg. Vers.		95,75	94,25
Reichsbank		177,00	177,25	Mannesmannröhr.		237,75	237,25	Chem. Ind. Gelsenk.		104,50	105,00	Schles. Feuer-Vers.		91,00	93,00
				Mansfeld. Bergb.		173,00	172,75	dto. Wk. Brockhues		107,00	109,00	Viktoria Allg. Vers.		2550,0	2500,0
Schiffahrts-Akt.				Oberschl. Eis. Bed.		130,25	135,00	Deutsch. Tel. u. Kabel		126,25	130,00				
Neptun, Dampfsch.		170,50	175,00	dto. Kokswerk		130,75	130,00	Deutsche Wolle		88,00	85,75	Festverz. Werte.			
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Orenstein & Koppel		150,38	153,50	Donnersmarkthütte		113,00	148,50	4% Ellis. Wb. Gold		5,60	5,75
Hambg.-Amer.-Pak.		156,50	158,00	Ostwerke		465,00	465,00	Eintracht Braunk.		201,00	201,00	4% Kronpr.-Rudfsb.		11,65	11,70
do. Südamer. D.		248,88	254,13	Phönix Bergbau		144,88	146,00	Elektr. Werke Schles.		195,00	194,88	4% dto. Salzkaguth.		5,40	5,35
Hansa. Dampfsch.		237,50	240,00	Rhein. Braunk.		324,00	319,00	Erdmannsd. Spinn.		150,25	152,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5		12,34	12,20
Norddeutsch. Lloyd		160,00	161,88	dto. Stahlwerke		266,50	266,75	Fraustädter Zucker		190,25	194,00	5% Bors. Eisenb. 1914		46,00	47,80
				A. Riebeck Montan		184,25	188,00	Röbelsner Zucker		117,00	116,00	4. 3 1/2 % Schles. Rentenbr.		18,00	17,75
Brauereien.				Rütgerswerke		144,25	145,00	Gruschwitz Textil		125,25	128,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10		—	—
Engelhardt-Brauerei		234,00	238,00	Salzdetfurth Kali		271,00	271,00	Heine & Co.		82,00	82,50	Prov. Sachs. Idw. dto 10		—	—
Reichelbräu		344,50	348,00	Schuckert & Co.		234,38	235,00	Körtings Elektr.		153,00	150,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3		102,30	102,40
Schulth. Patzenh.		485,00	502,00	Siemens & Halske		327,75	332,50	Lahmeyer & Co.		197,00	198,25	dto. dia. dia. dia. Em. 5		104,10	104,60
				Leonhard Tietz		169,00	173,50	Leopoldgrube		151,70	155,50	dto. dia. dia. dia. Em. 2		89,00	89,00
Industr.-Werte.				Adler-Werke		157,50	157,50	Magdeburg. Bergw.		163,00	165,00	Schles. Edkred. Gold-Kom. Em. 1		2,41	2,40
Allg. Elektr.-Ges.		214,13	218,00	Angl. Cont. Gua.		122,00	125,00	Masch. Starke & H.		110,00	110,00	Landwirtsch. Rogg. 5		8,50	8,50
Bergmann Elektr.		239,75	238,50	Julius Berger		391,75	390,75	Meyer kaufmann		121,00	120,00	Dt. Ablös.-Schuld			
Berl. Neurod. Kunst		127,50	129,00	Berl. Karlsru. Ind.		126,50	125,00	Mix & Genest		195,00	200,00	Nr. 130000		320,00	320,00
Bochumer Gußstahl		263,00	—	Bingwerke		33,50	32,00	Oberschl. hoks-G.		90,70	88,00	30001-60000		322,50	322,50
Buderus Eisenw.		145,25	145,00	Busch Wagg. Vrz.		109,00	114,88	E. F. Ohles Erben		80,15	80,00	oh. Auslos.-Recht		21,00	21,00
Charl. Wasserw.		165,00	167,50	Deutsch.-Atlant.		128,00	126,75	Kücklorth Nachf.		131,00	135,00	4% Oester. Goldrente		30,50	—
Cont. Caoutchouc		150,00	148,50	Deutsch. Eisenhdl.		110,00	113,50	Kusquinn Farben		123,00	125,00	4% dto. Kronenrente		2,60	2,60
Daimlers Motoren		146,00	144,88	Fahlberg List. Co.		170,75	174,75	Kuscheweyh		130,00	138,50	4 1/2 % dto. Silberrente		—	8,20
Dessauer Gas		251,00	250,00	Feldmühle Papier		241,00	255,25	Schles. Cellulose		157,50	160,00	4% dto. Zoll-Oblig.		15,63	16,25
Deutsch-Luxemburg		205,00	—	Th. Goldschmidt		158,50	161,13	dto. Elektr. La. B		233,70	232,50	4% Ung. Goldrente		28,10	28,13
Deutsches Erdöl		201,75	201,00	Görlitz. Wagonfabr.		23,00	22,50	dto. Leinen-hram.		119,00	119,75	4% dto. Kronenrente		2,63	2,60
dto. Maschinen		134,50	134,88	Göthaer Wagon		24,00	22,75	dto. Mühlenw.		76,00	76,00	4% Schles. Altianstalt		18,24	18,20
Dynamit A. Nobel		162,00	162,00	Harbg. Gum. Ph.		120,00	120,75	Schl. Textilw. Onbe.		114,00	111,00	3 1/2 % dto. dia.		—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.		50,00	50,00	Hirsch Kupfer		126,50	127,50	Stettiner El. Werke		166,20	168,00	4% Schl. Ldsch. A		18,20	18,00
Elektriz.-Lieber.		212,38	210,00	Hohenloherwerke		29,25	29,00	Stoewer Nähmasch.		85,00	90,00	3% » C		—	—
Elektr. Licht u. Kr.		223,00	224,88					Tack & Cie.		141,00	134,00	3% » D		—	—
I. G. Farben-Industrie		333,00	334,00									Preuss. Zentralstadtsch. G-Pf. R. 4		109,20	109,20
												dia. dia. dia. R. 1		95,00	95,00

unangenehm zurecht, wird Ihnen d. Richter sagen. Sie brauchen aber nicht Ihre vor der Polizei abgegebene Aussage bestritten, sondern nur die vor Gericht gegebene Aussage.

S. N. 500. Ihre Frage können wir nicht beantworten, da uns die betreffenden Sachen nicht bekannt sind.

N. N. in G. D. N. P. bedeutet Deutsches Reichspatent und D. R. G. M. Deutscher Reichs-Gebrauchsmusterschutz. Die Bedingungen über die Erteilung von Patenten oder des Gebrauchsmusterschutzes können wir, weil zu umfangreich, hier nicht mitteilen. Sie können Sie aber durch das Deutsche Reichspatentamt in Berlin geg. Einfindung von 30 Pfg. in Briefmarken beziehen.

Gemälde. Das Altarbild in der Gnadenkirche, Christus in Gethsemane darstellend, stammt von dem Düsseldorfer Maler Wenzelberg. Dagegen läßt es sich nicht mehr feststellen, von wem die Deckengemälde geschaffen wurden, vermutlich sind aber mehrere Maler an ihrer Herstellung beteiligt gewesen.

Aufstiege. Die Ausbildung als Jungenaufseher kostet etwa 10.000 Mark. Ob der Auszubildende dann eine Stellung erhält, läßt sich nicht im Voraus sagen.



Die im Jahre 1925 zum erstenmal wieder aufgenommenen Produktionserhebungen zeigen den interessanten Aufstieg der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, der um so bedeutsamer ist, als er sich allen wirtschaftlichen Hemmnissen der Nachkriegszeit zum Trotz durchgesetzt hat. Zwar bleibt die deutsche Kraftfahrzeugindustrie im Tempo und Ausmaß der Entwicklung noch wesentlich hinter einem Teil der ausländischen Konkurrenz, besonders der amerikanischen, zurück, im ganzen aber ist ein bedeutender Fortschritt, namentlich in der Produktion zu erkennen.



vereinigt höchsten Nährwert mit größtem Wohlgeschmack.

HARTWIG & VOGEL A. G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich,
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

N. N. in G. Sobald Sie mit Ihrem Fuhrwerk eine öffentliche Straße befahren, ganz gleich wie lang die Straße ist, müssen Sie auch seine Bagentafel an dem Wagen haben.

B. R. Für aufgewertete Hypotheken sind Zinsen zu zahlen: für das erste Halbjahr 1925 1,2% für das zweite Halbjahr 1925 2% Prozent für das Jahr gerechnet, für 1926 und 1927 je 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab 5 Prozent.

B. Sch. Von allen Stühnerrassen sollen die Houdans am zelligsten liegen. Die jungen Hennen fangen schon mit 4½–5 Monaten mit dem Legen an, und übertreffen im Eieranwachsen selbst die sonst sehr empfehlenswerten Minorca und Italiener.

N. Sch. Sie wollen Fruchtstift ohne Kochen. Bei Verwendung von Weinstein säure herstellen! Dazu schüttet man auf je 3 Liter einer Frucht 1 Liter Wasser, gibt für 5 Pfennig Weinstein säure hinzu und läßt das Ganze aufgedeckt 24 Stunden stehen. Dann seigt man den Saft durch ein Tuch, rührt 1% Pfund Zucker hinein und füllt die Mischung in geschwefelte Flaschen, die alsdann verkorkt und versiegelt werden.

P. W. Die Farbenveränderung der Butter hängt von der Fütterung ab. Die gelbe Farbe im Sommer wird aus dem grünen Farbstoff der frischen Pflanzennahrung gebildet. Die Winterbutter ist daher meist bläuer. In der Milch tritt der Farbstoff noch nicht hervor, weil er an Fett gebunden ist, aber umso mehr in der Butter, die fast reines Milchsäure darstellt. Zur stets gleichmäßigen Färbung der Butter gegen manche Landwirte Butterfarbe zu.

Das Deutsche Morgenrot

EIN ARNDT-UND STEIN-ROMAN
VON OSKAR ANWAND

mit 22 Wiedergaben nach zeitgenössischen Bildern

Ganzleinen Mark 6.50 / Halbleder Mark 10.—

Ein Buch, heißen Ringens um die Befreiung von Napoleonischer Knechtschaft. Ein von leidenschaftlichem Leben erfülltes Abbild jener Zeit, da die Besten des Volkes, wie Arndt und Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Jahn und viele andere, in schweren Kämpfen die Bausteine zusammenfügten, um das Reich nach dem mörderischen Frieden von Tilsit neu aufzurichten. Ein Roman, der von den gewaltigen Kräften des deutschen Volkes zeugt, das nicht untergeht, wenn es den Glauben an sich selbst bewahrt. Ein Ausblick zugleich in die Vergangenheit und in eine starke Zukunft.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Berlin / Verlag von Rich. Bong / Leipzig

Billige Strumpf-Woche!

Damen-Strümpfe	Doppelferse und Spitze	35
Damen-Strümpfe	Paar	35
Damen-Strümpfe	Doppelsonhle, Hochferse	75
Damen-Strümpfe	moderne Farben, Paar	75
Damen-Strümpfe	Seidenflor, moderne	1.10
Damen-Strümpfe	Farben, Paar 1.90 1.50	1.10
Damen-Strümpfe	waschbare Kunstseide,	1.15
Damen-Strümpfe	Doppelsonhle und Hochferse, Paar	1.15
Damen-Strümpfe	Waschseide, moderne	1.45
Damen-Strümpfe	Farben, Paar 2.95 2.25	1.45
Damen-Strümpfe	Macco, Doppelsonhle,	90
	Hochferse, Paar 1.60 1.25	90

Fa. Ida Herrmann

Inh.: Johannes Erbguth

Hirschberg, Schildauer Straße
gegenüber dem Boten

H. M. Fester Dünger braucht oft längere Zeit, bis er sich durch Niederschläge löst. Bleiben diese aus, so kann er nicht wirken, ja die Pflanzen verbrennen dann unter Umständen. Darum sind flüssige Dünger vorzuziehen: Man kann strohfreien Mist in Wasser 4-8 Wochen gären lassen und dann in gehöriger Verdünnung gebrauchen. Besonders Gülle- und Harnsäure-Dünger wirkt dann so intensiv wie Kunstdünger. Wenn es irgend geht, ist jeglicher Kunstdünger, in Wasser aufgelöst, zu verabreichen, es sei denn, daß es gerade regnet. Beim Gießen vermeide man, die Blätter mit der oft scharfen Flüssigkeit zu benetzen. Man gebe öftere, aber schwache Düngungen.

D. P. Wer die Säemaschine erfunden hat? Ja, diese Erfindung ist uralte. Das Londoner Museum enthält das altindische Modell einer Säemaschine. Giovanni Cavallina wird bereits im 18. Jahrhundert als Erbauer einer brauchbaren Maschine dieser Art genannt. Der Erfinder der Reihensaat und der dazu gehörigen Maschine ist der Engländer Jethro Tull, der im 18. Jahrhundert lebte.

E. K. Was Sie tun müssen, um Winterapfel recht lange zu halten? Ja, das meiste mußte schon bei der Ernte geschehen! Um die Äpfel nicht zu halten, wintert man nur ganze, ungedrückte, baumreife Stücke späterer Sorten ein. Kein Mist, keine Druckstelle, kein Madenstich dürfen vorhanden sein, weil sie alle Eingangspforten für die Fäulniserreger sein können. Sind zwei Personen bei der Ernte, dann wirkt die eine der anderen vorsichtig das Obst in eine aufgespannte Schürze. Ein Mann allein muß sich eine Klammer-Schürze umbinden und sie von Zeit zu Zeit entleeren. Die reifliche Baumreife muß innegehalten werden, denn überreifes Obst wird mehlig und geschmacklos. Lagerreif sind die Äpfel dann, wenn Stängel, Gefäßöffnungen und Säuren aufgezogen sind. Ein Obstseller sei kühl, wenig feucht und fast dunkel. Der Form und ist besser als Stroh. — Trotz aller Sorgfalt muß von Zeit zu Zeit nachgesehen und verteuert werden.

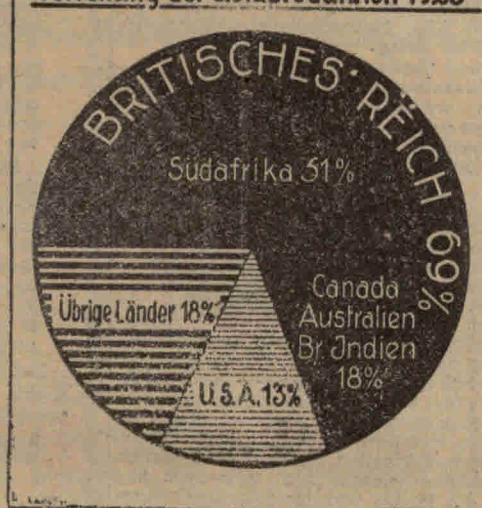
H. M. Sie fragen: Kann man voraussagen, ob im nächsten Winter viel Roggen auszuwintern wird? Ja, wenn die Ausfaat nicht einwandfrei gearbeitet war. Der Leiter der Herrschdorfer Landwirtschaftsschule hat im Wandboten rechtzeitig gemahnt. Nach den Erfahrungen früherer Jahre und Jahreszeiten kann man den Satz aufstellen: „Wenn gleich nach der Blüte viel Regenwetter kommt, dann ist die Gefahr des Befalls mit „Schneeschimmel“ (Fusarium) gegeben und diese zeigt sich im nächsten Frühjahr am deutlichsten.“ Manche Körner sind durch Befall so krank, daß die Pflanzchen nicht das Tageslicht erlangen, sondern vorzulebend im Boden hinvegetieren. Viele Pflanzen sterben vor Schneeschimmel unter dem Schnee ab, andere werden im Frühjahr gelb und verfaulen, wobei sich silbrige Fäden zeigen. Viele Lehren werden richtig, wenn sich der Pilz infolge feuchtwarmen Wetters in die Blätter einschleichen konnte. Schließlich dringen auch später noch Sporen in die Wehren u. Schmachtkörner ein. — Wohl dem also, der diesmal seinen Roggen einwandfrei gearbeitet hat, denn nach der Blütezeit konnte sich der Schneeschimmel enorm vermehren.

H. Sch. Sie schreiben uns: Ich hatte einen starken Wurf Ferkel im Alter von 4 Wochen gekauft. Zuerst gediehen sie prächtig, aber nach acht Tagen stellte sich Durchfall ein und eins nach dem anderen krepierte. Woran kann das gelegen haben? — Vor allem sind die Ferkel zu früh von der Sau weggenommen. Unter 8 Wochen können sie die Muttermilch mit Vorteil nicht entbehren. Was die Fütterung anbetrifft, so gibt man zur Milch ungekochtes Gersten- oder Haferflocken. Ferner brauchen solche Tiere etwas Kohlenasche oder Leichsalz, überhaupt Erde, zum Gabeln und schließlich so bald und so oft wie möglich reichlichen Auslauf: Sonne, Licht, Luft und Bewegung sind wichtige Wachstumsfaktoren, die niemand übersehen sollte.

H. K. In welcher Form man den Hafer am besten füttert? Neuere Versuche haben aber einwandfrei bewiesen, daß in gewöhnlichen Fällen der ganze Hafer am besten wirkt, nur älteren Pferden und den Kohnen gibt man ihn aequiert, da die Veteranen der Arbeit nicht mehr richtig lauen können und

Weibeshofen oft eine zu lebhaftes Verdaunung haben, so daß viele Körner ganz wieder zum Vorschein kommen. Geschroteter Hafer erwies sich in jeder Hinsicht als geeignet, auch in grober Mahlung.

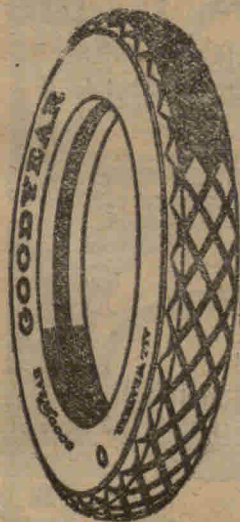
Verteilung der Goldproduktion 1925



Der größte Goldproduzent der Welt ist Großbritannien, in dessen Bereich Transvaal allein mehr als 50 Proz. der Weltproduktion erzeugte, dazu kommen noch Australien und Brit.-Indien innerhalb des britischen Weltreichs. Die Erzeugung der Vereinigten Staaten ist seit einer Höchstausbeute von etwa 20 Proz. der Weltproduktion im Jahre 1915 erheblich zurückgegangen und betrug 1925 nur noch rund 13 Proz. der um ein Viertel zurückgegangenen Weltproduktion dieses Jahres. Mittel- und Südamerika (Mexiko und Peru) treten heute gegenüber den genannten Gebieten zurück. Europa besitzt keine Goldvorkommen. Zu erwähnen ist noch Rußland, das aber noch nicht genügend erforschte Lager in Sibirien verfügt.

Hauptverleger Paul Wertz. Verantwortlich für den politischen Teil, das in die zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinzialles, Gericht, Feuilleton, Handel, Max Svane, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Nitzner, für den Anzeigenteil Paul Doray. Verlag und Druck: Klettner-Gesellschaft, Bote aus dem Riesengebirge. Sammler in Hirschberg i. Schlesien.

GOOD YEAR



Reifen und Schläuche

sind als

Weltmarke

unübertroffen, und haben durchschnittlich die größten Kilometerleistungen aufzuweisen.

Bestellen Sie das nächste Mal bei Ihrem Händler Goodyear-Reifen und Schläuche.

Das Waschmittel

ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heißt



Dr. Thompson's Seifenpulver

Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee oder Bohnenkaffee nur

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges, unübertroffen in Aroma und Geschmack.

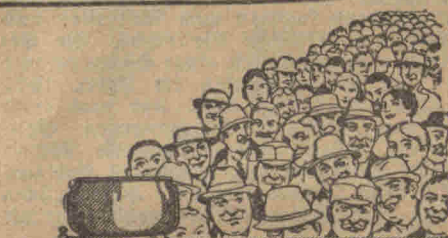
Orig.-Pak. 1.-RM. in den Drogerien Ed. Bettauer, Georg Stüwe, Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad Warmbrunn: Georg Stüwe.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

**Wenn Sie sich nicht fürchten,
die Wahrheit zu hören,
dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.**

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften u. viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 30 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 691 H, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 25 Fig.



**Wir alle bezeugen,
dass der
DAHLIA
Separator**

wunderbar scharf entrahmt und
von einer seit Jahrzehnten
bestehenden Fabrik grund-
solide gebaut wird.
Wir loben auch die be-
sonders kulantesten
Bedingungen für
einjährigen Kredit.

Anerkannte Gloria-Niederlage:
Arno Frommhold
Hohenwiese, Kr. Hirschberg, Schl.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und
blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste).
Garant. unschädli. erstl. empfohl. Viele Dankschreib.
28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold.
Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M.
Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 16.

Burgmüller
GARANTIE-RÄDER DIREKT AN PRIVATE
Preisabbau bis zu 30% Katalog. Über
Fahrräder Modell 1927. Zubehörteile, Pneumatik
u. f. w. kostenlos! Postkarte genügt.
BURGMÜLLER-WERKE, KREIENSEN (HARZ) Nr. 308

Zur gefl. Beachtung!

Die **Fa. Carl Zeiß, Jena**, schreibt:

Dem Optiker bleibt die wichtigste Auf-
gabe vorbehalten, das passende Punktal-
glas in die richtige Stellung vor das
Auge zu bringen, für die es berechnet
ist, um die volle optische Leistung des
Glases zu gewährleisten. Die fach-
männische Anpassung und der dauernde
gute Sitz des Augenlases sind deshalb
von größter Wichtigkeit.

Welcher Gestaltart u. Form man den
Vorzug gibt, mag dem Geschmack des
einzelnen überlassen bleiben usw.
Auch hier höre man auf den fachkundig.
Rat des Optikers, dem neben der Er-
füllung der optischen Bedingungen
daran, eleg. sein muß, die individuelle
Note des Trägers durch das Augenlas
in unauffälliger, vornehmer Weise zu
unterstützen.

Lassen Sie die Mahnung der Firma
Carl Zeiß, Jena, deshalb nicht un-
beachtet und

kaufen Sie Ihre Augengläser
nur beim

Jach-Optiker Gaherl,

Hirschberg i. Schl.,

Schmiedeberger Straße Nr. 2a,
neben dem Theater.

Einzigst. Spezialgeschäft am Platze.

Radfahrer

fahre nur den
seit Jahrzehnten
unübertroffenen

POLACK
TITAN
Reifen

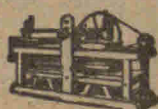
Neue Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit sämt-
lichen Daunen

Pfund 2,50 Reichsmark,

bessere 3,00 Rmk. Alle anderen Sorten geprüfte
und ungetriebene Federn zu allerhöchsten billigen
Preisen. Nichtgefallendes nehme ich zurück.
Verland per Nachnahme. Preislisten gratis.

Karl Hesse, Zedlin im Oderbr.,
Gänsefärberei und Federfabrik.



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seiler's Mastfibr., Liegnitz 17
Billigste Preise! Zahlungserleichterung.

BRITANNIA
DIE CIGARETTE WIE SIE SEIN SOLLI! KOSMOS

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 15

Hirschberg in Schlesien

1927

Soziale Lehrstühle an Universitäten.

Eine Eingabe der Frauen.

Der Bund Deutscher Frauenvereine und der Allgemeine Deutsche Frauenverein (Deutscher Staatsbürgerinnen-Verband) haben an die Kultusministerien der deutschen Länder die nachstehende Eingabe gerichtet: Die Kultusministerien mögen veranlassen oder sich dafür einsetzen:

1. daß an den Universitäten die Vorlesungen über Wohlfahrts-Gesetzgebung, Jugendrecht, Wohlfahrtspflege für Studenten der Jurisprudenz und der Nationalökonomie zu Pflichtfächern erhoben und für die jeweiligen Staatsexamen zu Prüfungsfächern gemacht werden;

2. daß die mit diesen Vorlesungen betrauten Personen sowohl wissenschaftliche Qualifikationen besitzen, als auch auf diesen Gebieten Spezialkenntnisse haben;

3. daß die dahingehenden Regelungen an allen Universitäten möglichst einheitlich getroffen werden (Anschluß an die Fakultäten und so weiter);

4. daß in den betreffenden Seminaren und Instituten die einschlägige Literatur über Wohlfahrtspflege und Jugendrecht angeschafft wird.

Begründung:

Da durch die Verpflichtung der Städte zur Einrichtung von Jugend- und Wohlfahrtsämtern auf Grund der sozialen Gesetz-

gebung und durch die Einrichtung von Jugendgerichten bei den Amtsgerichten ein starker Bedarf an akademisch gebildeten Leitern dieser Ämter bzw. Jugendrichtern besteht, so ist es notwendig, in der akademischen Ausbildung für die zukünftigen Leiter und Richter durch Vermittlung von Spezialkenntnissen auf dem Gebiete des Jugendrechts und der Wohlfahrtspflege Rücksicht zu nehmen. Während von den Fürsorgerinnen und zum Teil auch von den Verwaltungsbeamten sehr erhebliche Spezialkenntnisse verlangt werden, um ihren Beruf in der öffentlichen Wohlfahrtspflege ausüben zu können, wird von leitenden Persönlichkeiten keinerlei Kenntnis auf diesen Gebieten verlangt, obwohl diese Fächer seit Jahren bereits wissenschaftlich bearbeitet werden.

Eine einheitliche Regelung dieser Einrichtung müßte vor allen Dingen beachtet werden, da bereits an einzelnen Universitäten Institute für Wohlfahrtspflege sind, die zum Teil den verschiedensten Fakultäten angegliedert sind (Freiburg i. Br.). — Es ist ferner wünschenswert, daß den Universitäten Vorschläge über die Anschaffung geeigneter Fachliteratur gemacht werden, da an mehreren Universitäten, sowohl bei den Bibliotheken, sowie den Instituten weder actionetes noch actionedes Material ist, um wohlfahrtspflegerische Fragen wissenschaftlich bearbeiten zu können.

Jacken.

Modeplauderei von Sufetta.

Es ist unverkennbar! Die Stellung des Mantels ist stark erschüttert, das alleinstellmachende Complet entthront! Wir erleben eine Wiedergeburt der Jacke, die zaghafte Gemüter nie für möglich gehalten hätten. Denn nicht allein, daß die Smokingjacke im Dunkelblau und Schwarz dem gleichen Interesse begegnet wie im Vorjahre, nein, die glatte, kurze „englische“ Jacke, die einst Totgesagte und Begrabene, sie ist wiederauferstanden und gebietet sich so lebensfrisch und daseinsfreudig, wie nur in längst verschwundenen Tagen. Wir erleben gleichzeitig zwei, nein drei Neuschöpfungen; die lose, kurze Jacke, die sogenannte „Volero-Jacke“, die ärmellose, langschößige „Westen-Jacke“ und die halbansliegende, dreiviertellange „Kleider-Jacke“.

Der dunkelblaue Smokinganzug vertritt das elegante, nachmittägliche Genre, während das „englische“ Kostüm dem morgendlichen Straßenbilde das Gepräge geben wird und als unerläßlicher Bestandteil unserer Reiseausrüstung anzusprechen ist. Man fertigt es mit Vorliebe aus soliden, einfarbigen Stoffen, wie Homespun, Marengo, Kammgarn, Shetland, der modischen, praktischen Neuheit, und Ombrana, dem Doppelriß. Daneben stehen gleichberechtigt Jersey und Kascha, letzterer in wunderbaren neuen Geweben, wie Kascha-Triangles, Kascha-Jaspé, Tuslitafha. Ob mit, ob ohne Gürtel getragen — die Taschen dominieren bei allen als Wahrzeichen glatten, sportlichen Stils, und das Röschchen ist kurz und glatt, aber trotz anscheinender Enge durch Falten zu bequemem Ausschreiten erweitert. Großer Beliebtheit wird sich das „kombinierte Jackenkleid“ erfreuen, das den kleinfarierten Rock und die einfarbige glatte Jacke in harmonischer Vereinigung zeigt. Sehr praktische Gemüter werden sich mit Scharfsicht die hierbei gegebene Möglichkeit zunutze machen, zum einfarbigen Kostüm einen zweiten farbigen Rock zu wählen.

Der Volero-Stil hat so festen Fuß gefaßt in der Gunst der Damenwelt, daß man ihm einen weiten Spielraum eingeräumt hat. So erleben wir das Volero-Kostüm, das ein einfarbiges, dunkel gehaltenes Röschchen zeigt und ein kurzes ganz lose und gerade fallendes Näddchen in helleren Tönen mit gleichfarbigem hellen Kummer aus demselben Material. Diese neue Form läßt sich in ungezählten reizvollen Varianten sowohl in Material wie Farbe ausführen, wobei man nach Belieben eine Kurbelschlepperei oder Befäße für Jacke und Kummer im Tone des Rockes wählen kann. Ganz angenehm wird es von vielen empfunden werden, daß man zu diesen Jacken mit Vorliebe leichtere Stoffe verarbeitet, wie feinen Wollkrepp, Boile-Krepp, Woll-China-Krepp, die in den Modifarben hellgrau, beige, ziegelbraun, blau von abarter Wirkung zum marineblauen Rock aus Ombrana, dem neuen Doppelrißgewebe, oder feinem Kammgarn stehen. Als interessanteste Neuigkeit aber müssen wir die lose Volero-Jacke aus

Crêpe de Chine, Crêpe Georgette und anderen Seiden buchen, die den seidenen leichten Nachmittagskleidern als Ergänzung beigegeben werden. Hier ist eine absolut originelle Spielart geschaffen, die uns mit einem neuen „Complet-Charakter“ für die wärmere Jahreszeit bereichert — eine Bereicherung, die wir dankbar empfinden werden. Denn, da es auch fürderhin oberstes Gesetz bleiben wird, den Straßenanzug möglichst in dieser oder jener Geschmacksrichtung zu komplettieren, und das „auf Taille gehen“ immerhin wenigen Gelegenheiten vorbehalten bleibt, so werden sich diese leichten losen Näddchen bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Voraussetzung bleibt hierbei, daß sie Ton in Ton mit dem Kleidermaterial stehen; ob heller oder dunkler abgestuft, ob feingemustert zu einfarbig oder einfarbig zu feingemustert gewählt, das bleibt dem jeweiligen Geschmack der Trägerin überlassen, ebenso ob man den Schnitt etwas kürzer oder länger schneidet — das entscheidet die vorhandene „Linie“.

Und nun einen Schritt weiter zur „Westen-Jacke“, ärmellos, mit lauem Schöße unter hochgerückter Gürtelung. Auch dieser Neubelebung und reizvollen Variante des Completcharakters wird allgemeine Aufmerksamkeit geschenkt! Ist doch mit wenigen Mitteln hier ein komplettes Ganzes zu schaffen, dem Gefälligkeit und Schmick nicht abzusprechen ist. Ich sah ein hübsches Modell: braunes Jerseykleid mit in Stehpliss gebranntem Rock und rotbraune Samtjacke mit in Gold und Braun gefurtem Gürtel und goldenen Knöpfen. Für geschickte und findige Köpfe ergibt sich hier ein dankbares Feld, aus vorhandenem Material als Basis für die Modeschöpfung Neues und „Complettes“ erstehen zu lassen.

Was nun die „Kleider-Jacke“ anbelangt, so verstehe man darunter beileibe nicht die „Universallacke“ früherer Zeiten. Wenn ihnen auch beiden das Charakteristikum eignet, zu mehreren Kleidern getragen werden zu können, so ist doch ein himmelweiter Unterschied zwischen der grauen oder schwarzen „Allerweltjacke“ von ehemals und der in leuchtenden oder pastellönen gehaltenen „Kleiderjacke“ von heute. Diese Jacke ist eine willkommene Ergänzung zu sogenannten „neutralen Kleidern“, einfachen Kleidern für Frühjahr und Sommer und füllt eine oft beobachtete Lücke in unserem Garderobenschatz. Sie erscheint halb- bis dreiviertellang, ohne Gürtelung, gerade geschnitten mit niedrigem Stehragen oder schmalen Revers, in leuchtendem Rot oder Saphirblau, in Blau und Moosgrün. Als Material kommt Kristo, Kascha-Kriset, Silva-Panne in Frage, alles Material mit alanzenden Effekten, zum Teil mit Bordüren-Umrandung, die sich für diese Zwecke vorzüglich eignen. Der Siegeszug der Jacke scheint mir gesichert, und nach allem Reizvollen und Neuartigen, was uns auf diesem Gebiete gezeigt wird, auch sehr berechtigt. Schreiben wir zur Wahl!

Das Normalgewicht der Frau.

Ein besonderes Kapitel der Gesundheitslehre und der Schönheitspflege der Frau ist das Kapitel vom Normalgewicht. Besonders heute, wo, entgegen dem orientalischen Schönheitsideal von der Fülle, die Frauen der abendländischen Kultur biegsame Schlankheit anstreben, fällt der Wage eine viel größere Rolle zu als je. Schon bei den Abmagerungs- und Diätüren, bei denen Gewichtsab- und -zunahme fortlaufend kontrolliert werden muß, hat die Wage ein gewichtiges Wort zu sprechen, noch mehr, wenn die Frau ihr Normalgewicht erreicht, unter das herunterzugehen, gesundheitliche Schädigungen mit sich bringt. Gerade die Frauen, die unbekümmert um „Normalgewicht“, Schlankheitskuren zur Manie auswachsen ließen, haben Nachbeträgen der Wage oft bedauern müssen, — denn die Wage als Gesundheitsarzt erklärt deutlich, daß ebenso wie ein Zuviel, auch ein Zuwenig Schaden bringt. Viele, viele Frauen haben zu spät erfahren, daß richtige Schlankheit nur die ist, bei der man gesund und schön bleiben kann, nicht die Schlankheit, deren Wege man nicht rechtzeitig verlassen hat. Auch für das Schlankbleiben kommt die Wage als Wegweiser sehr in Betracht.

Wieviel darf eine Frau wiegen?

Zur Festsetzung des Normalgewichts der Frau muß man nach bewährtem Rezept zuerst die eigene Größe konstatieren. Zu diesem Zwecke stellt sich die Frau barfuß an die Wand oder die Türe, steht voll auf den Fersen, und lehnt sich leicht, bei aufrechter Kopfhaltung und geradem Rücken an. Mittels eines Lineals zeichnet eine Hilfsperson in Kopfhöhe (Scheitelhöhe) an der Wand den entsprechenden Höhenstrich ein. Die Höhe der meisten Frauen schwankt zwischen 1,60 und 1,75 Meter. Nach dem Höhenmaß ist es leicht, das „Normalgewicht“ der Frau zu erreichen. Das Schema ist: man soll so viele Kilogramm wiegen, wie man Zentimeter über einen Meter hoch ist. Auf je einen Zentimeter Höhe entfällt ein Kilogramm Gewicht. Die Frau von 150 Zentimeter Höhe darf also 50 Kilogramm wiegen, einer Höhe von 155 Zentimeter entspricht 55 Kilogramm Gewicht, für eine Höhe von 170 Zentimeter ist 70 Kilogr. Gewicht zu beanspruchen usw. Diese Höhe- und Gewichtsregeln gelten natürlich nur für die vollentwickelte Frau. Bei jungen Mädchen bleibt das Gewicht in der Regel hinter dem Höhenmaß zurück. Eine strenge Grenze für Mädchen- und Frauengewicht läßt sich nicht ziehen in einer Zeit, da gleiche Schlankheit Parole ist für Mädchen, Mütter und Matronen...

Von der chinesischen Frauenbewegung.

An der großen Volksbewegung, die sich in China abspielt, haben auch die chinesischen Frauen Anteil. Es ist daher nur begreiflich, daß sie auch für die Befreiung ihres Geschlechts kämpfen, um auch in Zukunft teilhaben am politischen und sozialen Leben ihres Landes.

Inmitten der revolutionären Wirren haben die Frauen Chinas ihre fortschrittlichen Forderungen proklamiert. Aufrufe und Manifeste übersluteten vorerst die Öffentlichkeit. Dann wurde eines Tages in Hankau ein „Institut für die politische Erziehung der Frau“ feierlich eröffnet. Alle Mitglieder der nationalistischen Regierung, des Kuomintang, stellten sich auf die Rednertribüne als Anhänger der Frauenfreiheit vor. Der Justizminister, dessen Gattin Leiterin des Instituts ist, sagte: „Die Revolution ist auch der Weg zur Emanzipation der Frau.“ In einer großen Rede führte Mrs. Sunjatsen, die Witwe des Begründers der chinesischen Republik aus, daß die Nation sich ihre Freiheit nur sichern kann, wenn sie ihre Frauen befreit und zur Mithilfe anwirbt. Die chinesischen Führerinnen denken noch nicht an Verpflichtung dem Frieden gegenüber. Sie dringen auf Abschaffung der traditionellen Fußverkrüppelung und überhaupt aller alten, die Frau einengenden Geseze. Sie fordern das Recht auf Erziehung, Beruf und persönliches Eigentum der Frau in der Ehe, Selbstständigkeit in der Ehe und moderne Scheidungsgesetze, volle Bürgerrechte, Schulen zur Heranbildung der breiten Frauenmassen, insbesondere der ländlichen Arbeiterinnen, Errichtung von Wohlfahrtsinstituten für arme Kinder, Bestrafung für Frauenhandel und Vielweiberei. Wie sehr die Frauen von den politischen Ereignissen mitgerissen wurden, beweist die Nachricht, daß die Absicht besteht, Mrs. Sunjatsen nach Einführung des Frauenstimmrechtes zur Präsidentin der ersten Kantoner Regierung zu erwählen.

f. **Frauenrechte in Finnland.** In letzter Zeit hat Finnland den Beweis erbracht, daß es in der Anerkennung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen weitergeht als die meisten anderen europäischen Staaten. Die finnische Regierung hat nicht nur der Leiterin eines großen Geschäftshauses einen Titel verliehen, der etwa dem deutschen Kommerzienrat entspricht, sondern sie stellt sich auch in der Frage der Hinterbliebenenfürsorge auf einen neuen bemerkenswerten Standpunkt. In Finnland wird es künftig sozusagen männliche Witwen geben. Stirbt eine Frau, die im staatlichen Zivildienst beamtet war, so tritt ohne weiteres der Gatte in die Rechte des pensionsberechtigten Hinterbliebenen ein. Dabei ist es für die Höhe der Bezüge gleichgültig, ob der überlebende Teil männlich oder weiblich ist.

Für den Haushalt.

f. **Das Aufbewahren von schmutziger Wäsche.** Aus alten Stoffresten stellt man sich beliebig große Wäschefäße her. Mit Wäschefäße beschreibt man weißes Band, z. B. für Leibwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher usw. und näht diese Zeichen auf die einzelnen Säcke. In einer Ecke des Flures oder der Diele, hinter einer Tür, in einer Kammer oder auch im Badezimmer läßt man sich ein mit Halen versehenes Bord anbringen, versteht dieses mit einem Bordang und hängt die Wäschefäße an großen Ringen an dieses Bord. Es ist zu empfehlen, die bezeichneten Säcke immer am gleichen Orte aufzuhängen, damit man sie auch im Dunklen oder bei schlechter Beleuchtung finden kann. Diese Art Aufbewahrung ist jedenfalls dem Aufbewahren in Kisten oder Körben vorzuziehen, denn einmal hängt sie luftig genug und ferner kann man in Zwischenzeiten ein notwendig auszuwaschendes Stück leicht herausfinden.

f. **Erleichtertes Abwaschen des Geschirrs.** Jede Hausfrau weiß aus Erfahrung, daß der Abwasch von Tellern und Schüsseln mit aufgetrockneten Speiseresten, die Arbeit unnötig verlängert, da sie erst längere Zeit „eingeweicht“ werden müssen. Diese unnötigen Zeitverluste kann man vermeiden, wenn man das gebrauchte Geschirr sofort nach dem Abräumen unter der Leitung mit kaltem Wasser abspült und die Kochtöpfe nach dem Entleeren, mit Wasser gefüllt, zur Seite stellt. Auf diese Weise vorbereitet, geht das Aufwaschen sehr flott vonstatten. Außerdem hat dieses vorherige Ueberfüllen mit kaltem Wasser im Sommer den großen Vorzug, daß die immer genäseligten Fliegen keinen „Zummelplatz“ vorfinden.

f. **Flaschen zu reinigen.** Das Reinigen von Flaschen geschieht am besten mit Hilfe von Eierschalen. Man füllt die Flasche mit Wasser, tut die zerstückelten Eierschalen hinein und schüttelt ordentlich. Denselben Dienst wie die Eierschalen können auch Sägespäne oder Sand leisten.

f. **Fettflecke aus Samt zu entfernen.** Wenn man Fettflecke „auf frischer Tat“ erteilt, so genügt das Ausstreuen einer dicken Schicht heißen, feinen Sandes, der das Fett aufsaugt. Nachfolgendes Ausklopfen von links entfernt denselben. Sind die Fettflecke jedoch älteren Datums, so befeuchte man ein Stückchen Samt der gleichen Farbe mit reinem Terpentinöl und reibe damit den Fettfleck energisch aus oder lege auf den Fleck ein mit Zitronenöl befeuchtetes Lappchen, das ihn auflöst.

f. **Süßer Mandelaussauf.** Ein viertel Liter Milch setzt man mit 50 Gramm geriebenen süßen Mandeln, 50 Gramm Butter und 50 Gramm Mehl auf das Feuer und bakt das Ganze zu einem Kloß ab. Etwas ausgekühlt, rührt man drei bis vier Eiweiß, ein bis zwei Eßlöffel Süßholzwurzel und zuletzt den festschen Schnee der Eiweiße unter die Masse, fügt noch eine Messerbreite Salz bei und füllt sie in eine eingefettete Auflaufform. Dreiviertel bis eine Stunde gebacken, wird der Auflauf in der Form mit Puderzucker bestreut, mit einer schaumigen Vanillesoße serviert.

f. **Gedämpftes Gehirn.** Ein gut gewässertes Gehirn wird in Mehl gewendet, in fliegende braune Butter gelegt und auf beiden Seiten angebraten. Dann mit Pfeffer und Salz bestreut, reichlich gehobelt füllsaure Äpfel und feingewürfelte Zwiebel beigefügt, damit fertig gedämpft, die Soße mit Apfelsäure und Zitronensaft und etwas Zucker pikant abgeschmeckt und das Gehirn mit Pellkartoffeln gereicht.

f. **Kräutersuppe** (für Kranke besonders geeignet). Man nimmt am meisten vom jungen Spinat, dem man etwas Sauerampfer, Kerbel und Petersilie zusetzt, im ganzen etwa 70 Gramm. Man dünst die vorher gründlich gewaschenen Kräuter kurze Zeit in einem Stuch Butter durch, gibt 30 Gramm weiße Semmelkrumen dazu, rührt einen guten Teller Kalbfleischbrühe an und kocht die Suppe zwanzig Minuten, worauf man sie durchstreicht. Man legt in die fertige Kräuterdreisuppe beim Anrichten ein weiches verlorenes Ei.

f. **Fleischknödel.** Etwas fein gewiegte Zwiebel, Majoran, Thymian und Schnittlauch läßt man in feingehacktem Speck anlaufen, gibt gehackte Fleischseife (gekochtes Rindfleisch) darunter, verrührt die Masse mit 1 bis 2 ganzen Eiern, salzt entsprechend, formt kleine Knödel daraus, wälzt sie in Semmelbröseln und bakt sie aus heißem Fett.

f. **Böhmische Essen.** In Salzwasser gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten und der Boden einer gut mit Speck ausgeschmierten Rasterolle damit belegt. Auf die Kartoffeln kommt eine Lage gedünstetes Sauerkraut, auf dieses schöne Scheiben von geräucherter, weich gekochtem Fleisch. Man legt auf das Fleisch abermals Kartoffeln und Kraut, schüttet dann einen Viertelliter sauren Rahm darüber und läßt es eine halbe Stunde im Rohr schmoren.

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — HIRSCHBERG —

sonntäglich

1. Mai 1927

Bilder aus der Heimat.

Völkerspuren in schlesischer Erde aus vorgeschichtlicher Zeit.

II. Metallzeit.

Der Mensch schmückt sich gern, der Wilde nicht minder wie die vornehme Dame der Gesellschaft. Auch der steinzeitliche Mensch in Schlessien hatte diesen Drang und griff gierig nach dem Kupfer, das man ihm ab und zu aus den fernen Ländern am Mittelmeer brachte. Dort hatte man auch versucht, Netze und Beile aus diesem Metall herzustellen, die sich aber wegen der Weichheit des Stoffes nicht bewährten. Erst als man das Kupfer mit Zinn vermischte, erhielt man brauchbare Waffen und Werkzeuge, die allmählich die steinernen verdrängten. Die Bronzezeit begann, die in unseren Gegenden etwa um 2000 v. Chr. einsetzte und anfänglich nur Beile (Bild Nr. 1) und Schmuckringe für Hals (Bild Nr. 2) Arme und Beine ins Land brachte und gegen den Bernstein der Ostseeküste austauschte. Fast anderthalb Jahrtausende hat diese Kultur bei uns geherrscht, und es ist selbstverständlich, daß sich die Herstellung aller Geräte in einem so langen Zeitraum sehr vervollkommen hat. Zu den Arbeitsbeilen kamen allmählich Langschwerter (Bild Nr. 3) und schön geschweifte Brunnläufe mit großer Kopfscheibe (Bild Nr. 4), der Schmuck wird abwechslungsreicher und eleganter, prächtige Ringe mit breiter Spiralscheibe (Bild Nr. 5) an den Enden treten auf, unsere Sicherheitsnadel wird erfunden. Sehr schön ist eine in Schweidnitz dem Boden entnommene Brustspange (Bild Nr. 6). Später lernte man den Bronzezug sogar im Lande selbst ausüben. Das Feinste und Beste freilich kam aus der Fremde.

Die Bevölkerung hat sich in der Bronzezeit in Schlessien in der ethnographischen Zusammensetzung nicht geändert, ein Zustrom Fremdstämmiger hat nicht stattgefunden. Aber in Kultur-ideen trat ein bedeutender Wandel ein, der sich sehr auffällig darin ausdrückt, daß man die Toten nicht mehr begrub, sondern verbrannte und die vom Feuer geläuterten Gebeine in einer Urne auf besonderen Friedhöfen beiseite. Waffen wurden nicht mehr beigegeben. Es geschah dies etwa von der Mitte der älteren Bronzezeit an, die man in Schlessien ungefähr von 1500—1100 v. Chr. rechnet. Diese Urnenfriedhöfe, deren Zahl in die

Hunderte mit Tausenden von Gräbern geht, haben eine ungeheure Ausbeute von Tongefäßen geliefert, wodurch erst das Interesse an vorgeschichtlichen Funden allgemeiner wurde, freilich damit nicht die Klarheit im Volk über diese Dinge, das alles in einen Topf wirft, nicht nach Zeitalter sondern und sich über die Völkerschaften, von denen alle diese Ueberbleibsel herrühren, kein Kopferbrechen macht.

Man kann da die wunderlichsten Meinungen hören. Weiter als bis zu den Slawen, die erst in der Zeit der Völkerwanderung, etwa im 5. Jahrhundert n. Chr., eingerückt sind, denkt man nicht zurück; die Urnenfelderleute aber sahen ein bis zwei Jahrtausende früher hier. Ihre Töpfererei kann sich sehen lassen, obwohl man die Drehscheibe nicht kannte. In der älteren Zeit verfertigte man viele Budelgefäße, die durch die Form und Gliederung außerordentlich erfreuen. Später, in der jüngeren Bronzezeit (zirka 1100—700 v. Chr.) nimmt der Formenreichtum bedeutend zu, und die Technik verfeinert sich. Die Wände werden dünner, die Oberfläche hat eine Glattschicht oder erglänzt infolge von eingezeichnetem Graphit (dem Stoff unserer Bleistifte) metallisch. Ihren Gipfel erreicht die Entwicklung in einer hantellosen Budelurne (Bild Nr. 7) mit Trichterrand und mit unter drei hornartigen Ansätzen. Auch plastische Bildwerke wie vierfüßige Tiere und Vögel (Bild Nr. 8) erscheinen. Funde aus der älteren Bronzezeit fehlen im Hirschberger Tale; nur ein Gräberfeld der sogenannten Hall-



Schlesische Funde aus der Bronzezeit.

1. Bronzeaxt. 2. Goldring. 3. Bronzeschwert. 4. Streitaxt. 5. Armring.
6. Große Brustspange. 7. Budelurne. 8. Vogelvase. 9. Gesichtsurne.

stadtkultur — also der ausgehenden jüngeren Bronzezeit — auf dem ehemaligen Erzlerplatz links der Chaussee Hirschberg-Maiwaldau bezeugt eine kleine historische Siedelung. Einer älteren Periode entstammen einige Bronzebeile, die man bei Gungendorf u. W. gefunden hat, und eine Budelurne aus der Feldmark von Groß-Naditz, wo auch Armringe und Armbänder aus Bronze ausgegraben worden sind, die das Löwenberger Museum aufbewahrt. Die Leute damals wohnten in viereckigen Hütten, die zwischen 15 und 70 m groß waren und Wände aus hölzernen Pfosten mit blockhausartigen Querkanten hatten.

Mit Beginn des letzten Jahrtausend v. Chr. stellt sich langsam das Eisen ein, fürs erste zu Zierarten benutzt, bis es nach und nach als Material auch für Werkzeuge und Waffen Eingang findet, bei uns etwa vom 7. vorchristlichen Jahrhundert an. Jetzt ändert sich manches in Schlesien. In den der ehemaligen Provinz Posen benachbarten Teilen wird eine im Norden übliche Bestattungsart angewendet. Man setzte die Aschenurne in eine Steinkiste oder schützte sie durch eine Steinpackung. Das Gefäß ist schlüchtern, einfacher, zuweilen wie ein Gesicht geformt, so daß man zur Kennzeichnung dieser Art von Gefäßstücken (Bild Nr. 9) spricht. Scherben von solchen enthielt ja auch der kürzlich untersuchte Fundplatz von Kottwitz, Kreis Trebnitz, den wir im ersten Artikel erwähnten. Wir haben hier das erste nachweisbare Vordringen der Germanen aus ihrer nordischen Heimat nach Süden vor uns, den Gefäßstücken nach zu schließen aus der Gegend westlich von Danzig. Gleichzeitig finden sich in einigen Teilen Oberschlesiens und auf der linken Oberseite in Mittelschlesien Spuren von Kelten, die sich aber bald wieder verlieren. Plötzlich hören jedoch die Urnenfriedhöfe auf, und Brandgräber erscheinen in Schlesien, in die man alle Rückstände des Scheiterhaufens schüttete, ohne sich erst die Mühe zu machen, die Reste der Beibehaltung in eine Urne zu sammeln. In Männergräbern finden sich eiserne Waffen als Beigabe. Diese Gräber, von denen eins wieder bei Groß-

Radwiz festgestellt worden ist, weisen auf Skandinavien hin, und wir müssen annehmen, daß sich damals, ungefähr um 500 v. Chr., germanische Stämme in Schlesien festgesetzt haben und die friedlichen älteren Bewohner vor den kriegerischen Eindringlingen ausgewichen sind.

Was von der damaligen Zeit her in schlesischer Erde zurückgeblieben ist, findet Anschluß an Bekanntes aus späteren Jahrhunderten, aus denen aber schon römische Schriftsteller über germanische Völker bis zur Weichsel berichten. Damit fällt das erste Licht der Geschichte auf Schlesiens Boden, wenn auch vorerst nur in einem schwachen und bald wieder verschwindenden Strahl; aber allmählich wird es heller, und die Wissenschaft des Spätens, wie man das Lehrgebäude genannt hat, das aus der Deutung vorgeschichtlicher Funde emporgewachsen ist, tritt zurück vor der geschriebenen Urkunde, die in Schlesien freilich erst um das Jahr 1000 n. Chr. die ersten Notizen liefert. Doch nun können wir wenigstens sagen, wer seit der Ankunft der Germanen unsere Heimat bewohnte, daß nach ihrem Abzug slawische Völker in die verlassenen Gebiete eingerückt sind und das Deutschthum diese Lande im 12. und 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung in einer groß angelegten Kolonisation zurückgewonnen hat.

O. F.

Die Apfelsine.

Skizze von Rudolf Preßler.

In einem Orangengarten über Sorrent, da, wo die Straße ansteigt zum Kloster Deserto, in dem die verwahrlosten Kinder erzogen werden, Orangen, Orangen — Baum an Baum. Goldgelbe Früchte bei den weißleuchtenden Blüten, die süßen Duft weit über die grauen Steinmauern senken. Unten der blaue Stal — Schild des funkelnden Meeres. Drüben, weit drüben raucht der Vesuv sein Morgenpfand. — Unter den Bäumen, Hügel auf — Hügel ab, hegte der blonde, schlanke Burich aus der „Piccola Sirena“ die Marietta, das hübsche Schusterstüchterlein, aus dem engen Gäßchen, in dem Lassos Geburtshaus steht. Lachen und Lachen — italienische Beschwörungen, deutsche Zärtlichkeiten. Darüber Orangen, Orangen, Orangen.

Jetzt reißt sie sich los, die Marietta und läßt lachend die Zähne klappen. Ihre Schürze, die rote mit den gelben Borten, bleibt ihm in der Hand. Da greift er rasch, halb ärgerlich, halb übermütig, hinauf in die schwerhängenden Zweige, langt sich eine Goldfrucht, zückt, wirft. — Aber die Marietta duckt sich gewandt, und über ihren schwarzen Wuschelkopf hinweg fliegt der Goldball — über die Steinmauer hinab auf die steile Straße, die zum Kloster Deserto führt.

Der alten Camaldola — kein Mensch weiß, ob sie wirklich so heißt und warum — fällt die Frucht vor die Füße. Die Alte bückt sich, bläst aus runzigem Mund über die Schale und steckt die Apfelsine in den Sack zu den vielen anderen. Die alte Camaldola flücht nicht, sie sammelt nur; sammelt, was der gültige Wind, der von Amalfi her über die Berge streift, über die hohen Steinmauern werfen will — sammelt, was der Zufall schenkt und was die Pilger liegen lassen, die hier sitzend hinter Fahnen die Straße emporsteigen.

Am Abend in Sorrent leert sie ihren prallen Sack in die große, große Kiste, die auf dem Orangenschiff hart am Ufer steht. Ein paar Kupfersoldi zahlt ihr der Antonio dafür.

Hoch auf der Gartenmauer der „Piccola Sirena“ sitzend, hemdärmelig, gebräunt und vergnügt, schauen ein paar junge, deutsche Malersleute zu, wie da unten die Barke vom Ufer gelöst wird. Die Barke, die tausend und abertausend der runden, goldenen Früchte hinüberträgt nach Neapel. Und die jungen Deutschen sind Künstler und kennen ihren Schüssel gut und winken und singen ihr nach:

„Das Sorrentiner Marktschiff trug
Orangen übers Meer;
Und zog in leichtem Mövenflug,
Als ob's ein Dampfer wär.“

Sie schauen auf die silberne Furche, die das Orangenschiff auf dem blauen Stahlschild des Meeres zurückläßt, und grüßen die Fahrenden.

„Verdammt noch mal!“ sagte die saftfrohen Orange in der Kiste zu den Gefährtinnen, die sich mit den Goldschalen drängen und reiben mußten; sagte es aus Italienisch, denn sie ist eine gute Italienerin. „Das ewige Geburme und Gestöße — und die Lokomotive saugt wie verrückt — das muß schon der Gotthard sein! Und nun wird's gleich bergab gehen, hinunter durch die Fehrunnells. Paßt auf, sie werden uns nach Deutschland bringen! Aber was sollen wir da? Dort sind die Leute jetzt arm, hab' ich mir sagen lassen. Was können sie da mit so edlen Früchten, wie wir sind, anfangen?“

„Halt's Maul!“ brummte die alte Kiste. Die war schon oft über den Gotthard gefahren — hin und her. Denn sie war eine feste,

dickewandige Kiste, und unzählige, farbige Papiere beklebten ihren Deckel — „Das ist schon lange anders geworden in Deutschland. Reich sind ja die meisten nicht. Aber seit sie ihr Geld wieder zä helen können, glauben sie's zu sein. Und sie laufen, was sie kriegen können. Wenn's nur recht weit her kommt. Neulich hab' ich sogar Ananas geladen gehabt, schöne, saftige Ananas. Die kamen aus Brasilien mit dem Frachtschiff und haben sich noch viel mehr eingebildet als ihr. Und kaum in Deutschland — weg waren sie. In den Mägen der Menschen. Und, lieber Gott, in was für Mägen manchmal!“

„Zwölf Apfelsinen bloß für eine Mark!“ — Den ganzen Tag hat es der Händler hinter seinem Karren gebrüllt am Hohenzollern-damm. Und zum Ueberfluß stand es auch noch groß mit Kreide auf dem Schild. Und der duffige Berg von goldenen Ägeln ist kleiner und kleiner geworden mit den Stunden. Nur noch ein paar Duzend rollen da in der Dämmerung herum.

Peter Alexiwitsch, einer von den vielen Russen, die wie die biblischen Lützen auf dem Felde in Berlin leben und nicht säen und nicht ernten, ging just vorbei. Und da er sich am Nachmittag mit der Olga Nikolajewna, seiner Frau, verzaunt hatte, dachte er: Du bringst ihr etwas mit! Denn er wollte Ruhe haben am Abend. Da die Juwelierläden und die Konfitürengeschäfte zu seinem Glück schon geschlossen hatten, so dachte er weiter: Du wirfst ihr ein paar Apfelsinen mitbringen. Das ist billig und freut sie auch.

Aber Peter Alexiwitsch kannte Olga Nikolajewna noch immer nicht ganz. Die Orangen freuten sie nicht.

„Nun kommst Du auch noch mit dem süßlichen Zeug!“ schalt sie. Auf Russisch tat sie das, wie es jetzt im Berliner Westen fast mehr und besser gesprochen wird als Deutsch. „Alles in dieser Pension riecht und schmeckt nach Apfelsinen! Deine Rusine Tschana — sie schmeckt sich jetzt gräßlich — war vorhin da. Was brachte sie mir? Apfelsinen! Dein Freund Alexander Petrowitsch — er hat schlechtführende, neue Zähne — hat hier eine halbe Stunde auf Dich gewartet. Dann ging er und vergaß eine Tüte. Was war drin? Apfelsinen! Und die Deinen — sieh' mal an — sind nicht mal gut! Die Dicke hier ist schon angestochen. Was Du Dir auch immer alles in die Hände stopfen läßt für teures Geld!“

Und mit diesen Worten warf Olga Nikolajewna ärgerlich durchs offene Fenster die eink so schöne, goldgelbe Apfelsine, die in einem Garten gewachsen war hoch über Sorrent, dort wo die Straße ansteigt zum Kloster Deserto. Die Orange, die einmal dicht am Kopfe der hübschen Marietta vorbei weit über die Mauer der alten Camaldola vor die Füße geflogen war . . .

Jetzt lag die arme Orange auf dem schmierigen Pflaster des Hohenzollern-dammes. Ihre Schale war geborsten, und über ihr saftiges Fleisch war ein dreckiges Autorab gerast. Ihr süßes Blut floß fiebernd in die Gasse.

Als der alte Maler Donndorf den Fahrdamm überquerte, der Professor, der mal vor Jahren als Farbenapostel des Südens aus der Schule Oswald Achenbachs sehr berühmte gewesen war, da trat er unachtsam mitten hinein in die Apfelsine.

Er wäre besser in etwas anderes getreten. Denn nun glitschte sein vom hohen Alter nicht mehr ganz sicherer Fuß aus — auch die Schuhe trug er schon lange, und sie sahen nicht mehr recht fest an den mager gewordenen Knöcheln — so fiel er hin und brach sich das linke Bein. Lieber Gott, die Knochen sind brüchig, wenn man sich den Siebzigern nähert.

Die treue Karoline, sein Weib, das einst sehr schön gewesen war, saß nun an seinem Bett viele Tage und Nächte lang und pflegte ihn. Die guten Augen unter dem Spitzenhäubchen blickten besorgt, denn sie liebte ihn noch immer. Und eines Abends, als der Himmel besonders hell war und seine goldenen Vorfrühlingslichter auf das Bett warf, sagte Frau Karoline mit einem Jörn in der Stimme, der ihrer milden Seele sonst fremd war: „Und daß es auch gerade eine Apfelsine sein muß!“

Aber da lächelte der alte Professor gütig und ein verträumter Zug huschte um seinen schmalen, kleinen Mund: „Schilt die goldenen Früchte des Südens nicht! Weißt Du noch — damals . . . ? Bald ist es ein halbes Jahrhundert her, was? In dem Orangengarten über Sorrent, da wo die Straße ansteigt zu dem Kloster, das Deserto heißt . . . Baum an Baum — goldgelbe Früchte bei weißen Blüten, die ihren süßen Duft weit über die grauen Mauern senden. Ihr wartet aus dem stolzen, teuren „Eramontano“ herausgekommen. Du und Deine Freundinnen. Und ich, der junge Malersmann, saß da oben unter den Bäumen und versuchte, alle die

unendliche, ewige Schönheit einzufangen. Und wie Ihr mir zu neugierig wurdet und zu sehr, da griff ich, halb ärgerlich, halb übermütig, in die schwerhängenden Zweige, langte mir so eine goldgelbe Frucht, stelte und warf.“

„Ja, und Du triffst mich mitten auf die vorwitzige Nase.“

„Und mein Schreden und Deine Nase — mein Geflamm und Dein Lachen, aus all dem wurde dann —“

„Ja, was wurde —?“ Frau Karoline betrachtete lächelnd an ihrem Finger den steinlosen Goldreife — der war in der Via Roma in Neapel gekauft und trug noch das Datum eines fernern, fernern Frühlings. Dann sagte sie ganz langsam: „Vielleicht steht der Orangenbaum noch. Und — wär's nicht möglich? — vielleicht trägt er noch immer Früchte, die über die Mauern fliegen — und die vielleicht dann nach Deutschland kommen.“

„Und auf dem Pflaster des Höhenzollernammes liegen . . . Nun spinnst Du wieder, Karoline.“ Der Professor lächelte und schweig.

Aber in seinen Augen leuchtete ein ferner Frühling von Sorrent.

Die Kunststreiterin.

Stimme von Heinrich Wiegmann.

Sie tritt heute nicht besser als sonst. Ihr Tanzschritt auf dem Rücken des Schimmels war zu zögernd, um grazios zu wirken, und kundigen Augen fiel die ängstliche Schwere auf, mit der sie beim Anisfall den Rücken des Pferdes berührte. Umsonst mühte sich die Virtuosit, dem Reittakt Leichtigkeit zu geben. Der Direktor zog unwillig die Augenbrauen zusammen. Wie mühselig nahm Karla Wadys ausgespannte Hindernisse, die doch so tief herabgelassen waren; daß sie den Rücken des Tieres berührten! Und als nur matter Beifall folgte und auch der Clown Fredy mit seinen komischen Einlagen das Publikum nicht zu stärkeren Nachsätzen hinriß, wandte er sich ärgerlich ab, folgte dem Hinausgehenden und berührte einen Augenblick seine Schulter.

„Sie gestatten ein paar Worte . . .“

„Du Diensten, Herr Direktor —“

Der zog die Stirn in Falten. „Es ist kein Schneid in der Arbeit, Verehrtester. Kein Temperament, ja wohl — keine neuen Einfälle. Wohin komme ich, wenn Sie Ihren Kopf nicht besser zu Rate ziehen?“

„Sie sagten vor einigen Tagen, daß Ihnen mein neues Intermezzo „Schlagsabne“ gut gefiele.“

„Stimmt! Aber bemühen Sie sich denn, den Reittakt Fräulein Wadys durch zündende Witze zu beleben? Und Sie mühten doch fühlen, daß diese — Dilettantin Ihre Unterstützung besonders nötig hat.“

Der Clown starrte ins Leere. „Ich werde Neues bringen,“ versetzte er gequält. „Haben Sie etwas Geduld, Herr Direktor. . . Ich spreche auch mit Fräulein Wadys, daß ihre Nummer besser wird. Sie sollen zufrieden sein.“

„Na, auf Fräulein Wadys Meisterleistungen will ich besser nicht warten. Aber weshalb sehen Sie sich gerade für diese Dame ein? Ich würde das nicht tun.“

„Sie wissen, Herr Direktor —“

„Als Artist können Sie sich den Luxus nicht erlauben, andern unter die Arme zu greifen. Doch wie Sie wollen . . . Suchen Sie einen neuen Trick, der Ihnen die Aufmerksamkeit des Publikums sichert.“

Noch die vielbestaunten Leistungen der Arabertruppe, dann der Schlusmarsch — der Zirkus leerte sich. Eine Viertelstunde später verließ der Clown Fredy mit Karla Wadys die Garderobe, um das Nachtlager in einem billigen Gasthof aufzusuchen.

„Ich hatte vorhin einen Gedanken,“ sagte der Clown, nach der Hand der Reiterin greifend. „Es würde Deiner Arbeit zugute kommen, wenn ich a. B. oben vom Zirkusmast aus . . .“

„War der Dixer wieder unzufrieden?“ unterbrach sie ihn angstvoll.

„Sieh, es wäre vorteilhaft, wenn ich Dich durch neue Witze und turnerische Arbeit unterstütze. Natürlich würde das der Dixer nicht ungern sehen.“

„Warum schonst Du mich, Fredy? Also doch! Ach, hättest Du Dich meiner nicht angenommen . . . Ich bin Dir Ballast.“

„Sprich nicht so,“ entgegnete er mit leisem Wortwurf und senkte seine Augen in die ihren. „Ich weiß, Du bist keine gute Reiterin. Aber Du bist ein besserer Mensch als viele andere.“

Das macht Dich mir lieb! Und was das Reiten anbelangt, geht, da versuchst Du einmal ernstlich zu vergessen, daß Deine Mutter beim Sturz vom Pferde verunglückte. Laß mir zuliebe. Und auch für Dich ist's besser.“

Eine Weile hörte einer nur des andern Atem. Ueber ihnen gleichte und flimmerte der Sternenhimmel.

„Ich will, Fredy . . . Ja, ich will!“ kam es dann entschlossen von ihren Lippen. „Deinetwegen, schon Deinetwegen. Ich will los von der Pwanzvorkellung, auch einmal zu stürzen — ich will leben, meine Stellung halten. Und es geht ja noch um mehr als Brot.“

Er küßte, was sie sagen wollte, und schlang den Arm um sie. „Laß uns an das Glück glauben. Es kommt eher, wenn man Vertrauen hat.“

Der erste Teil des Programms war vorüber. Raubtier- und Pferdedressuren, Parterre- und Lustgymnastiker, Seiltänzerinnen und Nodens — in bunter Folge waren sie an den Augen der Zuschauer vorbeigezogen und hatten ihre Erwartungen gespannt. Sechs Eisbären dann, die auf einer Schaufel standen und eine schiefe Ebene hinabrutschten. Hinterher zeigte sich Karla Wadys auf dem Schimmel in der Manege. Wie immer fiel die Kapelle in ein flotteres Tempo. Lächelnd, einen fast überlegenen Ausdruck im geschminkten Gesicht, stand sie auf dem Pferde.

Sie sah gut aus. Der wellausgeschnittene, mit Goldfäden durchwirkte Seidensitter, die bloßen Arme, die lede, das Tier anfeuernde Stimme gefielen und zogen die Blicke aller zu ihr hin. Leichter als sonst nahm sie die Hindernisse. Und, scheinbar furchtlos, alit sie rechts und links vom Pferde, schwang sich hinauf, sah rücklings, wechselte blitzschnell den Sitz. Fredys Späße füllten die kurzen Pausen mit brausendem Gelächter. Wieder stand Karla Wadys auf dem trabenden Schimmel. Noch folgten alle ihren Runden, als laute Pravorufe aus der Höhe ertönten. Ein mannsarmer brauner Stoffbär, h'n'er dem das lachende Gesicht des Clowns sichtbar wurde, zeigte sich dort im Ausschnitt des Segeltuchs an einem der Masten. Während schallendes Gelächter die Rotunde durchlief, schenkte plötzlich das Pferd vor dem neben ihm niedergehenden Stoffbären. Ein Schrei — die Reiterin faufte durch die Luft. Und indes die Zuschauer noch nicht wußten, ob das ein Trick war, schmetterte Karla Wadys Kopf gegen einen Zirkusmast. Im nächsten Augenblick fiel sie in den Sand.

„Karla!“ schrie Fredy und stürzte zu ihr. Schon setzte die Kapelle ein mit einem lärmenden Marsch. Dienstpersonal trug die Verunglückte hinaus und führte den Schimmel ab — es war das Werk weniger Augenblicke. Sogleich erschien eine Springertruppe in der Manege; die Erregung des Publikums, das den Unfall kaum begriffen hatte, flaute ab.

„Kassen Sie sich!“ sagte der Direktor nach einer Weile zu dem Clown, der tränenden Auges bei der Toten stand. „Ziehen Sie sich um, schminken Sie sich ab . . . Es ist das Los vieler Artisten, im Verus zu sterben.“

Seinen Klagen, Hörner schmetterten herüber. Leeren Blickes schaute der Clown in das stille Antlitz der Verunglückten, die ihm das Schicksal rauh entriß.

Chinas Schutzgeist.

Studie von Fred L. Danbar v. Raldrenth.

Seit dem Sturze des mandschurischen Kaisertums vor etwa 15 Jahren befindet sich das arohe Reich der Mitte wieder in einem jener Auflösungsprozesse, die sich fast regelmäßig im Verlaufe seiner langen Geschichte wiederholt haben; und immer war es der Schutzgeist eines Mannes, der gleichsam die Idee des Chinesentums in sich verkörperte, der dieses kluge Volk veranlaßt hat, sein Jota seiner Eigenart in allen Wirren preiszugeben. Auch heute wieder nehmen jene geistigen Führer, welche die Parole „China den Chinesen“ auf ihre Fahnen geschrieben

haben, zu diesem außerordentlichen Manne ihre Zuflucht; und vielleicht gelint es Konfusse wieder, seinem Volke die Einheit in sich selbst zurückzugeben und ihm seinen besonderen Platz unter den Völkern des erwachenden Asiens zu sichern. Was verdankt nun China dem Konfusse?

Vor 2400 Jahren, als die Griechen Asien bei Makeda entscheidend besiegten und am hellenischen Himmel die Strahlen der drei großen Tragiker Aeschylus, Sophokles und Euripides emporstammten, verlaßt am östlichen Horizonte das fahle Gestirn des

Konfuzius. Europa begann damals erst seine große Zukunft zu schmieden, als das chinesische Reich schon in sein geschichtliches Mittelalter eingetreten war und eine anarchische und kaiserlose Zeit wie heute dort herrschte. Während bekämpften sich die Provinzklönige untereinander. Die Einheit des gewaltigen Reiches zerfiel in eine Reihe von Teilreichen. Alles ging drüber und drunter, und in dem Wirrsal zerbröckelnder Tradition eines wankenden Staatsbewußtseins gab es nur einen einzigen Mann, in den sich die chinesische Idee als solche flüchtete, einsapfelte, um, erneut aus ihm hervorstehend, die Millionen Seelen des Riesens Reiches zu erfassen und in ihnen das Einheitsbewußtsein für alle Kollekzeit zu verankern. Dieser Mann war Konfuzius.

Soweit Hellas vom himmlischen Reiche entfernt liegt, soweit ist die Kunst, die westlichen Denken vom östlichen trennt. Um das Wort einer geistigen Größe recht zu verstehen, muß man diese historisch aus der Zeit, in der sie lebte, und psychologisch aus der ursprünglichen Beschaffenheit ihres Wesens verstehen lernen, um von diesem erhöhten Standpunkte aus ihr Werk und Wirken sowohl als individuelle Schöpfung wie als ein Zeitprodukt würdigen zu können. Das wird in der ältesten Periode der Literatur besonders schwer sein, wo der Schöpfer fast ganz hinter seinem Werke verschwindet, auf das man dann allein angewiesen bleibt. Man kann dann nur diese Literaturdenkmäler nach Inhalt und Form als Erscheinungsträger der jeweiligen geistigen Entwicklung darstellen, was aber nur dann gelingt, wenn man diese Literatur auf Grund des angewohnten Bildungsmaßes in Wort und Schrift versteht. Darum verschließt sich uns vornehmlich das chinesische Geistesleben, denn die chinesische Literatur unterscheidet sich von anderen besonders durch die Schrift, welche sich durch Wort und Bild zugleich an Ohr und Auge wendet. Sie muß im Urtext gelesen werden, um in ihrem ästhetischen Gehalt voll gewürdigt zu werden.

Das Leben des Konfuzius ist äußerlich dem Schicksale der Künstler und Gelehrten ähnlich, die am Ausgange des europäischen Mittelalters von Hof zu Hof gezogen waren, hier geehrt, dort verwiesen, den Launen willkürlicher Potentaten ausgeliefert. Aber durch sein ganzes Leben zieht sich der Faden der innerlich gefühlten Verurteilung, die Tradition chinesischer Kultur zu sammeln, der Nachwelt zu erhalten, um China wieder zum Reiche der Mitte, patriarchalisch vom Sohne des Himmels regiert, zu machen. Und das ist ihm wie keinem anderen gelungen. Er wurde der Karakusira, der Moses für China, seine Schriften wurden zum Glaubensbekenntnis der Nation, wie die Bibel, und darin besteht seine Größe, nicht aber in dem geistigen Gehalte

seiner Kompilatorien, die für uns keinen internationalen Wert besitzen. Der eigentliche Inhalt seiner Werke ist Tendenzdichtung. Er stellt seinem zerrissenen Vaterlande die alte Zeit als Vorbild dar und kämpft für die Rückkehr zur patriarchalischen Monarchie. So entstanden seine beiden Hauptwerke. Der Shi King enthält 306 Lieder und Gesänge aus der Zeit von 1200—600 v. Chr., die das häusliche und gesellschaftliche Verhältnis im alten Reiche schildern und zum Teil von anmutigster Lyrik sind. Ferner Volkslieder, Oden und Festgesänge zu Ehren der Ahnenopfer. Der Shu King ist das kanonische Buch der Urkunden, eine Sammlung amtlicher Dokumente aus anderthalbttausend Jahren. Es ist kein Geschichtswerk in unserem Sinne, sondern enthält nur Erlasse, Reden, Ermahnungen der alten Herrscher. Alles in allem monoton, ermüdend und ohne epische Anschaulichkeit. Die anderen Werke sind noch weniger interessant. Der Yi King ist ein kabbalistisches Buch zu Wahrsagezwecken. Der Li King enthält eine Sammlung von Vorschriften über den Umgang mit Göttern und Menschen, es ist das Zeremonienbuch, das durch seinen Einfluß auf den ursprünglichen gesunden Volksgeist diesen zum marionettenhaften Krüppel macht.

Durch Sammlung und Redaktion aller Urkunden und Lieder gab Konfuzius den Chinesen eine nationale Literatur, wodurch er ihnen gemeinsames nationales Empfinden zum Bewußtsein brachte. Dankbare Väter legte diesen Büchern kanonische Geltung bei, und die Schüler und Nachfolger des großen Mannes, unter denen besonders Menasse und Kao hervorragten, erlebten, daß die aus dem politischen Chaos erblühte geistige Disziplin die Grundlagen einer neuen Ordnung des Staatswesens schuf, sie lehrten nämlich: die Grundlage eines geordneten Staatswesens ist Selbstkultur des Einzelnen, die nur auf Wissen beruht, das wiederum in dem Eindringen in die Natur besteht.

Während nun viele der heutigen Chinesen, angefüllt mit neuzeitlichen Ideen von amerikanischen und europäischen Universitäten, heimgelehrt sind und ihre Landsleute als Aescheite, aber frühzeitig in überlebten Formen erstarnte alte Kinder anschauen und deshalb überzeugt sind, daß China alles erschöpft habe, was in ihm selber sei, daß deshalb mit der ganzen Ueberlieferung gewaltsam gebrochen werden müsse, schwören andere auf den Geist des alten Konfuzius und glauben, daß die geistige Kraft und der Respekt vor der Tradition den Schatz bilden, aus dem auch heute noch geschöpft werden kann, um eine innerliche und äußerliche Blüte im nationalen Sinne vorzubereiten.

Frisch zu der Kaser.

Hermann Kittelmann-Lauban hat lustige „Schlässe Verschia“, die G. Sprenger illustriert hat, im Verlage von Paul Menzel-Marxilla herausgegeben, „Frisch zu der Kaser“. Hier einige kleine Proben aus dem humorvollen Wäpfein, das wir unseren Lesern zur Anschaffung und Erfrischung empfehlen:

Seltne Sacha.

A ales Bauerhaus ohne Mäuse,
A ungelämmter Kupp ohne Räuse,
A Raachmört ohne Diebe,
A jung Verschia ohne Liebe,
A Säugling unbelwindelt,
A Zigeuner, der nū schwindelt,
A Estand, der immer freedig befallt,
Sein seltne Sacha uff dar Wast!

A gudo Noat.

An groba Brief, dan kannst schreiba,
An den Zurn bernit vertreiba.
Huste fertig nu geschriebe
Werd gewiß der Zurn zertriebe.
Ihe tu da Brief zerreiße;
Men Noat wärscht Du bal nützlich preiße.
Du bist erleichtert ohne Frage,
An kriegt an teen' Beleidigungsflage.

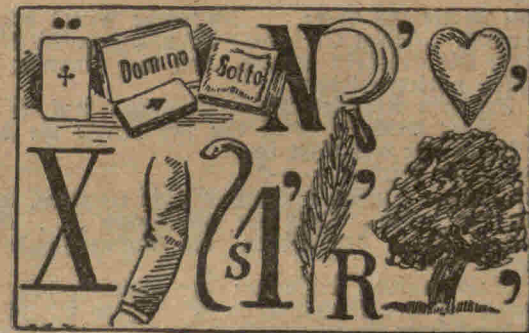
b. Schlesiße Burgen und Schlösser, das vortreffliche Buch von Viktor Schaepe, ist jetzt nach vierzehn Jahren in zweiter, vermehrter und verbesserter Auflage bei E. Dege in Schweidnitz erschienen. Preis (876 Seiten) in festem Einband 7 Mk. Das reich illustrierte Werk — die Zeichnungen sind durchweg gut — behandelt Wesen und Geschichte der schlesißen Burgen und Schlösser im Herzogtum Schlesien, Waldburger Gebirge und in den Vorbergen. Geliebte Burgen und Schlösser, wie oft regen sich da in uns Fragen — wer hat wohl diese Burg gegründet, — wie wurde jenes Schloß zerstört, — wer lebte einst dort auf hohem Ritterstege? ... All das und noch vieles aus der Zeitgeschichte bietet das Buch Schaeptes. Es gibt das rechte Verständnis für die alten Stätten geistlichen Geschlechts, es macht sie uns vertraut. Die Bilder lassen uns immer wieder die schönen Eindrücke, die wir beim Besuch der Burgen empfangen, in der Erinnerung lebendig werden. Für Alt und Jung ist das schlesiße Burgenbuch von Schaepe eine sehr willkommene Gabe.

b. „Sör“, Erich, wie soll ich mich heute abend zu Meyers anziehen? Reißt du nichts Parties? — „Gott, Edda, geh doch mal als Frau!“

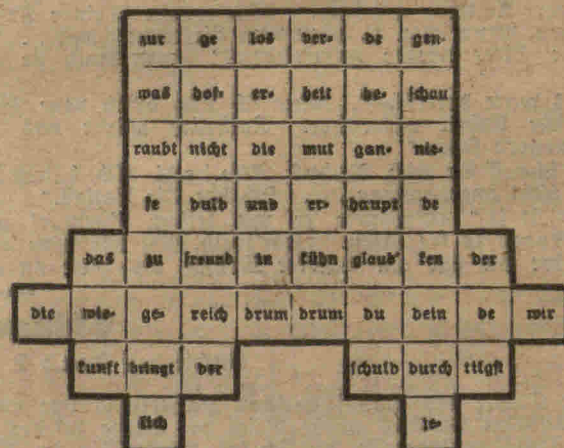
Verlag und Notationsdruck der Aktien-Gesellschaft Voto
Verantwortlich: Paul

Rätsellese.

Rebus.



Rätselsprung.



Lösung des Rebus aus Nr. 17: Gehorcht der Zeit und dem Gesetz der Stunde. (Schiller.)

aus dem Riesengebirge in Hirschberg in Schlesien.
Verth in Hirschberg.



Stadtgirokasse

(Städtische Sparkasse)

Hirschberg in Schlesien
Promenade 37 Fernsprecher 398

Errichtung von Scheck- und Girokonten
Kostenlose Ueberweisungen
innerhalb Deutschlands ---
Gewährung von Krediten
zu mäßigen Zinssätzen
Reisekreditbriefe. Stahlfachvermietung

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau
gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen
Sachgemäße Beratung in Kapitalanlagen jeglicher Art.

Signalhorn
RM 9,50

Ziehharmonika
RM 4,75

Trummeln
RM 2,00

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente - Sprechapparate u. Harmonikafabrik
Klingenthal No 1376

versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate,
Harmonikas

Größerer Nachfrager
so jedesmal ein
Auftrag von RM 20 an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei

Umtausch
bei Nichtgefallen

Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 140000 anlässlich beglaubigte Dankschreiben
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit

Gitarrchen
RM 12

Mandoline
RM 7

Clarinette
RM 12

Grassflöten
RM 5,50

Ratenzahlungen

bei mäßigem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.

Bienen-Honig

allerfeinst., goldgelber,
rein. Qualität. 10-Pfd.-
Eimer A 10,70, 5-Pfd.-
Eimer A 6,20. Nachn.
30 Pfd. mehr.
Pundsack, Lehner a. D.
Gude 220 i. Oldbn.
Zahlr. Anerkennungen.

Achtung!

Neuarbeiten, Beschlungen

u. Reparaturen der neu eingeführt. Crepp-
Gummiarbeiten führt aus
Hug. Wengler, Hirschberg-Gunnersdorf.
Warmbrunner Straße 61.

57. Landwirtschaftlicher

Maschinenmarkt

1. OSTDEUTSCHE
FACHAUSSTELLUNG
DIE MILCH

Technische Messe

BAUMESSE
AUSSTELLUNG VON
BÜROMASCHINEN

Breslau 5. bis 8. Mai

Ausstellungsort: Schettin

EMU

Im trauten Heim,
Bei fröhlichem Mahl,
In jeglicher Gaststätte,
sollten wir
Deutsch und
an den Genuß

deutscher Obst- u. Beerenweine

mit dieser Schutzmarke

getrocknet / Sie sind hochschmiedender, bestimm-
licher und billiger als Süßweine; Ihr Konsum
fordert den heimischen Obstbau u. Volkswirtschaft.

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man achte aber beim Einkauf unbedingt
auf diese Schutzmarke des Verbandes
deutscher Obst- u. Beerenwein-Produzenten.
Sie verbürgt Reinheit und Güte.

Was Sie brauchen!
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechmaschinen und alle
anderen Musik-Instrumente, Taschen- u. Armbanduhren,
Uhrketten und andere Goldwaren, Photograph. Apparate,
Ferngläser, Rasterapparate, Leder- u. Stahlwaren, Alpaka-
und Silber-Bestecke, Geschenkartikel aller Art erhalten
Sie in besten Qualitäten, sehr preiswert
auf Teilzahlung! Geringe Anzahlung!
Verlangen Sie sofort Größtkatalog Nr. 35.
Brandenburg. Wirtschafts-Akt.-Ges., Berlin SW 61

Realste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.
3,50, narkl. Federn (Halb-
daunen) 5,00, 1/2 Daunen 8,75,
gerein. gerissene Federn
m. Daunen 4,00 u. 5,00,
hochpr. 5,75, allerl. 7,50,
1/2 Volid. 8,00 u. 10,50. Für
reelle staubige Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
zurück. **Willy Mantel**,
Gänsemaastanst. Gegr. 1852
Neutrebbin (Oderbr.) 79

Fahnenknägel
sowie fast bedarf
Fahnen-Fabrik
Goltz, Neupoppin.

**Trinkt Altheider
Brinzenbrudel.**

Altheider
Oskar Gries, Wein-
gärt., Hirschb., Schl.
Telephon 748.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig.
fällen, besibewährt. Herzlich empfohlen.
Coba verstärkt.
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.
Warmbrunn, Schloßplatz.

Vorräte in Hansa-, Bouclé-, Velour-,
Maschinen-Smyrna-, durchgewebten Smyrna-Teppichen

Beim Einkauf von **Teppichen** besichtigen Sie bitte das große Lager der

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkaufsstelle

Vorrat in jeder Größe zu vorteilhaften Preisen!

130×200	165×230	200×300	250×350
300×400	350×500	400×600	

Einzelne Teppiche mit kleinen Fehlern besonders preiswert.

Eine Gelegenheit für Hotels und Logierhäuser.

Smyrna-Restgarn-Vorlagen, das Stück 3.80 4.80

W. Ansorge, Schmiedeberg i. R. Fernruf 19

Vorrat in Bettvorlagen, Brücken, Läufern
Chaiselonguedecken, Tischdecken, Wandbildern

Für Anfertigung
von

Maß-Anzügen

empfiehlt sich

Bruno Hoffmann,
Altkemnitz i. Rsgb.

Komme auf Wunsch außer-
halb ins Haus. — **Muster-
Kollektion** zu Diensten.



Die Schönste von Allen

kann nur die eine Glückliche sein. Aber inter-
essieren dürfte es Sie, daß sich Schönheits-
fehler durch Selbstbehandlung gründlich, bequem
und schnell beseitigen lassen. Teilen Sie mir
schriftl. mit, ob es sich handelt um unreine
Gesichtshaut, Sommersprossen, Pickel, Mitesser,
Warzen, rote Nase oder Hände, lästige Haare
(z. B. Damenbart, Achselhöhle, Nacken) unent-
wickelte schlaffe Büste, eckige Formen, dünne
Augenbrauen, matte, trübe Augen, Kopfschuppen,
graue Haare, fehlende oder nicht haltbare Locken
(Bubikopf), überflüssige Fettpolster im Gesicht
oder am Körper, übelriechende Schweißbildung
usw. Auskunft, die Sie keinen Pfennig kostet
(für Spesen Mk. 0,20 in Briefmarken erbeten),
der Reihe nach im geschlossenen Brief durch

Bruno EISENBLAETTER,

Berlin-Friedenau Nr. 64 Südwestkorso 76.

Ein starker, nagelneuer

Plauen-Wagen,

70 Zentner Tragkraft,
für Mühlen bestens geeignet, verkaufe, weil
für meinen Betrieb zu schwer.

Brauerei Plauen,
Kreis Landeshut i. Schl.

Saat- u. Speisekartoffeln

offert sehr billig

Wils. Haase, Piesnitz, Gartenstr. Nr. 8.
Telephon Nr. 3370.

„Paratect“

verleiht Pappdächern, Wellblechdächern, Holz-
zementdächern eine fast unbegrenzte
Lebensdauer.

Paratect ist eine schwarze, glänzende, homogene
zähe Masse von außergewöhnlich hoher
gummiartiger Beschaffenheit.

Paratect ist teerfrei, tropft selbst bei größter Hitze
nicht ab und wird bei größter Kälte nicht
spröde oder brüchig.

Paratect wird streichfertig geliefert und kalt ver-
arbeitet, keine Feuergefahr wie bei
brennenden Teerkesseln!

Paratect wird mit größtem Erfolge auch zu allen
Isolierungsarbeiten und als Rostschutz-
mittel verwendet.

Paratect ist in allen einschlägigen Geschäften er-
hältlich.

Generalvertretung für Niederschlesien:

C. F. Fuchs, Hirschberg

Warmbrunner Straße 13

Fernsprecher 397

Dampfentleerte Des-
fänger als Wasserfänger,
Brühkannen etc., für
Landwirte u. Schreber-
gärtner, gibt lauf. ab
Hirschberger Kesseln. u.
Seifenfabrik

H. Maull

Alte Warmbr. Str. 206
Nähe Bahnhof Hirsch-
berg-West.

Preisliste frei!

12 Aluminium-Schlöss.
82 Pf., 50 Paar Schu-
riemen 1,45 Mk., 12
St. Toiletteseife 0,92 Mk.
Stoffe, Tricotagen,
Kurzwaren, Gottfried
Mintelen, Fabrik u.
Verf., Gräfelfing D 41
bei München.

Ergrauendes Haar

erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Virken-Drillantine
unschädlich, einfach,
auverlänglich

Bombelon & Schmidt
Nachf., Hamburg 86,
Neuerwall 72/74.

Generaldepot Elisabeth-
Apothek, Hirschberg i.
Schlesien.

Sabe noch täglich

4-500 Str. Bollmilch

im ganzen od. geteilt abzugeben, sow. tägl.

frischen Quarg.

Molkerei Leipe, Fritz Fellmann,
Kreis Jauer.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen

in Heften vorrätig im „Boten n. d. R.“

Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen

sowie fertige Betten

empfiehlt

Ww. Emilie Rucheweyh,

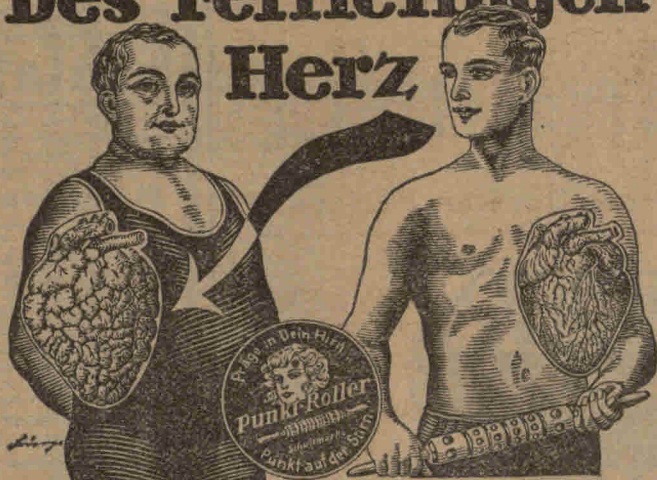
Lichte Burgstraße 13,

Bettfedern-Handlung und -Reinigung.

Kein Reißen mehr! Reißweg!

Berühmt wegen seiner zweifellosen, sofort
eintretenden Wirksamkeit. Auch bei Ischias
glänzend bewährt. Depot **Hirschberg:** Adler-
Apothek und Handke'sche Hirsch-Apothek.

Des Fettleibigen Herz



Das Herz eines Fettleibigen (anat. Aufnahme)

Setzt sich beim Menschen Fett an, so zieht sich dieses Fett nicht nur über den ganzen Körper, sondern es umgibt auch das Herz mit einem wuchernden Fettmantel. Außerdem sind die Herzklappen, die Herzmuskeln und die Muskelbündel von Fett durchsetzt. Dieses Fett hindert das Herz an seinen Zusammenziehungen, und schließlich erlahmt es, so daß Herzschwäche und Kurzatmigkeit in gesteigert. Maße eintreten. Die Arbeit, die ein Herz zu leisten hat, ist geradezu ungeheuerlich. Mit jedem Schlag pumpt es $\frac{1}{10}$ Liter Blut durch die Adern, das sind in der Minute 7 Liter und 10 000 Liter in 24 Stunden. Und nicht genug damit: Die dicken Fettschichten beherbergen ebenfalls unzählige Blutadern, und dem Herzen liegt es ob, auch durch diese dünnen, vom Fett zusammengepreßten Adern das Blut zu pumpen. **Lokern Sie deshalb das Fettgewebe ihres Körpers auf!** Nehmen Sie den „Punkt-Roller“ zur Hand, und bearbeiten Sie den Körper damit täglich nur 5 bis 10 Minuten! Sofort werden Sie spüren, daß das Blut durch das Gefäß leichter pulsiert. Sie fühlen sich frischer und jünger. Das Herz schlägt leichter und ist entlastet.

Auf keinem anderen Wege kann der Körper Fett ansetzen oder ausschleiden als aus dem Blute und durch das Blut. Fließt das Blut zu langsam durch die Adern, was bei den „Corpulenten“ fast immer der Fall ist, so spricht man von ungenügendem Stoffwechsel! Die Folge ist eine weitere Ablagerung von Fett in immer größerem Maße, und langsam stellen sich Rheuma, Gicht, Zucker oder Arterienverkalkung ein. Ist jedoch der Blutkreislauf kräftig und lebhaft, so kann sich kein weiteres Fett ansetzen.

Der „Punkt-Roller“ ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Wo solche nicht am Platze, ist derselbe zu beziehen durch die Fabrik orthopädischer Apparate

L. M. Baginski, Berlin-Pankow 336 Hindenburgstraße 10.

Fernsprecher: Pankow 1705, 1706 u. 1707. — Postscheckkonto Berlin 11988.

Verlangen Sie ärztliche Literatur.

Normales Herz (anat. Aufnahme). Chefarzt Prof. Dr. med. J. Ferrus schreibt:

Unter all den bis zur Gegenwart angepriesenen Mitteln zur Beseitigung der Fettleibigkeit, ohne irgendwelche physiologische Störungen der lebenswichtigen Organe hervorzurufen, gibt es keines, das dem „Punkt-Roller“ zur Seite gestellt werden könnte. Alle innerlichen Arzneien, selbst wenn sie auch einen gewissen Grad von Abmagerung herbeiführen, die mitunter ganz unmäßig einsetzt, können sehr erhebliche Nachteile hervorrufen, die einen sehr gefährlichen Einfluß auf Magen und Nieren ausüben. Der „Punkt-Roller“ bringt die Zirkulation des gesamten haarfeinen Hautnetzes in Gang und regt es zu erhöhter Tätigkeit an, begünstigt die Aufzehrung und Fortschaffung des fetten Zellengewebes.

Nicht allein der Körper wird erleichtert v. seiner Ueberlast an Fett, sondern auch das Herz. Auch zögere ich nicht, diese hervorragende Methode d. pneumatischen Massage als ein absolut sicheres, unschädliches u. schnell wirkendes Mittel für Fettleibige zu empfehlen. Man kennt die Wirkung der Massage, doch ist die Selbstmassage mit dem „Punkt-Roller“ noch weit darüber zu stellen.

Prof. Dr. J. Ferrus.

10 Minuten haben Sie sicher übrig, wenn es gilt, Ihren Körper mit neuer Lebenskraft und Energie zu erfüllen, u. die einmalige Ausgabe von 12.50 oder 17.50 M. (verstärkte Wirkung) wird gegenüber dem Zuwachs an Lebensfreude auch kein Hindernis für Sie sein.

Besorgen Sie sich deshalb den „Punkt-Roller“ sofort, u. achten Sie auf die Schutzmarke „Punkt auf der Stirn“, denn dieser Apparat hat die wirksamen Kautschuk-Saugnapfen. 25 Auslandspatente und 5 D. R. P. angem. 8 D. R. G. M.

Tollett.-Seife

24 Stk. 1.78 Mk.
Strickwolle, 100 Gr. 75 Pf.
Schnurriemen, 100 Paar
2.45 Mk. Schlafdecken
Stk. 1.85 Mk. Preisl. frei
Dr. Großmann, München
10, Briefsch.

Biedermeierzimmer
und einz. Möbel in
Küche, Stube, Was-
zimm. zu verkaufen.
Wolf, Gbllg,
Hakobstraße 35



Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraufst.
Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

alle Gravierungen,
Zahnendg. Altsches
Vereinsabzeichen,
Schilde, Schablon-
nen usw. laufen Sie
immer am vorteil-
haftesten beim Fach-
mann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.

Der beste Ratgeber

für vorteilhafte
Beschaffung von

Wäsche jeder Art

Blusen, Kleider, Badeartikel,
Wirkwaren, Strickkleidung, Strümpfe,
Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc.

Ist der neuerschienene, reich illust.

Haupt-Katalog für Frühjahr u. Sommer 1927

Zusendung
auf Verlangen
kostenlos

Dortofreier
Versand von
20 Mk. an.

Leinenhaus

Bielschowsky

NIKOLAI-STR. BRESLAU ECKE HERREN-STR.

Neue Gänsefedern

311 Engros-Preise wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen & Pfd. M. 2.50, bessere 3.00. Dieselbe direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.00, 1/2-Daunen 6.50, 1/4-Daunen 8.75, 10.50, Gerillt. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, 6.25. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. porto frei. Garantie f. reelle staubfr. Ware. Nehme Nichtgefallend, zurück.

Frau H. Wodrich, Gänsemaßanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

Jawohl, ich will nicht, dass mein Frauchen sich plagt!



Was hätten alle Erfindungen der modernen Wissenschaft für einen Sinn, wenn wir sie uns nicht zu Nutzen machen? Vor 20 Jahren mochte es noch nötig sein, daß unsere Frauen-Wohlbefinden und Gesundheit opfernd-sich mit Waschbrett und Bürste quälten. Heute regiert Persil die Stunde.

Persil ist die Erlösung von Unständigkeit, Mühe und Ärger. Persil ist das Waschmittel der modernen Frau.

Frauen, wascht mit Persil!



des Morgens, des Mittags, des Abends, bei Nacht
rauch nur
REUNION VINETA
neue 5 Pf. Cigarette in Qualität und Ausstattung eine Glanzleistung.

Einmal gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin“**

Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Süßwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weisen man entschieden zurück.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Kronen-Drogerie, Bahnhofstraße 81, gegenüber Hotel „Grel Berge“, Drogerie zum goldenen Becher, Langstraße 8.

Metallbetten

Stahlmatt, Kinderbett, günstig an Priv. Kat. 320 free Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)



NWK Wolle
Sportwollen
Nordstern · Fuldania
Schneestern · Blaustern
führend in Güte u. Farben.
Überall erhältlich.
Auf Wunsch
Bezugsquellen-
Nachweis
durch:
Norddeutsche Wollkammer
& Hammgarnspinnerei
Kontor Breslau, Carlsstr. 27
Pernau Ring 1500



Warum mehr bezahlen?
Von Mk **39.50** an.
liefern wir ausgezeichnete
Fahrräder mit Garantie,
Freilauf und Bereifung.
Billig fährt durch
Land und Stadt
Wer von uns
ein Fahrrad hat.
Aushandlung unserer besten
Tourenräder bei nur

10 Mk
Anzahlung

Wochen- **2.50** Raten!

Illust. Katalog kostenlos
Autofahrag
G.m.b.H.

Berlin SW.68.
Alexandrinenstr. 102

Aktendecken

vorhält im „Boten a. d. Riesengebirge.“

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachselt, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Reinigen Sie zum Frühjahr
Ihr Blut mit

„Waldflora“ Nr. 0

Verkauf in Apotheken u. Drogerien.
Druckschriften erhalten Sie dort kostenlos.

Tischlerfichte u. -Kiefer

Rantheölzer, Bauware, Kistenbretter
aller Stärken

Liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knobloch, Sägewerk,

Tel. 147. Alersdorf (Sf.ergeb.). Tel. 147.

Erfinder

erhalten **kostenlos** Vorprüfung
ihrer Erfindungen und Ideen!
Patent- und Ingenieurbüro für gewerb-
und ziviles Recht, auch Warenzeichen
H. Wille und Dr. jur. Riess
Berlin N. 54, Alte Schönhauser Str. 33/34

Sportwolle zu haben bei **Dimoff**

Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei unterzogen 2.45, beste 3.50.
Füllfertige Halbdaunen weiß M. 5.00, schneeweiß
M. 6.00, ¾ Daunen 6.75. Füllfertige, gerahmte
Federn 4.00, 5.00, 5.75, allerfeinste 7.50. Schneefine
Wollbannen 9.00 u. 10.50 per Pfund. Nachnahme
portofrei. A. Sasse, Petzsch 28 (Oberbruch).

Erfinder — Vorwärts

strebende gute Verdienstmöglichkeit?

Aufklärung u. Anregung geb. Broschüre

„Ein neuer Geist“

gratis. Erdmann & Co., Berlin, Königsgrätzer Str. 71

Echter rein. Bienenhonig

10 Pfund-Büchse 11.50 Mk. franko Nachnahme

Bruno Senftleben

Groß-Imkerer

Trebnitz i. Schl.

Beachten Sie meine Auslagen!

Damenstoffe Herrenstoffe

in entzückenden Neuheiten

FÜR FRÜHJAHR UND SOMMER finden Sie die grösste Auswahl in nur erprobten Qualitäten und Fabrikaten zu niedrigsten Preisen im

SPEZIALGESCHÄFT

HERMANN KREBS

Hirschberg i. Rsgb.

Langstraße, Ecke Markt

Billige Preise!

Musseline-Kleid

große Auswahl in aparten Druckmustern nur **4²⁵**

Waschseidnes Kleid

in modernen Blumenmustern nur **7⁰⁰**

Bastseidnes Kleid

reine Seide in neuesten Ausführungen nur **11⁵⁰**

Frühjahrs-Kleid

aus reinwollnem Popeline in modernen Farben nur **8⁵⁰**

Nachmittags-Kleid

a. fein. Wollstoffen, entz. Form m. Plisseefalten u. Smookstick. nur **18⁰⁰**

Crêpe de Chine-Kleid

offen und geschlossen zu tragen in wirkungsvollen Farben nur **26⁰⁰**

Hauskleid

aus indanthren gefärbt Zephyr einfarbig und gestreift nur **2²⁵**

Kasak

a. Waschmusseline in neuen Mustern nur **2⁶⁰**

Kasak

aus Bastseide mit farbiger Krawatte nur **8⁵⁰**

Plisse-Rock

aus reinwollnem Kammgarn nur **5⁴⁰**

Frühjahrs-Mantel

flotte Form, aus covercoatartigen Stoffen nur **8⁷⁵**

Reinwollner Rips-Mantel

in modernen Farben mit seitlicher Faltengarnitur nur **19⁷⁵**

Seiden-Mantel

aus Faconné mit aparter Rüschenverzierung nur **24⁵⁰**

Frühjahrs-Kostüme

aus modernsten Stoffen i. fischer Verarbeitung nur **38.—**

Strickjacke

mit Wollpelzbesatz u. kunstseidenen Effekten nur **12⁰⁰**

Morgenrock

aus Mousseline mit farbiger Krepp-Garnitur nur **3⁹⁰**

Kinder-Kleider und -Mäntel in großer Auswahl

Herrmann Hirschfeld

Dem Auge das Beste!

Zeiss-Punktal-Gläser, Busch-Gläser

Immer vorrätig bei

Optiker Brückner

Fachgeschäft für Brillenoptik
Warmbrunnerplatz.

Landw. Messe vom 5. bis 8. Mai 1927

(Forst- und Bauausstellung)

August Dauber, Breslau 5.

Stand am Stern, Stettstraße 53/54,
Landw. Maschinen-Fabrik.Zur Messe las ich freundlich heute,
Seid mir gegrüßet, Land und Leute!
„Komm' zu Haus“ an „Dauber am Stern“,
Der liefert preiswert, sauber und gern.

Frau Walter, Vertreter.

Möbel-Belegenheitskauf!

Speisezimmer, Eiche furniert,

sowie

einzelne Büfets

in moderner Ausführung spott-
billig abzugeben.Anfragen unter O 190 an die Geschäfts-
stelle des „Boten a. d. Nsgb.“ erbeten.

Kleiner Viersitzer

Marke Sphinx, 5/18,
2 Jahre gefahren, el.
Nicht Ant., prima Aus-
sehen, gut erhalt., 6fach
bereift, billig zu verk.
Kleine Anzahl., Rest
in gut. 8-Monatsatzept
Gerhard Schubert,
Löwenberg,
Neub. Bunzlau, St. 14.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad

billig zu verkaufen.
Säulenstraße 20.
Mittelhaus.

Butter billiger!

H. Mollereibutter

täglich frisch, a Pfd

1,75 Mk.,

sowie

Magerkäse

Romadur

hat abzugeben.

A. G. Mollerei,

Neukirch a. d. S.

Eine Kuh

Wiefenheu

verkauft

Nieder-Sierdorf 180.

Damen-
Mantelstoffe
Kostümstoffe
Rips
Gabardine
Ottoman
Staubmantel-
stoffe
Futterseiden
Futtersatins

Sie finden bei mir die größte Auswahl
in

Herren-Anzugstoffen

R. Krüger

Tuchhandlung

Markt 18

Eingang Lichte Burgstraße

Herren-
Anzugstoffe
Mantelstoffe
Gabardine
Covercoat
Cord
Sportstoffe
Windjacken-
stoffe
Manchester

Billigste Preise

Feinste Aachener Kammgarne
in blau / schwarz / farbig

Reelle Bedienung

Sonder-Verkauf

Die

Unterkleidung

Billige Preise

BENGERS

Ribana

beliebt und bewährt.

Hautana-
Felina-
Büstenhalter

Damen-Schlüpfer, farbig, Trikot 75 ¢
Damen-Schlüpfer, m. Kunstseide durchwirkt 1.40
Damen-Schlupfhemdchen, gewirkt 50 ¢
Damen-Untertaille, gestrickt 95 ¢
Damen-Hemd hose, gewirkt 1.50
Damen-Unterleid, Kunstseide 2.60
Herren-Trikothose, makofarb. 1.75
Herren-Einsatzhemd, weiß 2.25
Herren-Sportunterhemd, weiß 1.95
Kinder-Schlüpfer, Trikot 60 ¢
Kinder-Hemd hose, Trikot 1.95

I. Königsberger

Das Haus



für Leder und
Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Simon Sachs
Lichte Burgstraße 21

Meiner werten Kundschaft von
Hirschberg und Umgegend zur gefl.
Kenntnis, daß ich mein

Maler- u. Anstreicher-Gesch.

von Langstraße 15 nach
Lichte Burgstraße 22, 1. Etage
verlegt habe.

Hochachtungsvoll
Victor Wolny,
Kunstgewerblicher Malermeister.

Täglich Abfüllung
von

Moselwein

Rotwein

Tarragona

Griechisch.

Dessertwein

Gebrüder

Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

Greiffenberger

Str. 20/22

Glasweiser Ausschank

nur Greiffenberger

Str. 20/22

Gem. Roh-Zelle

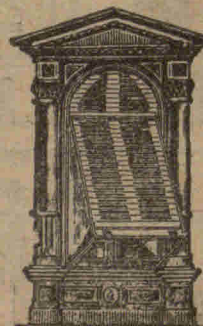
taufen höchstehend

Caspar in S. Stein. Sühne

nur Off. Burgr. 16.

SALZBRUNNER
Kronen-Quelle
bei GICHT · ZUCKER · NIERENLEIDEN

Neue interessante Broschüre kostenlos durch Quellenversand Bad Salzbrunn



Jalousien

in allen Konstruktionen

Rolladen

aus Holz oder Wellblech.

Holzrollen,

Rollschuwanne,

Bureaumöbelrolladen.

Hans Honold

Dresden-N. 6,

Königsstraße 7.

Tel. 13 490.

Platzvertreter gesucht.

Welcher rechtsdenkende Herr, gleich Alters, würde mit einem 38 Jahre alten, tüchtigen Wirtschaftsfraulein in Briefwechsel zwecks

:: Heirat ::

treten. Auch Witwer angenehm. Angebote unter A 199 an den „Vote“ erbeten.

Einfache Witwe, kath., 49 Jahre, mit Anhang, wünscht sich mit gut, solidem Manne, pass. Alters wieder zu

verheiraten.

Selbige schickte sich in jede Lebenslage. Angebote unt. L 231 an den „Vote“ erbet.

Heirat

Akt., sol. Mädch., 20 Jhr., ev., welche das elterliche Haus, nahe der Stadt übern. soll, wünscht ordtl., freibl., ev. Herrn, im Alt. v. 20-25 Jhr. kennen zu lernen, zw. d. späterer Heirat. Handwerker bevorzugt. Nur ernstgemeinte Ang. unt. Z 66 a. den „Vote“ erb.

Bessere Witwe

Ende 50, v. Anh., ev., ges. und rüst., wünscht m. Herrn al. Alters v. 40. Charakter zwecks

Heirat

in Verbindung zu tret. Beamter od. bes. Profession, bevorzugt. Wohnungseinrichtung vorh. Ang. bis 7. Mai u. O. S. postl. Girsberg erb.

Zwangsversteigerung. Dienstag, d. 9. Mai, nachm. 3 Uhr, versteigere ich in Böhrensdorf im Kreisamt öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:

1 Schreibtisch, 1 Bohrmaschine, 1 Feilschmiede, 1 Schraubstock, 1 Amboss, fern. in Grünau, Gashof „Brauner Girsch“, nachmittags 5 Uhr: 1 Bohrmaschine. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt. Jahn, Ob.-Ger.-Vollzieher.

Heirat

wünscht jung., freibl. Mann, 36 J., am liebsten in Landwirtschaft od. Fab.-geschäft. Witwe nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Z 220 an den „Vote“ erbet.

2 junge Herren, hübsche Statur, such. Bekanntschaft m. ebenf. Dam. im Alter v. 18-23 Jhr. zwecks späterer

Heirat.

Angeb. m. Bild, welch. zurückgebl. wird, u. P 213 a. d. „Vote“ erb.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Erich Jung in Girsberg i. Schl., Bahnhofstraße, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen, geg. das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den 19. Mai 1927, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hieselbst, Bergstraße — Neubau, Zimmer 10, parterre, bestimmt. (2 N 35a/25).

Girsberg i. Schl., 27. 4. 27. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung. Montag, den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Petersdorf i. Abg., Gashaus „Zur Sonne“, öffentl. meistbietend geg. Barzahlung: 2 Rtr. Zucker, 9 Pfund Bohnenkaffee, 1 grob. Lade regal mit Porzellan- und Spielwaren, 1 Senger-Maschine, 1 Warenaufh., 1 neue Zentrifuge bestimmt; mittags 12 Uhr in Kaiserwaldau, im Gerichtskreisamt: ein Fahrrad, 1 Schweißapp. Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Demmig, Gerichtsvollz. fr. A., in Hermisdorf u. A.

Zwangsversteigerung. Montag, d. 2. 5. werde ich öffentlich meistbiet. geg. Barzahlung versteigern (anderorts gepfändet), in Krumbühl, vorm. 10 Uhr in der Bierkneipe des gold. Friedens:

1 Stereoskop-App., 1 Klavier.

nachmitt. 2 Uhr in Bräunenberg, Hotel Germania:

1 Barrenschrank, einen Wäschschrank, 1 Nähmaschine, 1 Wanduhr, und 1 Vertiko.

Ariegel, Ob.-Gerichtsvollz., Schmiedeberg.

Zwangsversteigerung. Montag, den 2. 5. 27, nachm. 2 Uhr, versteig. ich in Arnsdorf, Gashof a. Gerichtskreisamt, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung 1 Klavier.

Die Pfändung ist anderorts erfolgt. Vorkowski, Gerichtsvollz. fr. A., Schmiedeberg i. Abg.

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr, werde ich in Warmbr., Gashof „Zur Flotte“, anderorts gepfändet: 1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Piano, 1 Schreibstisch öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieh. Girsberg i. Schl.

12 Bände guter Romane

BALZAC: Dunkle Geschichten • BIERBAUM: Sonderbare Geschichten • GOTT-FRIED KELLER: Romeo und Julia auf dem Dorfe u. a. • STEVENSON: Schölnachtgeschichten • WEDEKIND: Rabbi Esra u. a. • POE: Welt des Trauens • PUSCHKIN: Die Hauptmanns-Tochter u. a. • BLEI: Frauen und Abenteuer • DOSTOJEWSKI: Die Sanfte. Der Traum eines lächerlichen Menschen • LOTI: Eine Pilgerfahrt nach Angkor • MILLE: Das Totenschiff u. a. • STRINDBERG: Skandinavische Miniaturen. Alle 12 Bände zu-

sammen kosten geschmackvoll gebunden nur 24 M. und werden von mir sofort vollständig ohne Preisverhöhung gegen Monatszahlungen von nur 4 M. geliefert.

Buchhandlung Karl Block + Berlin SW 68 + Kochstraße 9. Zahlarten kostenlos. — Vorkaufsfunktion: Berlin 207 49. — Bestellschein nachstehend.

Bestellschein: (gefl. ausschneiden). Unterzeichneter bestell hiermit bei der Buchhandlung Karl Block, Berlin SW 68, Kochstraße 9, laut Anzeige im **Vote aus dem Riesengebirge** 12 Bände guter Romane, geschmackvoll gebunden, zusammen 24 M. — gegen Barzahlung — gegen Monatszahlungen von 4 M. Der ganze Betrag — die erste Rate — folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen. (Nichtgewünschten streichen!) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: _____

Name und Stand: _____

Kein Kreditzusatz!

Entzückende Frühjahrs-Neuheiten

in

Kleiderstoffen

Bemberg-Seide, Adlerseide, Spiegel-Seide

Waschstoffen

Mousseline, Voile, Bordüren, Trikolin

in großen Farbsortimenten.

Reizende Kinder-Artikel

Mäntelchen — Mützchen — Kleidchen
Springhöschen — Kittel — Schürzchen
alles nur in indanthren gefärbten Stoffen

Schles. Leinen- und Wäsche-Haus

Emil Wolf

Zwangsversteigerung. Montag, den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Hermisdorf u. A., im Gashof „Zum Rynast“, anderorts gepfändet: 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko u. a. m. Thamm, Ob.-Ger.-Vollz., Hermisdorf u. A.

Freitag, den 6. Mai 27, nachmittags 4 Uhr:

Stadterordneten-Sitzung.

Dr. Alisch, Stadterordn.-Vorsteher.

Echtielliger Kaninchenstall, gebr. Kinderwagen, billig zu verkaufen Sand 33.

Klappportwagen mit Plane, fast neu zu verkaufen Sand 60.

Moorbad Wurzelsdorf

Eröffnung 16. Mai 1927

Kuranstalt mit verschiedenen Heilbehelfen, guten Logis, angenehmen Aufenthalte in der Veranda und neuer ärztlicher Leitung. Spezielle Berücksichtigung der Ansprüche des Mittelstandes.

Eröffnung des renoviert. Hotels am 2. Juni 1927.

Anschriften:

Kurverwaltung bzw. Hotelverwaltung Wurzelsdorf.

Trotz meiner seit über 30 Jahren bekannt billigen Preise biete ich
10 Ausnahme-Tage!  **10 bis 15% Preisermäßigung auf:**
 Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Bettvorleger, Läuferstoffe,
 Gardinen, Stores, Vorhangstoffe, Dekorationen, Tisch-, Bett- u. Steppdecken,
 Bettdamaste, Bettwallis, Bettlinon, Bettlaken, federdicke Inlets etc.  fertige Wäsche.
Franz Bendel, Reste bis zur Hälfte des Preises.
 Bahnhofstraße 66, Telephon 420.

Keine Einäscherung ohne letztwillige Verfügung!

Auskunft erteilen: **Feuerbestellungsverein zu Hirschberg**, gegründet 1903 e. V., Bergstraße 4a, und das
Krematorium Hirschberg.

Impfe privat
 bis Mitte Mai.
Dr. Knospe.

Vom 2. Mai 1927 ab:
wieder Sprechstunde!

Dr. Kieselowsky,
 Herischdorf i. Rsgb.

Musikunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt bei mäßigem Honorar gewissenhaft
 Warmbrunner Straße 13, I.

Dr. Möllers Sanatorium **Schroth-Kur**
 Dresden-Loschwitz
 Gr. Erfolge i. chron. Krankh. Brosch. fr.

Sprechstunden-Erweiterung.

Vom 1. Mai bis 30. September vorm.
 täglich 7—9 Uhr, nachmittags nur
 Dienstag und Freitag 2—3 Uhr.

Dr. Deinert, Fischbach i. Rsgb.

Zur Beaufsichtigung
 der Schularbeiten
 f. Schüler d. Quinta
 v. Gymn. S. o. D. Josef
 Ang. unt. D 202
 an den „Boten“ erbet.

Fort neues
baufgitter
 für 18 Mt. zu verkauf.
 Oberfeldw. W. n. d. r.
 Balderseeuferne.

Sin unter der
Nr. 1052

an das Fernsprechnetz Hirschberg
 angeschlossen.

Gustav Hain, Beerdigungsinstitut,
 Cunnersdorf.

Bekanntmachung.

Wegen Neuschüttung wird die Alt-
 temmisch-Boberbörserdorfer Kreisstraße
 zwischen den Orten Boberbörserdorf und
 Boberbörserdorf vom 9. bis 17. Mai 1927
 für sämtlichen Fuhrwerksverkehr und bis
 zum 24. Mai 1927 für Lastkraftwagen und
 Autoomnibusse gesperrt.

Umfahrt hat abzuweichen bei km 4,6 in
 Berthelsdorf über Reibnitz-Boberbörser-
 dorf zu erfolgen.

Hirschberg, den 30. April 1927.
 Der Landrat.



Ich bin der Onkel Leberecht
 „Grüß Gott“ mit'nander,
 gehts Euch schlecht?
 Schmerzt Euch die Zahne
 brennt die Sohl?

Ich rate Euch nehmt
 „Lebewohl“.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
 empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem
 Filz für die Zehen und Lebewohl-Ballenschellen für
 die Fußsohle, Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fuß-
 bad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel
 (1 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien
 sicher zu haben bei: Drog. am Markt Ed. Beltzner, E. Korb
 & Sohn, Langstraße 14, E. Lipperi, Drogerie am Burgturm,
 Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale Warmbrunn.

Kirchliche Nachrichten.

Metropolit. Gem. Hirschb. Sonntag vorm. 9 1/2
 Uhr Gottesd. in der Aula der Volksschule II,
 Schützenstraße 31. Jedermann ist freundlichst
 eingeladen.
 Co.-Luth. Kirche in Herischdorf. Sonntag vorm.
 9 1/2 Uhr Lesestundendienst in Herischdorf. Vorm.
 9 1/2 Uhr Predigt in Schosdorf, Past. Kuhlmann.
 Donnerstag nachmittags 5 Uhr Bibelstunde in
 Herischdorf.

Schlender- und Schlagbälle

Fuß- u. Faustbälle, Expander, Speere.
 Carl Haelbig, Richte Burgstraße 17.
 Fernsprecher Nr. 215.

TEPPICHE

Brücken und Läufer

Gute deutsche Qualitätsware
 liefert bedeutende Firma

ohne jede Anzahlung und ohne Wechsel

zahlbar in 9 Monatsraten, erste Rate einige
 Wochen nach Erhalt der Ware. Erbitten
 Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Ver-
 treter dauernd unterwegs. — Diskrete
 Abwicklung. — Anfragen unter „Tep-
 pich 120“ an die Exped. des „Boten“.

Zur Beachtung!

Meinen werten Kunden die ergebene
 Anzeige, daß ich die

früh. Kriegel'sche Sätmerei

Gehöftstraße Nr. 3

gepachtet habe und bitte um gütige
 Unterstützung.

Hochachtungsvoll

J. Musche.

Privat-Impfen

Donnerstag, den 5. 5.,
 nachmittags 3 Uhr.
 Dr. Bittner,
 Arnsdorf i. R.

**Kostüme
 Mäntel
 Kleider
 Blusen
 Pullover**
 größte Auswahl
Werner
 Warmbrunn

**Erteile groß. Laute-
 und Gitarren-
 Unterricht.**

Angeb. unter O 212
 an den „Boten“ erbet.

Böhmische Bettfedern

von der Quelle am
 höchsten. Christliche
 Firma. 1 Pfd. grauen
 Halbseide M. 1, Halb-
 weisse geschliffen 1,25,
 weisse, flaumig, Schließ
 2, 2,40 u. 3 M., weisse
 M. 3,40 u. 4, Herr-
 schaftsflaumschließ M.
 4,60 u. 5, feinst, Halb-
 flaumschließ M. 6,
 weisse Flaum Kuppel
 M. 8, 8,50 u. 4, besser
 4,50. Versand gegen
 Nachnahme. Umtausch
 gestattet. Von 10 Pfd.
 an franko und zollfrei.
 Muster auf Wunsch
 gratis.

Bettfedernexport
 Eng. Lomann,
 Reuern, Böhmerwald

Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegard Boehmert

Eduard Siegel

Bad Warmbrunn, den 1. Mai 1927

Die Verlobung unserer Kinder

Lenchen und Herbert

geben hierdurch bekannt

Jos. Klab und Frau

Giersdorf i. R.

und Frau verw. L. Adolf

Conditorei u. Café

Hain i. R., im Mai 1927

Allen, die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit

durch Geschenke und Gratulationen ge-
ehrt haben, sagen wir hierdurch unseren
herzlichsten Dank.

Hermann Hielscher und Frau.
Steinfelsen, Ostern 1927.

Für die vielen Geschenke, Ehrungen
und Aufmerksamkeiten anlässlich uns.

Silberhochzeit

sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Fleischermeister Julius Dittmann
und Frau.

Grunau, den 30. April 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange meiner
geliebten Frau und Mutter sagen
wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Paul Schneider, Lackierermeister.,
und Familie Wilde.

Hirschberg, den 30. April 1927.

Für die zahlreiche und herz-
liche Teilnahme beim Heimgange
unseres lieben Vaters sagen wir
dem Magistrat und Beamten, so-
wie allen unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Ullmann.

Hirschberg, den 1. 5. 1927.

Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

**NEUE
SALAMANDER-MODELLE
ZUM FRÜHJAHR!**

SALAMANDER, DAS MEISTERSTÜCK
DER SCHUHFABRIKATION.



Salamander-Fußarzt

orthopädisch in höchster Vollendung

Romanus, der Schuh der vornehmen Welt

Entzückende Neuheiten in Kinder-Schuhen

Sehr große Auswahl

Billige Preise

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange unserer
lieben Mutter und Schwester sagen
herzlichsten Dank

Geschwister Jacob,
Geschwister Hankisch.

Bad Warmbrunn, im April 1927.

Am Freitag, den 29. April, ver-
schied nach kurzem, schwerem Leiden
meine treue Mitarbeiterin,

Fräulein

Frieda Haering

Ich werde ihr über das Grab
hinaus stets ein dankbares Gedenken
bewahren.

Liebetrübt

Elisabeth Czimon,
in Firma Geschw. Sützig Nachfolg.
Hirschberg, 29. April 1927.

Beerdigung Montag, 2. Mai 1927,
nachmittags 2½ Uhr, von der Halle
des Kommunalfriedhofes aus.



Am 27. April 1927 verschied unser
lieber Kamerad,

Herr

Eduard Bahde

in Stonsdorf.

Wir werden dem Verewigten
allezeit ein treues Gedenken be-
wahren.

Beerdigung Sonntag, 1. Mai 27,
2 Uhr nachmittags. — Antreten
am Trauerhause, Mittel-Stonsdorf
Nr. 18.

Verein

ehemal. Königsgrenadiere.

Stauend große Auswahl

**Mäntel
Kleider**

**Blusen
Röcke**

Strickjacken,

in vielen
Stoffarten

zu extra
billigen

Preisen

Windjacken

Rahmer

Zeldernaus, Schützenstr.

Kein Laden

2 Treppen

Nachruf.

Im April dieses Jahres verschied plötzlich und unerwartet, fern von der Heimat, unsere Jugendfreundin

Helene Hain

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir werden ihr stets ein treues Gedenken bewahren.

Die Jugend v. Hindorf u. Kieferhäuser.

Heute vormittag 6 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe, unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Seibt

geb. Schön
im Alter von 52 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Bruno Seibt nebst Kindern.

Hirschberg, den 30. April 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchhofs aus statt.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Frieda Haering.

Dies zeigen schmerz erfüllt an die tieftrauernden Hinterblieb.

Hirschberg, Schießbahnstraße Nr. 1, Lüzen, Breslau, Klein-Mochern, den 29. April 1927.

Die Beerdig. findet Montag, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Halle des Komm.-Friedhofes aus statt.

Mödel-Müller

Markt 16.

Preisw. Zeitzahlung.

Mittagstisch v. Vegetarier gel. Angeb. u. T 237 a. b. „Vote“ erb.

Kräftigen

Mittagstisch

im Abonnement 70 S

empfiehlt

Gaststätte

„Zum grünen Ball“,

Priesterstraße 9.

Privat-Mittagstisch

preiswert

Schmiedeberg. Str. 2, 1

Bezug- und Lakenstoffe
Hemdentücher
Handtücher
weiß und bunt

Zephire zu Wanderkleidern
besonders preiswert.

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24

Damen

finden I. ehewill. Anna z. Geheimenblutung

Hobamme Dressler
Breslau, Gariensir. 23. II.

5 Min. v. Hauptbahnhof.

Telephon Ohle 8853.

Damen

find. lieben. Aufn. zur Geheimenbl. Gebamme Wiesner. Breslau, Verdainstr. 37. II. 5 Min. v. Hauptbahnhof. Vertrauensv. Unterfuch.

Grundstückstagen u. Gutachten

für Beleihungen, Verkäufe und Versicherungen fertigt
Architekt Pulver, Gärnersdorf, Gartenstraße 8.

Phänomen-Fahrrad



das über 30 Jahre eingeführte
Marken-Rad
mit
besonders leichtem Lauf
und hoher Stabilität

Vertreter: Hirschberg, Bruno Polauke, An den Brücken 1, Tel. 744

Alt-Kemnitz, H. Kühn
Erdmannsdorf, August Pfla
Grunau i. R., Gustav Krause
Lähn, Georg Lüders, Markt 90
Reibni z, Gustav Börner
Rohrlach, Rudolf Menz
Spiller 23, Robert Geisler

Von Montag, den 2. Mai
bis Sonnabend, den 7. Mai:

Sechs extra billige Tage

Neu-Eingänge in
grossen Fabrik-Resten
aller Art

reichend zu Kleidern und Blusen,
Kasaks, Kostümen und Mänteln,
Sporthemden, Schürzen usw.
in herrlichen Mustern
und guten Qualitäten.

Auch große prima Hemdentuch-Reste

Reste-Handlg. **A. Kühnel**

Inh. A. Seibt

Pfortengasse- und Priestersir.-Ecke

• Nur beste Qualitätswaren •
Größte Auswahl + Billigste Preise

finden Sie immer im

Winkelmann & Söhne
Markt 9.

+ Kaffee + Geschenkartikel + Kakao +

Erklärung!

Nach schiedsamlicher Einigung gebe ich die Erklärung ab, daß ich die gegen die

Endeischen Eheleute in Jannowitz und gegen den Gastwirt

Robert Pittermann, Kreuzschänke, erfundenen schweren Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehme und warne ich hiermit vor Weiterverbreitung.

Kreuzschänke, den 26. April 1927.

Frau

Anna Hielscher.

Wer fertigt

Stahl-Berechnung

für Eisenbetonbau?
Angebote unt. F 226 an den „Vote“ erb.

Aufpolkterung

auch auswärts, billigst.
Angebote unt. F 243 an den „Vote“ erb.

Wäsche

zum waschen

wird angenomm. Gest.
Ang. u. P 191 Vote.

Globin
Edel-Schuhkrem

Die günstige Gelegenheit
zu Anschaffungen
für Frühjahr und Sommer

Wohlfühle
Woche

Riesige Auswahl solider Waren

Kinder-Mäntel Serie I	3 ⁵⁰	Damen-Kleider Serie I	7 ⁵⁰	Damen-Blusen Serie I	1 ⁹⁵	Pullover-Stoffe Serie I	1 ¹⁵	Wasch-Seide Serie I	1 ¹⁵
Dam.-Sommer-Mäntel Serie II	7 ⁵⁰	Damen-Kleider Serie II	9 ⁷⁵	Damen-Blusen Serie II	2 ⁸⁵	Blusen-Stoffe Serie II	1 ⁵⁰	Wasch-Seide Woll-Musselline, Serie II	1 ⁸⁰
Sommer-Mäntel und Kostüme, Serie III	18 ⁰⁰	Damenkleider Serie III	15 ⁰⁰	Damen-Blusen Serie III	6 ⁷⁵	Karos u. einfarb. Stoffe Serie III	1 ⁸⁵	Woll-Musselline Serie III	2 ⁹⁰
Kinder-Kleider Serie I	95 ⁴	<p>Wir gewähren in diesen acht Tagen auf alle hier nicht angeführten Waren noch dieser Rabatt gilt nur für die 8 Tage</p> <p>10% Rabatt</p>						Wasch-Mussline Serie I	59 ⁴
Kinder-Kleider Serie II	1 ⁵⁰							Zephyre Serie II	75 ⁴
Kinder-Kleider Serie III	3 ⁵⁰							Wasch-Crepe Serie III	98 ⁴

Wir gewähren in diesen acht Tagen auf alle
hier nicht angeführten Waren noch
dieser Rabatt gilt nur für die 8 Tage



2

3

4

5

6

7

8

9

10

Mai

Adolf Staackel & Co.

Hirschberg / Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen und Wäsche-Ausstattungen

Louis Wygodzinski's Nachf. Erich Priebatsch

Hirschberg in Schlesien, Bahnhofstraße 15

Gegründet 1868 — Fernruf 355

Maßgeschäft für feine Herren-Bekleidung

Tadelloser Sitz
Mäßige Preise

Erstklassige Stoffe in größter Auswahl

Gediegene Verarbeitung und Zutaten

Stoffverkauf — Anfertigung bei Stoffzugabe

Dankagung!

Ich litt an einem schweren

Rückenmarkleiden

das zu einer völligen Lähmung des Unterkörpers u. der Beine geführt hatte; gleichzeitig bestanden starke Krämpfe u. Zittern in den Beinen, sowie zeitweise furchtbare Rückenschmerzen.

Durch Zufall wurde mir die Pyrmoor-Kur empfohlen und ich hatte bereits schon nach kurzer Behandlung einen so vorzüglichen Erfolg erzielt, so daß die Krämpfe im Oktober, Anfang, sich wieder zu bewegen u. zu weichen, konnte ich schon über die Stube gehen.

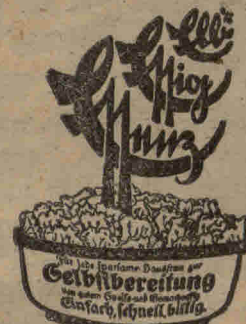
Die Kur ist bequem zu Hause anwendbar, u. ich kann diese Behandl. allen Leidenden nur auf das allerbeste empf. Der Naturheilanstalt Pyrmoor spreche ich hiermit für den vorzüglichen Erfolg meinen besten Dank öffentl. aus. A. (Schlesien), M. Griner. Anst. erteilt kostenlos das Pyrmoor-Naturheil-Zertifikat. München 751, Rojental 15. (Doppelbriefporto beifügen.) Seit 25 Jahren anerkannte Erfolgsgelei bei Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht. Hunderte Anerkennungsbriefe.

Erst beim Zahnarzt

fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie Biox-Ultra, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten allgemein benutzt wird. Kleine Tube 50 Pfg.



BIOX
DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHÄUMEND



1

Originalrezepte, die mit Wasser verdünnt
10 Weinflaschen feinsten Speisessigs (2 1/2 %) ergibt
reicht monatelang.

Auch sonst ist der aus A. G. G. hergestellte Essig sehr
gut, er ist bestimmtlich für jeden Magen, angenehm
und mild im Geschmack, von wasserheller Klarheit und
unbegrenzter Haltbarkeit, außerdem sehr billig.
Max Elb A.-G., Dresden-A. 28.

Grasnutzung

zu vergeben
Herrmann,
Bahnhofstraße 47.

Handschlagung
mit Trommel
billig zu verkaufen
Kaiserstraße
Berliner Hof.

Getr. Damenwinter-
mantel, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. D 245
an den „Boten“ erbet.

Ein ständiger Abneh-
mer von mittleren u.
kleinen

Bahnkisten

Angebote unter Post-
fach 218 erbeten.

Futerrüben

gesund, hat noch abzu-
geben.
Zannowitz 108.

Sägespäne

gibt äußerst preisw. ab
Güßwerk Schwanitz
Bad Warmbrunn.

Sportliegewagen

billig zu verkaufen
Dobersberg 9, 1. Et., 1.

1 Gommernmantel,

1 schwarz. Beinkleid,
neu, bill. zu verkauf.
Bahnhofstr. 62, 1. Et., z.

Zündapp-Ge- triebe-Masch.

gut erhält., zu verkauf.
Heilnitz Nr. 107.

Sofa

neu bezog., 98 Mk.,
zu verkaufen.
Greiffenberg, St. 42, p.

Motorrad,

Satorius, sehr gut er-
halten, bill. zu verkf.
Dauße, Schützenstr. 24.

Gutes Lärchb.-

Schlafzimmer

gutes Kirschb.-

Blüchlofa

A. Anst. hübsche,
Stühle, Schränke, Bett-
stellen u. Matratzen,
gute Federbetten,
verkauft billigst
Franz Kwasnitschka,
Schulstraße 15.

Ich biete an ab Lager:

Düngemittel:

Nitrophoska I G II, Kaliammonsalpet.,
Kunnsalpet., Superphosphat 18 Proz.,
Kali 42 Proz., Ammoniak, Thomasmehl,
gemahl. streufert. Düngesalt, Kaltsalpet.

Kraftfuttermittel

(Milchfutter):

Erdnuß-, Baumwollsaatmehl, Leinfuch-
Mehl, Sojafschrot, Maizena.

Spezial-Schweine- u. Rinder-Mast-Futter:

Globe, Reisfutttermehl, Futterfalk.

Bau-Materialien:

Oberschlesischen Portland-Zement,
gemahlener Mauerfalk.

Theodor Kowalski,

Zannowitz (Riesengebirge).

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Neu eingetroffen
die weltberühmten

BARMER Vorwerk Teppiche

Da grosse Nachfrage er-
bitten baldigste Bestellung

Grösste Auswahl
Hochaparte Möbelstoffe
Hochaparte Stores-Gardinen
Hochaparte Läufer-Cretones

Sehr preiswert und gut

Leipziger & Koessler

BRESLAU Neue Schweidn. Str. 16/17
Nähe Taubentienplatz

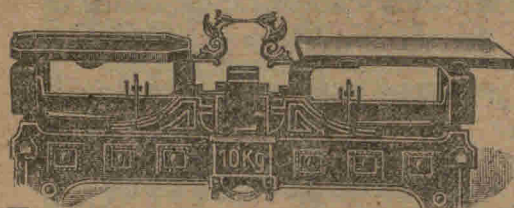
Linoleum - Cocos

Actual!
Ein neues
Herrenfahrrad
mit Fahr. Garantie,
verkauft
Siebenleher,
Gunnerdorf,
Dorfstraße 97.

Motorrad, 3 P. S.

2 Damenräder,

neu,
1 Herrenrad gebraucht,
billig zu verkaufen
Bad Warmbrunn,
Politzdorfer Str. 28.



Mit neuer Eichung!

Tafelwage, m. Steinplatte, 3 kg 11.—
Tafelwage, m. Steinplatte, 5 kg 12.50
Tafelwage, m. Steinplatte, 10 kg 15.—
Marktwage, m. hohem Topf, 10 kg 15.—
Eis. Gewichte 125, 250, 500, 1000, 2000 g
Eichung 27. 70, 75, 90, 135, 180 Pf.
mess. Gewichte 5, 10, 20, 50, 100 g
Eichung 27. 25, 30, 30, 45, 90 Pf.
Dezimalwagen preisgünstig!

Erich Steinel

vorm. Romanus Schreck, Markt 40

Gebrauch es
Kauf-Schreibpult
m. eingeb. Sicherheits-
Schubadentage, 3. vff.
König, Markt 30.

Ein Fuder

Heu

verkauft
Fischbach i. R. 20.

Birka 5 Benimer

Heu

zu verkaufen.
Ober-Hirschdorf,
Hirschdorfer Str. 27.

Neue

Buttermaschine

billig zu verkaufen.
Grunau Nr. 235.

Sämtliche

Vereins-

Drucksachen

Programme
Mitgliedskarten
Einladungs-
karten etc.
fertigt schnellstens

Bote a. d. R.

3000 RM.

auf schuldenfreies Geschäftsgrundstück,
alleiniges am Orte, 50 Jahre im Betriebe,
zur ersten Hypothek von Selbstgeber für
1000 gesucht.

Werte Angebote unter W 131 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Neuer

Frank-Anzug

für H. Figur, geeignet
für Reiter, zu verf.
Rab. Fischbach, H., PostKleine
Buttermaschine
und kleine
Handschrotmühlebillig zu verkaufen.
Angebote unt. R 192
an den „Boten“ erbet.

Tafelklavier,

gebraucht, gut erhalten,
zu verkaufen.
Angebote unt. T 216
an den „Boten“ erbet.

Gesundes Heu

verkauft
Grunau Nr. 9.

Dünger

und 20 bis 30 Str.
Heuverkauft Sadeker,
Wernersdorf i. Rsgb.

Kuhdünger

abzugeben, evtl. gegen
Geld.
Quirl Nr. 7.

Zu verkaufen
Sofa, Kleiderschrank,
Polsterstuhl, Tisch, Bilder,
Kranke, Gännersdorf,
Badenau Nr. 204.

Wanted

members to organize an
English Club
Apply to A. Freier
Hirschdorf i. Rsgb.
Bahnhofstraße 12.

Geöffnet sind heute die

Elisabeth-Apoth.

Schmiedeburg, Str. 3,
und die

Frei-Apothek

Neuere Burgstraße 18
Diese werden bis
Sonnenabend, den 7. 5.,
früh, den Nachbarn.

6 Str. Saat- und
Speisekartoffeln
verkauft Schmiedeburg.
Heinrich Jodel,
Ober-Langenan,
Krs. Löwenberg.

Saat- und
Speisekartoffeln
handverlesen, sowie
Futterkartoffeln
gibt ab
Hobersdorf Nr. 160.

Birka 25 Benimer

Saatkartoffeln

frisch aus der Miete
heraus (Preis pro Str.
6 Mt.), der aus eigen.
Versuchen bestens bew.
„Hindenburg“
einzeln oder im ganzen
hat abzugeben.
P. Müller,
Schilbau, Hober.

Saatkartoffeln

frühe und späte, nur
fürs Gebirge, ertrag-
reiche Sorte, gibt
preiswert abP. Müller,
Schilbau, Hober.

Saatkartoffeln

frühe und späte
Saatkartoffeln
besaglich, gute
Speisekartoffeln,
Widen zur Saat,
hat sofort abzugeben.
Wilhelm Adolph,
Hirschdorf, Rynast,
Telephon 102.

Gut. Blüschhof

(neu), weg. Platzm. f.
75 A. d. v. Mte Herren-
str. 18, 1. Rsg., a. Sonn-
tag von 9-3 Uhr.

Gelegenheitskauf!

1 Zehn-Motorrad

2 P.S., und ein

Brennab.-Motorr.

beide neu überholt,

billig zu verkaufen.
Steinfeissen Nr. 204.

Ein noch guter

Heizofen

steht zum Abbruch zum

Verkauf.
Stephans Gasthof
Hirschdorf.

Motorrad

m. D.K.W.-Motor,
0.82 St.P.S., neu
überholt, billig zu verk.
Hirschdorf, Postweg 6.
Dafelst ist ein sehr.
Schaffhäuser
zu verkaufen.

Hirschberger Hypotheken-Zentrale

Hirschberg i. Schl.

Hellerstr. 2

Einige Millionen Goldmark-Bankgelder

sind auf Landwirtschaften zu 6% Zinsen und 1/2-jährlicher Tilgung
in Beträgen von Mk. 2000.— aufwärts auszuheben. 1. Hypotheken
auf gute städt. Wohn- u. Geschäftshäuser in Beträgen v. Mk. 10000 an.

Mehrere Bauplätze

in schöner Lage in Hirschdorf einzeln oder geschlossen
unter günstigen Bedingungen abzugeben. Nur ernsthafte
Reflektanten wollen ihre Adresse einsenden unter C 105
an die Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Geldverkehr

Mit

4000 - 5000 Rmk.

suche ich stille o. tätige
Beteiligung an realem
Geschäft geg. Sicherh.
u. lohnendem Gewinn.
Nur gediegene Ang. u.
S 149 a. d. Boten erb.

800-1000 Mk.

auf 1. Hypothek auf
neugebautes Haus los-
gel. Ang. u. B 300
postlag. Hirschdorf, R.

1000 Mark

auf Hausgrundstück m.
1 1/2 Morg. Garten, auf
Hypothek gesucht.
Angebote unt. A 177
an den „Boten“ erbet.

30 000 Mark,

ganz oder geteilt, zur
1. Stelle anzusetzen.
Angebote unt. J 207
an den „Boten“ erbet.

Ja. Mann sucht i. m.

500 RM

an kleinem Unternehm.
zu beteiligen.
Zuschriften u. W 219
an den „Boten“ erbet.

7-8000 Mark

auf 33 Mg. gr. Land-
wirtschaftl. v. Selbstgeber
s. 1 Hyp. gel. Feuer-
versch. 18 000 Mt.
Angebote unt. J 229
an den „Boten“ erbet.

500-600 Gmk.

aum 1. 5. 27 bis 1. 7. 27
als Darlehen zu leihen
ge sucht. Sicherheit:
Grundst. Unternehm.
Gute Verzinsung.
Angebote unter N 189
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke
AngeboteBau-
stellen

In jeder Größe,
10 Min. v. Bahnhof
Mitt.-Schreiber-
haus geleg. herrl.
Aussicht ab: das
Riesen- u. Iser-
gebirge und
Hirschberger
Tal (Südseite).
Om. v. 30 Pfg.
an aufwärts
Gefl. Angeb. an
Wilhelm
Süßmildt
Mittel-Schreiberhaus
392, Siebenhaus.

20 Morgen
Waldbestand

25-50-jährig, herrlich
geleg. in Fischbach im
Riesengebirge, a. Bau-
platz oder Siedlung zu
benutzen, unter günst.
Bedingungen zu verk.
Angebote unt. R 126
an den „Boten“ erbet.

Grundstücke
Gesuche

Landhaus

mit Geschäft u. Gart.,
Gebirgsgegend bevorzugt.
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Lage,
Beschaffenheit u. Preis
unter U 195 an den
„Boten“ erbeten.

Grundstücke

all. Art, für zahlungs-
fähige Käufer los. zu
kaufen gesucht.
Angebote unter J 75
an den „Boten“ erbet.

Suche Grundstück

mit freier 3-5-Zimm.-
Wohn. zu kauf. Ge-
schäftsgrundstück bevor-
zugt. Nähe Hirschberg,
Bahnhof. Anzahl. 5-8
Mille. Angeb. an
D. Anders, Sprottau,
Wichersdorfer Straße.

Suche

Mühlengrundstück

zu pachten evtl. später
z. kauf. Ang. u. H
206 a. d. „Boten“ erb.

Einfaches
Landhaus

5-8 Wohnräume in
waldbreicher Gegend b.
Barauszahlung gesucht
unt. G 1091 an Ma-
hasenstein & Vogler,
Breslau 1.

Landhaus

m. 4-5 Zimmern, R.
groß. Obst- u. Gemüse-
garten, von Selbstkäufer.
bald zu kaufen gesucht.
Ausführ. Angeb. an
A. Baumgart,
Biegels, Postfach.

Gastwirtschaft

mit oder ohne Land
los. zu kaufen gesucht.
Hohe Anzahl. verfügbar.
Ausführ. Ang. m. Pr.
u. Anzahl. unt. D 224
an den „Boten“ erbet.

Suche

Landwirtschaft

in Größe v. 50-80 M.
zu kaufen. Genügend.
Barcapital vorh. Nur
Besitzer-Ang. m. ausf.
Ang. bitte u. H 228
an den „Boten“.

Landhaus,

im Riesengebirge, an der Talbahn gelegen, 4 Zimmer, Küche, 2 Mansardenzimmer, schöner Obstgarten, m. a. u. Bau, elektr. Licht, Wasserleitung. Preis 15 000, Anzahlung 10 000 Mk.

Landhaus, im Riesengebirge, 4 Zimmer, zwei Küchen, gr. Stallung für 10 Stüd Vieh, Stein- und Schüttboden, viel Nebenräume, 1/2 Morg. Obstgarten, 1 Morg. Wiese, alles freiverwend. Preis 8000, Anzahlung 5000 Mk.

Landhaus, in gut massivem Bauzustande, 5 Zimmer, Küche, Nebenräume, Stallung, 1/2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, alles freiverwend. Preis 10 000, Anzahlung 4000 Mk. **sofort zu verkaufen.**

John, Cunnersdorf i. R., Gartenstr. 14,
Telephon 746. **Telephon 746.**

Mitten im Riesengebirge

ist herrlich gelegenes **Grundstück** auf 1 Jahr zu **vermieten.** Bild auf Hochstamm u. ins Tal. Modernes Landhaus, 7 Zimm., 4 Kamm., Küche, Bad, Waschküche, Veranda, elektr. Licht, 2 Nebengebäude großer Garten, ca. 150 Obstbäume, Beerensträucher, 2 Bienen.

Angebote unter **J K 6789** an **Rudolf Woffe, Berlin SW. 19,** erbeten.

2 gatt. Gögewerk

mit 6 weiteren Holzbearbeitungsmasch., im Riesengebirge gelegen, zu **verpachten.** Preisangebote unter **L 99** an die Geschäftsstelle des „**Voten**“ erbeten.

Pachtungen

Eine gangbare

Schmiede

in einem kath. Dorfe an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Bewerb. wollen sich meld. unt. **E 246** an den **Voten.**

Suche f. ein. Bekannt. **Lebensmittel-Geschäft**

oder and., nachw. sicher. Geschäft zu pachten od. zu kaufen. evtl. mit Grundst. Größ. bare Anzahl. steht z. Be f. Borerst nur schriftliche Angebote an **Hm. Felix Schaepe, Gernsdorf, Rynast, Taubschmiede** können geboten werden.

Verpachte für bald **4 Schleifstellen**

in Girschberg. Angebote unt. **M 232** an den „**Voten**“ erb. et.

Tiermarkt

Verkaufe fortzugsfähig. 1 Kuhwagen, 1 Planwagen, 1 Brückenwagen, 1 Karre, einen älteren Kinder- und Sportwagen tauche auch ein **Pferd**

für obige Waren ein. **Giesdorf Nr. 109** **Ute Biegele,**

Zwei stärkere

Arbeitspferde
und zwei starke
Wagen

verkauft
Oswald Malwald,
Fuhrwerkbesitzer,
Krummhölz i. Mgl.
Telephon 218.

**Schlacht-Pferde**
kauft

A. Felges Rohlfischerei
Priesterstraße 9. Tel. 609

Schlachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlgrabenstr. 23.

Starke

Absatzferkel

hat wieder tausend abzugeben
Gutsbesitzer Marx,
Proßhain.

Starke

Arbeitspferd

und wasserichte
Zeltplane,

85-90 Quadratm. gr. verkauft
Wolferel Spiller.

Ein Transport beste junge

**Zug- und
Ruckfühe**

mit **Rälbern** steht preiswert zum Verkauf bei
M. Later, Gödrich.

**Starke Absatzferkel**

hat abzugeben **Rittergut Schildau.**

Ein zweijähriges
Fohlen,
gut eingefahren, verl.
Glausnik Nr. 5.

3 Schweine

zum weiterfüttern, auch einzeln, jed. Schwein ca. 1 Ztr. schwer, 3 Pfund 75 Pfg., frei Haus, zu verkaufen. Angebote unt. **O 168** an den „**Voten**“ erb. et.

Fette Schweine

verkauft
Grommenau Nr. 2.

Starke, geschnittene

Absatzferkel

verkauft
Gutsbes. Walter,
Ad Isdorf
bei Gödrichberg.

Jungen Schnittschj.

9 Ztr. schwer, verkauft oder verkauft
Junge, Cunnersdorf,
Fichtestraße 10.

Junge, hochtragende,
rolschedige

K u h

8. Kalb, steht z. Berl.
Bad Warmbrunn,
Giehrichstraße 1.

**Kuh mit Kalb,
Schnittschj.,
u. eine Kuhkalbe**

beide 1 Jahr alt, stehen zum Verkauf.
Gernsdorf, Rynast,
Agnetendorfer Str. 14.

Zwei hochtragende
K ü h e
verkauft.
Görsdorf 43.

Zwei junge

Nutz-u. Zugkühe

hochtragend, eine ganz nahe zum kalben, steht zum Verkauf o. Tauch. **Fleischermelster Klemm, Langenau,** Tel. Rahn 51.

3 hochtragende

Ruckkühe

rotbunt, steht z. Berl. bei **Fleischermelster Seewald,** Gernsdorf, Rynast, Telephon 47.

Verkaufe eine starke, sehr gute

Ruß- und Zugkuh,
in acht Jahren alt. **No. Holzacher, Grunau.**



Von heute ab steht ein Transport junger, starker, hochtragender u. fleischmeltender

Nutz-u. Zugkühe

in großer Auswahl bei mir zum Verkauf.
Robert Bräuner,
Schreibensdorf i. R.

Zwei rotschledige

Schnittschj.

9 und 6 Ztr. schwer, verkauft auf Schlachtrinder.

Fischbach 23.

Ein Stamm

Leghühner

zu verkaufen.
Giersdorf i. R. 66.

10 Legehühner

verkauft
Herischdorf i. Rfa.,
Charlottenstraße 5.

3 gute benegänle,

zurucht,
verkauft
Gartenberg 64.

**Stellenangebote
männliche****Dauerstellung.**

Bekannte Ver.-Gesellschaft (Feuer, Unfall, Haftpflicht etc.) erl. et. für den hies. Bezirk m. gr. Umfange eine Hauptagentur mit Anl. Gewandte Herren m. guten Beziehungen woll. Bew. m. Anspr., Referenzen sowie Nachweise in Organisation u. Verb. unt. **P. W. 4278** an **Ala-Hausmann & W. ler, Dresden 1,** einseind.

Zwei jüngere
Malergesellen
steht sofort ein
Alex Stog,
Malergesell.,
Gernsdorf u. R.

Für den Kundenstamm in der Stadt, mit größerer Umgebung, sucht eine
schlesische leistungsfähige Firma
einen älteren, erfahrenen

**Kaufmann
als Vertreter,**

mit gutem Ruf, für den Verkauf von
Qualitäts-Zigarren und Marken-
Zigaretten,

wie **Reemtsma, Halpaus** usw., welcher in den Hotels und Gastwirtsch. bestens bekannt und eingeführt ist. Gute Verdienstmöglichkeit. ist sichergestellt.

Bewerbungen unter **U 238**
an die Geschäftsstelle des „**Voten**“ erb.

Führend. Unternehmen in der Branche hat die

Allein-Vertretung

seiner durch Behörden und Geschäftsleute glänzend anerkannten **Spezialmarke** für den dortig. Bezirk zu vergeben. Die Auszahlung der sehr hohen Provision erfolgt sofort bei Eingang der Aufträge. Herren, die über gewandtes, sicheres Auftreten sowie tadellosen Ruf verfügen und denen daran liegt, sich ohne Sachkenntnis und Kapital eine dauernde Existenz zu gründen, werden um Angebote unter **Z 241** an die Geschäftsstelle des **Voten** gebeten.

**Jüngeren, sauberen
Fleischergehilfen**

sucht für sofort

Johann Schmidt,
Fleischermelster,
Rauban, Weberstr. 21.

Kräftigen, jüngeren

Fleischergehilfen

sucht sofort

Karl Mersch,
Fleischermelster,
Erdmannsdorf i. Mgl.,
Tel. 30.

Gärtner

für Landschaft, sucht a. baldigen Austritt.

A. Polte,
Giersdorf Landstr.

Tüchtige

Steinmetze

und ein

Schmied

gesucht.

A. Sawranek,
Riesewald i. R.,
bei Petersdorf.

Suche tüchtigen

Frisiergehilfen

per 2. Mai.
Robert Müller,
Vollschäfer,
Landeshuter Str. 12.

Frisiergehilfen

bei höchst. Bezahlung u. freier Station für sof. ges. Montags geschlossen.

Wilhelm Schulenburg,
Zannowitz a. R.

Jungen

Fischlergehilfen

steht ein

Kurt Richter,
Giersdorf i. R. 23.

Zwei gute

Musiker

für jed. Sonntag sucht

Reichenhain, Scholzen-
berg, Herischdorf.

Arbeiter

— der auch mäh. kann — gesucht.
Flachsenissen
Nr. 48.

Wie Sie ZURSEE

lohnende Stellung

erb. Kohlenzieh., Verz., Schiffsb., Schmierer, Ungelernte u. fast alle Berufe. Auskunft ert. **Nebersee-Anst. E 4,** Hannover Postfach 403.

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf
Stephan 34669

Breslau 23, Herdainsstr. 69
Aelteste Schule Schles. empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern. Eintritt jederzeit.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Autobegleiter
Als allerorts b. Geh. u. r. Stat.
kön. jg. Leute „fahren“
lernen, spät. Führersch.
600 Dankschr. Ausk. Rat.
d. Chauffeur-Nachricht.
Berlin N 24
Freiprosp., Rückporto.

**Jüngerer
Arbeiter**
der mähren kann, per
bald oder 15. Mai ges.
Adolf Töpfer,
Mittelmüh.

**Kräftiger
Hausdiener**
ehrlich und fleißig, v.
sokort gesucht.
Zähr, A. Hefeloh,
bunde, Post Giehren.

Per sokort gesucht
1 Hausdiener,
nicht unter 19 Jahren,
der mähren kann.
Bewerbung, m. Zeug-
nisabschriften an
Penf. Weidmannsheil,
Krummstiel i. R.

Forstverwaltung
Waltersdorf b. Zehn
sucht zu sokort 2-4

Arbeiter
zum Schalen v. Lang-
hola gegen Akkordlohn.
Meldungen in der
Führerei.

Suche zum 1. Mai eine
zuverlässige

Familie
bei voller Verpflegung
ohne Deputat, mögl.
finderlos.

Willi Zeige,
Gutsbesitzer,
Biesenthal.

Einen jüng. zuverläss.
Kutscher sucht bald
Heinrich Stumpe,
Gutsbesitzer,
Grünau Nr. 105.

Suche Kutscher
der selbständig und zu-
verlässig, gut. Pferde-
pfleger u. unverheirat.
18, zum Holzfuhrwerk.
Angebote mit Wohnan-
gabe unt. G 248 an
den „Boten“ erbeten.

Suche bald ein, jüng.
**Kutscher
und Mädchen**
B. Pärskow,
Mittelmüh,
Gut Nr. 12.

Kaffee — Tee — Kakao
Tausenden angenehmen
Verdienst

können sich Damen und Herren
mit guten Beziehungen zu Privaten,
Hotels, Pensionen usw. durch Ueber-
nahme der Vertretung einer erst-
klassigen Bremer Großbäckerei und
Importfirma verschaffen.

Angebote erbeten an
Overbeck & Co., Bremen,
Raugenstraße 20.

Schlesische Zigarrenfabrik

sucht zum 1. Juli für Stadt- und Landtoure
in Niederschlesien und gegebenenfalls an-
grenzend. Bezirken einen jüng., gut empf.

Reisenden

gegen Gehalt und Spesen.

Ausführ. Bewerbungen mit Bild, Zeugn.
und Gehaltsansprüchen unter T 194 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tücht. Reisende

über 30 Jahre, welche sich durch Zuverläss.
und Fleiß eine Lebensstellung mit einem
Einkommen bis

8000 RM. p. a.

schaffen woll., können mit einem Anfangs-
gehalt von RM. 50 pro Woche (nebst
RM. 50 bis RM. 150 Provision, je nach
Leistung) Anstellung finden.

Angebote unt. V 239 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Parkettleger

für in Aufh. und Klebmassenlegerei.
kann sich bald schriftlich melden bei
Brühls Parkettgeschäft in Alt-Röhrsdorf
Kreis Vollenhain in Schlesien.

Tüchtigen zuverlässigen Dreher

der auch mit dem Bohrwerk bewandert ist,
stellt sokort ein

Maschinenfabrik L. Köhler, G. m. b. H.,
Hirschberg i. Schl.

Maurer

für dauernde Beschäftigung
stellt sokort ein

F. H. Beer, Baugeschäft,
Hirschberg i. Schl.

Suche zum baldigen
Antritt einen zuver-
lässigen

Kutscher

in Mühle und Land-
wirtschaft.

G. Klose,
Feldmühle
Mittelmüh i. Mäh.,
Telephon 37.

Jüngerer, kräftigen
Kutscher

zum baldigen Antritt
gesucht.

Gustav Kahl,
Habschau Nr. 50.

Einen Burlichen
zur Landwirtschaft,
sucht bald
Giersdorf Nr. 90.

Jüngerer Kutscher
f. leicht. u. schw. Fuhr-
werk, sowie ein
Ölterjunge

in Landwirtschaft könn.
sich melden. **Schmidt,**
Hartau Nr. 13
bei Hirschberg i. Schl.

Jünger

Knecht

zum sokortigen Antritt,
ebenfalls ein

Ölterburische

gesucht.

Ewald Tesche,
Gerichtskretscham,
Langenbils,
Telephon 37.

Ein 14-16 Jahre alter

Burische

in Landwirtschaft bald
gesucht. **Gräbel,**
Nieder-Edrich 36
bei Hirschberg.

Jünger

Hausbursche
zum sokort Antr. ges.
Marx, 99.

Zuverlässiger, fleißiger

Arbeitsburische

ca. 16 Jahre, bei guter
Entlohnung gesucht.

**Schlef. Pabymach-
u. Backstüffelfabr.**

G. m. b. H.,
Petersdorf i. Msa.

Sohn achtbarer Eltern
kann sich bald melden.

Arthur Endz,
Fleischermesser,
Jannowitz (Mab.).

Stellengefuche
männliche

Suche für meinen

Bäckergehilfen

fleißiger, ehrl. Mensch,
bald oder später
Stellung.

Buchstaben an Exner,
Bäckermeister,
Grünau.

Selbständiger

Bäcker und

Konditor

21 Jahre alt, sucht ver-
änderungshalber

Stellung.

Angab. unter K 186
an den „Boten“ erbet.

Gastwirtssohn, 25 J. a.
sucht für 15. 5. od. 1. 6.

Stellung als

Büfettier

oder Portier.

Nehme Büfett auch auf
Rechnung. Kaution b.
Mk. 1000 vorhanden.

Angebote unt. F 247
an den „Boten“ erbet.

Jüngerer

Schneiderges.

sucht Stellung.
Angebote an
Fritz Ohmann,
Seiferschan Nr. 150.

Jüngerer, tüchtiger

Schuhmachergefelle

f. sokort oder später
Beschäftigung,
auch bei wenig Lohn.

G. Friedrich,
Armenruh, A. Goldbe-
g

Tüchtiger Glaschleifer-
meister mit Werkzeug

sucht bald Beschäftigung
im Mäh. oder Bauh.

Angebote unt. N 233
an den „Boten“ erbet.

Tüchtiger

Koch

20. J. alt, ledig, kath.,
sucht für sokort pag.

Saison- od. Jahres-
stellung als

Allein-Koch

(Küchenchef). Sehr gt.
Zeugnisse zur Verfüg.

Gefl. Angebote unter
O 234 an d. „Boten“
erbeten.

Suche Anfangsstel-
lung als

Chauffeur

3 b, jedoch sicher. Fahr.,
verrichtet auch andere

Arbeiten mit.

Angab. unt. J 119
an den „Boten“ erbet.

Ein Otern Schulentass
gewetter Junge sucht

Lehrstelle

im Bureau f. bald od.
später.

Angebote unt. C 244
an den „Boten“ erbet.

Suche für mein. Sohn,
der Otern die Schule
verlassen hat

Lehrstelle

als Friseur.

Angebote unt. R 235
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote
weibliche

Für Expedition und
Lager wird jüngerer

Fräulein

zum sokortig. Antr. ges.

Hübsch-Druck rei
und Verlag,
Sellersstraße.

Lehrfräulein

mit guter Schulbildg.,
sokort gesucht.

G. Weissach,
Bederhandlung.

Ehrliches, fleißiges
Allmädchen sucht

Fremdenheim Elisabeth
Nieder-Schreiberhan,

Stendenburgweg 1102.

K a k a o
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Ein solides, tüchtiges,
flinkes

Mädchen

a. Bedienen der Gäste,
welches schon als solch.
tätig war, sowie ein
anständiges, tüchtiges
Fräulein als

Stütze

b. Kochkenntnisse bes. u.
Fräulein a. Erlern. d.

Kochens

finden in mittl. Hotel
gute Saisonstellung.

Angebote unt. S 236
an den „Boten“ erbet.

Ein braves, tüchtiges

Mädchen

für in Haus- und
Zimmerarbeiten, zum

15. 5. gesucht.

Dank Silberquelle,
Bad Hilsberg

Stütze

a. Hilfe im Haushalt,
eins. Krankenpflege er-
wünscht. Alter ab. 22

Jahre, f. sok. gesucht.
Bew. m. Wohnanträh.

u. Zeugnisabschr. an
Heilandstalt a. Buchberg
Görschdorf, Schl.

Tüchtiges, solides

Mädchen

für Logierhausbetrieb
gesucht, das selbständig
bürgerlich kochen kann

und Hausarbeit verst.,
nicht unter 25 Jahren.

Kaufhaus
G. u. M. Reinte,
Bräckenberg.

Suche sokort o. spät.

Mädchen

für Hausarbeit und zu
Kindern.

Teichmann,
Seidorf Nr. 110.

Älteres, fleißiges

Küchenmädchen

für sokort gesucht.

Carl Tuchsien,
Buchhandlung,
Kaufung a. d. R.

Gesucht z. 15. Mai ges.,
nettes, evang.

Mädchen

oder einfache Stütze
für kl. Privathausgalt.

(4 Pers.), Waschen er-
ford., leichte Stellung
bei gut. Behandl. gt.

Zeugnisse Beding. Lohn
25 Mk. Angebote an
Franz A. Wehner,
Ober-Schreiberhan,
Stendenburgweg 1102.

Oftermädchen

täglich von 8—10 Uhr
gesucht.
Friedrichstraße 20, I, 118.

Tüchtiges

Hausmädchen

für bald od. später gef.
Frau Maiermeister
M. Wegner,
Bad Warmbrunn,
Herm.-Stein-Str. 4.

Suche zum 15. 5. ein
älteres, ehrlich, hässl.

Mädchen

Behandl. der Wäsche
Beding. Mit Zeugnis.
melden

Frau Elise Sponer,
Bad Warmbrunn,
Schwefelstraße 18.

Kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft, gesucht.
Seiferschan Nr. 28.

Ehrliches, intelligent.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren,
für Landgasthaus zum
15. Mai gesucht.

Schach,

Verbisdorf.

Zur Führung meines
Haushalts im Gebirge
(5—7 Pers.), suche ich
per 15. Mai er., eine

Stütze

welche selbstständig koch.
kann. Angeb. m. Ge-
haltsspr. an

Frau S. Hartmann,
Girschberg,
Wallerstraße 1a.

Zum baldigen Antritt
suche ein ordentliches,
flottes

Fräulein

20—25 Jahre, zum Be-
dienen der Gäste und
Ausflüge im Haushalt.
Meldungen erbittet

Sata,
Schillerstraße
bei Schmiedeburg i. R.

Ein jüngeres

Mädchen

3. bald. Antr. gesucht.
Straußgäß Nr. 6.

Kriegerswitwe v. Anh.
in fl. Häusern i. Geb.
gegen Haushaltsgelöb.
gesucht. Näheres
Kaiser-Friedrich-Str.
18, II, links.

Suche zum baldigen
Antritt

eine Person

welche meinen kleinen
Haushalt u. Landwirt-
schaft besorgt.
Aufschriften nach
Birngräß Nr. 46.

Ein Mädchen

in Landwirtschaft zum
baldigen Antritt ge-
l. Gutshof, Wehlig,
Günnersdorf.

Tüchtiges

Mädchen

in Landwirtschaft,
welches melken kann,
und einen

Burschen

oder Mädchen v. 14—15
Jahren bald gesucht.
D. Wald Opt.,
Gutshof, Wehlig,
Spiller Nr. 164.

Tüchtiges

Küchenmädchen

nicht unter 20 Jahren
sucht bald

Kluggers Hotel,
Jannowitz (Riesengeb.).
Tel. Nr. 1.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

f. Zimmer und Haus-
arbeit, bald gesucht.
Haus
„Tannenwald“,
Baberhäuser.

Jüngere

Arbeiterinnen

stellt ein
Heinrich Karer
& Comp.,
Gopschitz und
Spuleret.

Suche für jed. Sonntag
nachm. für ein Kind

eine zuverl. Frau.
Angebote unt. E 225
an den „Boten“ erbet.

**Stellengefuche
weibliche**

19 Jahre altes Mädch.
sucht Saisonstellung a.

Küchenmädchen

Off. Zuschr. u. G 205
an den „Boten“ erbet.

Kräftiges Oftermädchen
vom Lande, kinderlieb,
sucht Stellung im best.
Haushalt evtl. als
Haustochter.

Gest. Ang. u. K 208
an den „Boten“ erbet.

Junges Mädchen

welches perfekt im Nä-
hen ist, sucht Stellg. a.

Stubenmädchen.

Ang. u. I. V. 318 an
das Grünberger
Wochenblatt, Grünberg
i. Schles.

Suche f. sof. Stellung
als einfache

Stütze

eventuell Haushilf.
Angebote unt. I. 209
an den „Boten“ erbet.

Hotelköchin

oder Beiköchin,

welche an sauberes, flottes Arbeiten gewöhnt,
umfichtig und sparsam ist, für Saison, Antritt
Mai, gesucht (event. Jahresstellung).

Zuschriften mit Bild u. Gehaltsanspruch unt.
200 postlagernd Krummhübel i. Rsgb. erb.

Suche zum 15. Mai oder 1. Juni ein älteres,
durchaus zuverlässiges, ehrliches, erfahrenes

Allein-Mädchen

zur selbstständ. Führung meines guten Geschäfts-
haushalts (3 erw. Personen). Selbige muß im
Haushalt, Kochen und Wäsche perfekt sein.

Zuschriften erbitten mit Bild, Zeugnissen und
Gehaltsansprüchen an
Frau M. Höll, Zittau, Markt 16.

Geübte Anlegerin

für Steinbruckeret, sowie einige jüngere

Arbeits-Mädchen

können sich melden.

E. Giegemund,

Inh. Schwarzer & Maronne.

Zum sofortigen Eintritt wird ge-
suchtes, durchaus solides und ehrliches

:: Mädchen ::

für Küche und Haus gesucht.
Angebote mit Lichtbild, Zeugnissen und
Bekanntmachungen an

Frau Generaldirektor Richter,
Liebau i. Schles.

Geschulte Papierzählerinnen

in hohen Akkordlohn nimmt an
Papierfabrik Weltende.

Gesucht wird ein ehrlich, durchaus zuverl.

Dienstmädchen

welches sich ev. im Kochen ausbilden kann.
Näheres Franzstraße Nr. 7, II.

Rittergut Schildau

sucht tüchtige, zuverlässige

Arbeiterfamilie

nach Johannisthal zum baldigen Antritt.

Zwei best., 19 J. alte
Mädchen suchen Saison-
stellung als Haus-
mädchen in Kurort.
Maria Schulz, Danken
Hausenstraße 110.

Älteres Fräulein sucht
Stellung, am liebst. d.
Führung ein. frau-
enlosen Haushalts.

Ang. u. G 227 Bote.

Junges Mädchen
sucht Stellung in klein.
Haushalt od. nur zu
Kindern.

Angebote unt. I. V.
330 an das Grünberg.
ger Wochenblatt,
Grünberg i. Schl.

Bertretung

f. d. Sommermonate f.
f. sof. geb. tücht. Wirt-
schaftspr., auch mit
Schreibmaschine vertr.
u. beste Referenz. Ang.
erb. u. P. E. 234 an
Hofsch. Wölfe,
Pirna/Elbe.

Mädchen, 22 J. alt, f.
Stellung als

**Küchen- oder
Hausmädchen**

für bald oder 15. 5.
Gute Zeugnisse vorh.
Angebote an
Elly Berger,
Armenstr., Post-
persdorf, R. Goldberg.

Eine sehr schöne Wohnung,

Küche, 5 Zimmer, Waschküche, Keller,
Zentralheizung, Wasser, elektrisch. Licht,
ist sofort zu vermieten. Näheres durch
Julius Exner, Maurer- u. Zimmermstr.,
Petersdorf i. R.

Tüchtiges, anständiges

Mädchen

21 J., in ungel. Stell.,
sucht in Gebirgsgeg. i.
bey. Haushalt oder So-
glerhaus Stellung.
Kochkenntn. vorh.
Angebote an
Frieda Schoppe,
Weißwasser 25,
Café Lampel.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

15 Jahre alt u. kinder-
lieb, sucht in besserem
Haushalt Stellung.
Angebote erbeten an
G. Ende,
Girschberg-Postau,
Hartauer Str. 17.

Gewandtes

Mädchen

Sommerfrische

Junges Ehepaar, kinderlos, sucht für die Zeit vom 27. 6. 27 bis 10. 7. 27 einschließlich

nettes Zimmer mit guter Pension

zu mäßigem Preis in einem idyllisch gelegenen Gebirgsort. Angebote mit Preisangabe sind zu richt. unt. K 230 an die Geschäftsstelle des „Boten“.

Beschlagnahmefreie Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad oder a. größere, bald zu miet. gesucht. Übernahme a. Hausverwaltung oder ähnlichen Posten. Angebote zu richt. an Schatzgast, Riesenbach 1. B., Markt 8.

Gegen Mietvorauszahlung Suche per 1 Juni halbmbl. o. leer. Zimmer

mit m. sep. Eingang, in Cunnersdorf, o. Nähe. Angeb. unt. F 204 an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefr., mod.

4-6-Z.-Wohnung.

zu mieten gesucht, evtl. Tausch. Angebote unt. D 153 an den „Boten“ erbet.

Laden

in Riesenbach oder Umgebung z. miet. gesucht. Angebote unt. R 214 an den „Boten“ erbet.

In Riesenbach oder Cunnersdorf

3-4-Zimm.-Wohn.

m. Zubeh. ges. ebenf. in groß. Stadt zu tauschen, od. al. Wohnung, beschlagnahmefr., gef. Angeb. unt. A 221 an den „Boten“ erbet.

Suche für alleinst., geb. alte Dame beschlagnahmefr.

2-Zimmer-Wohn.

oder 1 od. 2 leere Zimmer in größerer Wohn. Angebote unt. C 223 an den „Boten“ erbet.

Für 2 bzw. 4 Wochen wird ab 15. Mai ein zweibettiges Zimmer i. Gebirge, in sch. Lage, mit, ev. ohne Verpfleg. gesucht.

Angebote mit äußerster Preisang. unt. B 222 an den „Boten“ erbet.

Junges, kinderl. Ehep. (sol. Leute), sucht f. 1. Juni ein einfaches

möbliert. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Berte Ang. u. V 218 an den „Boten“ erbet.

Motivnostandisch

Biete: Schöne 4-Zim.-Wohn. m. 2 Bad. u. reichl. Beigeb. in best. Lage Cunnersdorf. Suche: 4-5-Z.-Wohn. in Riesenbach. Umgang wird vergütet. Basner, Cunnersdorf, Jägerstraße 6, pt.

Bereinsanzeigen

Z. M. u. H.
Mo. 2. 5. Nachm 6 $\frac{1}{2}$.
Stift. F. Taf. u. B. W.

Pensionat-Gesung

4. 5. 27. Hotel Rynast.

Arbeiter-Radfahr.-Berein

Ortsgruppe Gaim fahrt am Sonntag, d. 1. Mai, im Hotel zur Waldmühle, sein **Frühjahrs-Vergnügen.**

Hierzu lad. alle Sport. genossen und Gäste er. gebent ein. Der Vorstand. Anfang 4 Uhr.

Waldmannoroma

Diese Woche: Das Jittauer Gebirge.

Kapelle

bei Riesenbach.

Sont Sonntag, d. 1. 5.: **Tanz.**

Anfang 8 Uhr.

Es lad. n. frendl. ein Teichmann und Frau.

Gerichtskretscham

Runzendorf grfl.

Sonntag, den 1. Mai: **Konzert**

der berühmten Meißner Kapelle, Greiffenberg.

Anschließend **Tanz!**

Anfang 7 Uhr.

Wozu frendl. einlad. G. Sacher und Frau.

Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H., Darmstadt.

Bau von Eigenheimen mit zinslos. Kapital, Ortsgruppe Riesenbach.

Mitglieder-Versammlung

am 4. 5. 1927, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zum goldenen Löwen“, Markt.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Interessenten und Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Hotel Drei Berge

Ab Sonntag, den 1. Mai 1927 täglich ab 4 $\frac{1}{2}$ - 7 u. 8-12 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Neues Galon-Orchester

unter der Direktion des Herrn THEO HEINKE aus Berlin

Besetzung: 1. Violine, Cello Klavier, Saxophon-Jazz

Gleichzeitig Beginn des Ausschanks des berühmten

Mai-Bock

der Löwenbräu A.-G. München

Hofschänke Golden. Greif

ladet Sonntag, den 1. Mai 1927, zum

Frühschoppen

freundlichst ein. Oskar Neumann.

Langes Haus.

Heute Sonntag:

Vornehm. Ball

Anfang 6 Uhr. Von 6-7 Uhr Freitanz.

Die neue Hauskapelle Ha-Wi-Ka.

Eintritt frei!

Achtung! • Berliner Hof

Neue Bewirtung!

Jeden Sonntag ab 6 Uhr abends:

ff. Ball ff.

Neue Kapelle. Stimmungsmusik.

Um gütige Unterstützung bitten

Oswald Kretschmer und Frau.

Theater-Café

ab 1. Mai 1927: Neue erstklassige Stimmungs-

KÜNSTLER-MUSIK

Tenglerhof

Heute Sonnabend:

Musiker-Kränzchen

Sonntag, den 1. Mai 1927:

• TANZ •

Schwarz. Roß

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927

:: Großer Tanz. ::

Flotte Musik Anfang 6 Uhr. Eintritt frei!

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

• TANZ. •

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Gasthof „Zur Post“ Cunnersdorf

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

„Schneeflocke“ :: Cunnersdorf

Heute Sonntag:

— Unterhaltungsmusik. — Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Zum Felsen

Heute Sonntag:

Groß. Tanzvergnügen

Kretscham Straupitz.

Halte mein Lokal mit schöner, großer Veranda, großem Garten nebst Spielplatz, sowie Saal, den wertvollen Vereinen zur Abhaltung von

— Garten- und Kinderfesten —

bestens empfohlen.

Reinhold Dittmann.

Ab heute den 1. Mai:

Kirschblütenfest — Frühlingszauber

in der

Pilsener Bierhalle

Dazu die neue

Attraktionskapelle

Paul Worbs

Schauburg-Restaurant

Sonntag, den 30. April 1927:

Abschieds-Abend

des Rhein. Damen-Salon-Orchester

Ab Sonntag, den 1. Mai 1927:

Die beliebte russ. Balalaika-Stimmungskapelle Dagmaroff**„Reichsgarten“ • Straupitz**

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

1. Klein-Kaliber-Uebungs- u.**•• Lagenschießen ••**

Abends: Großer Tanz.

Voranzeige!

Voranzeige!

Nächsten Sonntag, den 8. Mai 27:

Große Einweihungsfeier des neuerbaut. Schießstandes mit Schießhalle.

Um gütige Unterstützung auch in dieser Hinsicht bitten

Frau Emma Kensch. Hans Flad u. Frau.

Gerichtskretscham Grunau

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Großer Tanz. •

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitäten und Gesellschaftsgarten für Schulen und Vereine. — Mäßige Preise.

Radf.-Verein Spitzberg

Flachenseiffen

feiert Sonntag, den 1. Mai 1927, in Klemms Gasthaus sein

drittes Stiftungsfest

verbunden mit

Reigenfahren, Verlosung, Ball.

Erster Preis: Ein Herrenfahrrad.

Hierzu laden ergebenst ein

der Vorstand. der Wirt.

Anfang 7 Uhr.

„Rüchel“ • Schwarzbach

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Groß. Mai-Kränzchen.

Stimmungs-Musik. Stimmungs-Musik.

Maiwaldau!

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Zum Schweinschlachten,

Preis-Gat- und -Ghaskopf-Turnier verbunden mit Damenkaffee

ladet ergebenst ein Gustav Umlauf.

Preis-Gat-Anfang 3 Uhr.

„Wehrichsberg“ • Ober-Herischdorf.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Fam.-Kaffee mit Rundfunkunterhaltung.

Freundl. Zuspruch erbittet E. Hoferichter.

Hartsteine • Herischdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Grosser Ball. •

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundl. ein Familie Illgen.

Gastlicher Adler, Bad Warmbrunn.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Groß. Maitanz •

Anfang nachmittags 5 Uhr.

„Schwarzes Rob“ : Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Großer Tanzmusik. •

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn R.

Sonntag, den 1., Montag, den 2., u. Dienstag, den 3. Mai

Beginn: Sonntag 4, 6 und 8 Uhr, sonst 6 und 8 Uhr.

An allen drei Tagen läuft der große vaterländische Marinefilm

„Unsere Emden“ein herrliches Programm für Jung und Alt. Auf's Neue erstehen vor unseren Augen die Großtaten dieses tapferen Schiffes; persönlich wirkten an diesem Meisterwerk die bekannten Männer: von Mücke, Lauterbach, Witthoef, Benzler, Erfurth, Werner, Bednors mit. **Unsere Emden**, der fliegende HOLLÄNDER des Indischen Ozeans, genannt. Daneben laufen zwei ebenfalls hübsche Filme „Was Viele nicht wissen“ und „Hochzeit mit Hinderrissen“.**Arbeiter-Radfahrer-Verein
Steinseiffen**

Sonntag, den 1. Mai 1927, im Saale des Gerichtskretschams:

Großes Frühlingsvergnügen!

Theater Ball Preisschiessen

Arettscham Petersdorf.

Zur Maitanz

Sonntag 3. legt. Male:

Karussell- und
Schaukelfahrt.

Der Besitzer.

**„Kurhaus“
Bad Warmbrunn.****Eröffnung**

— Sonntag, am 1. Mai 1927. —

Kurkonzerte

vorm. 11–12 Uhr, nachm. 4–6 Uhr.

Dir.: Obermusikmeister Bösel.

Abends auf der neuen, geschlossenen
heizbaren Veranda ab 7½ Uhr:**Konzert**

von Mitgliedern der Jäger-Kapelle.

Montag: Kurkonzerte

vorm. 11–12 Uhr, nachm. 4–6 Uhr.

Empfehle zugleich

meine Mittag- und Abends-

:-: Speisekarte :-:

Hochachtungsvoll

Borek, Kurhauspächter.

Gasthaus „Weißer Löwe“

Hermisdorf u. Rynast.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

•• TANZ! ••

Jazzband-Kapelle.

Jazzband-Kapelle.

Rynwasser • „Rübezahl“zwischen Hermisdorf und Giersdorf gelegen,
empfehlen seinengroßen Saal nebst Garten, Gondelteich
Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Rynast.

Jeden Sonntag:

Elite-Tanzvergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Achtung! Große Maifeier! Achtung!

in der Luftschänke bei Kaiserswaldau
unter Mitwirkung der Sportvereine der Umg.
Am 4 Uhr nachmittags:

Oeffentl. Versammlung

Maifestrede des Frl. Mahly, Landeshut.
Anschließend Tanz u. Sportdarbietungen.
Um gütigen Zuspruch bitten
der Wirt. das Komitee.

Kretscham Hartenberg

Empfehlen bei Ausflügen unseren großen
Saal, Veranda, freundl. Gastzimmer und
Garten einer gütigen Beachtung.

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Um gütigen Zuspruch bitten
Fritz Schröter und Frau.

Hotel Fischer • Hain i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

:: Damenkaffee. ::

Musik, Tanz ab 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein
A. Böhm und Frau.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen

Spezialauschank von Schultheiss.

Es laden ergebenst ein Josef Kronauer.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Schweinschlachten!

D. D.

Dämmers Gasthof • Giersdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Musikalische Unterhaltung
mit Tanzeinlagen.

Es laden freundlichst ein E. Teuber.

**„Bismarckhöhe“
bei Agnetendorf.**

Jeden Sonntag:

Gr. Tanzvergnügen

Um gütigen Zuspruch bitten
die neue Sportkapelle und der Wirt.

**Beyers Hotel
Agnetendorf.**Heute Sonntag, den 1. Mai 1927,
von nachmittags 4 Uhr ab:**Künstler-Konzert
mit Tanzeinlagen.**

Es laden ergebenst ein Konrad Beher.

**Hotel „Goldener Frieden“
Lähn.**Heute Sonntag, den 1. Mai 1927,
abends 8 Uhr:**Militär-Streich-Konzert**

Musikkorps der Jäg.-Batt. II. J.-R. 7
unter persönlicher Leitung des Ober-Musik-
meisters Markschefel.

Nachher Tanz. Nachher Tanz.

Brauerei Urnsdorf i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Großer Maientanz •

Beginn 5 Uhr nachmittags.

Kapelle d. Schmiedeberg-Buchwalder Orchest.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Gehr preiswerte Maibowle.

Maikäser-Polonäse.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
F. Fechner und Frau.

Gerichtskretscham Glonsdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Groß. Mai-Tanz

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Gleichzeitig empfehle ich meine Lokalitäten, Saal u. Garten, Vereinen u. Schulen zu Ausflügen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Es laden freundlichst ein

W. Schmidt und Frau.

Hotel Eisenhammer • Birklitz i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Maian-Kränzchen.

Moderne Musik.

Anfang 4 1/2 Uhr.

Es laden ergebenst ein

Ernst Feist und Frau.

Arbeiter-Radfahr.-Berein Solidarität

Ortsgruppe Seidorf i. R.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927, im
Gasthof „Zur Schneetoppe“:

Stiftungs-Fest

verbunden mit Gassfahrten.

Ab 6 Uhr abends: B A B B
Es laden ein der Vorstand.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Minuten von der Haltestelle „Schneetoppe“
Giersdorf.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Mai-Kränzchen.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Gute Musik.

Maibowle.

Um freundl. Zuspruch bittet D. Wollny.

**Hotel „Wilhelmshöhe“, Hohenwiese
bei Schmiedeberg.**

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Musikalische Unterhaltung und Tanz

Es laden freundlichst ein Hornik und Frau.

„Gerichtskretscham“ Glonsdorf

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Maikränzchen •

Es laden ergebenst ein

Familie Wehner.

Ausflugsort Dreßburg b. Kupferberg.

Jeden Sonntag:

—: Musikalische Unterhaltung. —:

Anfang 3 Uhr.

Anfang 3 Uhr.

Hierzu laden ergebenst ein der Wirt.

Gasthaus Zur Post • Reibnitz.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

• Maikränzchen •

Anfang 7 Uhr.

Moderne Musik.

Es laden freundlichst ein

Eisele und Frau.

„Freundlichkeit“ • Altkemnitz.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Große Zauber-Vorstellung

des bekannten Zauberers W. Berner.

Um zahlreichen Besuch bitten

W. Berner. Otto du Moulin.

Billetts im Vorverkauf:

1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Anfang 8 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

„Deutscher Hof“ Berthelsdorf, Nib.

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Tanzkränzchen

Anfang 5 Uhr.

Jazzband-Kapelle.

Um zahlreichen Besuch bittet

R. Hoppe.

Gasth. zur Lehnhausburg

Heute Sonntag, den 1. Mai 1927:

Saison-Eröffnungsfeier

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein

Arthur Silgner und Frau.



Die Vorteile des großen Wagens

im 6/30 s Steyr durch seine Schwingachse.

Seit Jahren geliefert und begeistert beurteilt. Glänzendes Anzugsmoment und vorzügliche Adhäsion ermöglichen große Durchschnittsgeschwindigkeiten. Geringe Wartungsbedürftigkeit, außerordentlich wirtschaftlicher Betrieb machen ihn preiswürdig.

Sofort lieferbar!

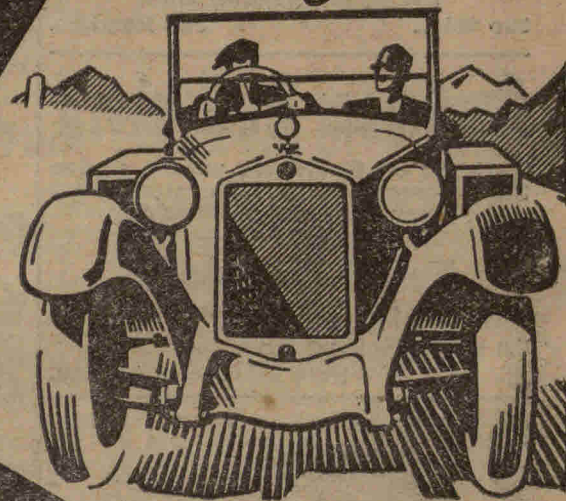
STEYR-WERKE A.G.

Generalvertretung für Schlesien:

Seidel & Alexander K.-G.

Breslau, Kaiser-Wilhelm-Strasse 10

Telephon: Steph 32100



Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Berlin W. 56, Taubenstraße 22

Privilegiert zur Ausgabe von Inhaberpapieren am 1. Oktob. 1866

— Staatsaufsicht durch die Preussische Staatsregierung —

*

Verkauf

von Gold-Hypothekenspfandbriefen und
Gold-Kommunalschuldverschreibungen

Gewährung von Darlehen

auf städtischen und landwirtschaftlichen Grundbesitz und
an Körperschaften des öffentlichen Rechts

Violett - Strahlen

Der neue elektrische Weg zur
Gesundheit!

Erfolgreich bei allen Rheu-
matischen Nervenleid., Haut-
krankheiten - Haarausfall,
Schlaflosigkeit usw. usw.

Ausführliche Prospekte
Vorführung kostenlos!!

Paul Herrmann
An der Gnadenkirche

"Winzerschuhe", die einzigste Fuß-
bekleidung für kranke u. empfind-
liche Füße für Haus und Straße.
Druckfrei, Porös, dehnbar über
Ballen, Zehen, Hühneraug, Krampf-
adern, Gelenke. Einf. sowie eleg.
Luxusaussf. Illustr. Preisl. fr.
Ida Baumann, Hirschberg,
Schmiedberger Straße 11.

5-t-Daimlerlastwagen

zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Besonders geeignet für Autofuhrgeschäft, da
größere Aufträge mit übernommen werden können.
Angebote unter U 217 an den "Vote" erbeten.

Schälspäne

gibt laufend zum Tagespreise ab
Marienwerk Arnsdorf, G. m. b. H.,
Arnsdorf i. Rhg.

Weg. Platzmangel ver-
kaufe sehr gut erhält-
lich, versenktbar, elbendes

Tisch- Billard

echte Bälle usw. Prö.
350 Mk. Zu bestmög-
lichen Schillerbände
bei Schmiedeberg i. R.

Ein Dreiviertel- Kinder-Wagen

billig zu verkaufen.
Sand 17, 1.

Bruteier

a. Leistungszucht v. m.
viel. Staatsmed., sg. E.
prämiiert. Eieren lauf.
abzugeben:

Blane Andalusier,
Blangold-Byhandolt,
Blane vom. Enten,
Dy. 8 MM.
Weiße Orpington,
Nebhuhf. Italiener,
Wg. amerik. Peggorn,
Dy. 6 A, 5 Mrq. Ausl.
Basse Veste,
Klemm, Vangenau 2a,
Kreis Löwenberg, Schl.

Bruteier

von indischen, weißen
Laisenten, Etka 50 J,
abzugeben.
Gärtnerel Grundt,
Ober-Schreiderhan.

Bettstelle m. M3- trage u. Gaskoder

zu verkaufen.
Angebote unt. M 210
an den "Vote" erbet.

Zwei 4 P. S.

Opel-Dreisitzer

offen oder geschlossen,
zu laufen gesucht.

Angebote an
Alfred Pan,
Barmbrunner Str. 26,
Telephon 90.

Fast n. 6-Mantel

Gr. 42/44, pröw. 3. vt.
Ang. U 63 an "Vote".

Werbe-Woche!

vom 2. bis 9. Mai

Wash-Mousseline r. Auswahl i. modernen Mustern Mtr. 80-j u. 45 -j	Reste in Schürzensatin . jeder Meter 95 -j	Nessel-Bettlaken 175 2 Meter lang
Zephir einfarb. u. gestreift, 70 cm brt., Mtr. 55 -j	Ein Posten Perkal-Reste . Meter 68 -j	Gerstenkorn-Handtuch 58 -j 48 cm breit Meter
Washseide 95 -j Meter 1.90 1.65 1.20 und	<i>Um meinen Kunden meine Leistungsfähigkeit zu zeigen und um neue Kunden zu werben!</i>	Gestickter Bezug 695 1 Deckbett, 2 Kissen
Blaudrucknessel 65 -j für Hauskleider Meter		Etamine-Garnitur 290 7.50 6.50 5.00 3.60
Unterbettzügen 95 -j 100 cm breit Meter	Großer Posten Etamine 150 cm brt., Meter 55 -j	Gardine vom Stück 38 -j Meter 1.20 95-j 75-j 50-j u.
Dirndl-Zephir 85 -j moderne Karos Meter	Fabrikposten Rohnessel Meter 42 -j	Madras-Garnitur 395 3-teilig von 12.00 —

Strobach

Nachf. **Arnold Hübner**
Warmbr. Straße 6

steinseiffen

Fahrräder!

steinseiffen

Motorräder sowie deren
Ersatz- und Zubehörteile
Teilzahlung gern gestattet



Erich Appelt
Mechanische Werkstatt
Steinseiffen i. R.

Alles in

Wäsche

finden Sie preiswert im

Leinenhaus Erich Assert

Der geehrten Einwohnerschaft von
Liebenthal und Umgebung zur ge-
fälligen Kenntnissnahme, daß ich in
Liebenthal, Bahnhofstraße 11
ein **Ofenbaugeschäft**

eröffnet habe. / Sämtliche Ofenbau-
arbeiten werden sauber und zu
äußersten Preisen ausgeführt.

Oefen und Ofenbaumaterial
— — stets am Lager. — —

Franz Schwanitz, Ofensetzmester.

Inlett

kaufen ist Vertrauens-
sache. Inlett kauft man
garantiert federdicht und
farbecht im

Leinenhaus Erich Assert

Um zu meinem 50jährigen Geschäftsjubiläum meinen werten Kunden etwas besonderes zu bieten, veranstalte ich **während des ganzen Monats Mai** einen

1877 **50** 1927
JAHRE
S. Charig

Jubiläums-Verkauf

Zu diesem haben mir meine langjährigen Lieferanten **besonders vorteilhafte Extra-Posten** zur Verfügung gestellt. Die Vorteile aus diesen **billigen Käufen** sollen meinen werten Kunden, die mein Geschäft 50 Jahre lang unterstützt haben, zugute kommen. Der Jubiläums-Verkauf ist daher eine Einkaufsgelegenheit allerersten Ranges! !

Jubiläums-Linon 7.70
vorzügl. Ware 10 Meter

Jubiläums-Wäschtuch 8.15
feint, 1a Qualit., 10 Meter

Jubiläums-Renforcé 8.75
extra gute Makoware 10 m

Damenhemd, feinfädig 1.45
Stickerei u. Hohlraum, 1.90

Damen-Nadthemd 3.80
mit Stickerei 4.25

Hemd hose 1.75
reiche Stickerei 2.65

Prinzeßbrock 2.75
gute Paßform 3.30

K.-Seid. Prinzeßbrock 2.75
glatt und gestreift 3.95

K.-Seid. Hemd hose 3.35
glatt und gestreift 3.60

K.-Seid. Schlüpfer, für 1.85
Damen, glatt u. gestr., 3.30

B'w. Mousseline, neue 0.50
Muster, Meter 0.95 0.80

Hemden-Zephir 0.60
indanthren, Mtr. 0.95 0.75

Traditionstoffe 0.85
indanthren, Mtr. 1.50 1.15

Neueste Woll- 1.75
mousseline, Meter 2.25

Damen-Strümpfe 1.95
Waschseide, 1a Paar

Damenstrümpfe 1.10
Mako Paar 1.45

Damen-Strümpfe 0.80
Seidengriff Paar

Linon-Bezug 5.10
1 Deckbett, 2 Kissen, 6.90

Wallis-Bezug 8.70
1 Deckbett, 2 Kissen, 9.35

Damast-Bezug 9.85
1 Deckb., 2 Kissen, 11.25

Bl. Züchen-Bezug 5.25
1 Deckbett, 2 Kissen, 6.50

Bettuchdaulas 1.25
130 cm 1.45

Herren-Oberhemd 4.80
weiß, mit Manschett, 5.50

Herren-Oberhemd 4.25
bunt, mit 2 Kragen, 5.25

Herren-Makohemd 1.50
mit Einsatz 1.90

Herren-Makohemd 3.75
Trikol.-Eins. mit Mansch.

Zephir-Schürze 0.95
indanthren 1.55

Satin-Schürze 1.20
waschecht 1.65

Servier-Schürze 1.50
weiß, Jumperform 2.35

Neue Waschseiden 1.60
Meter 1.95

Waschseiden, Chine- 4.25
Muster, 100 cm br., Meter

Waschseiden, einfarbig 1.10
viele Farben, Meter

Woll-Marocain 2.50
Neuheit, Meter

Frottier-Handtuch 0.75
50/110 cm Stück 1.15

Frottier-Laken 2.25
100/100 cm Stück 3.75

Bademäntel 9.00
neue Formen, Stück 14.—

Bestickt Bettbezug 8.40
1 Deckbett, 2 Kissen, 9.75

Kissenbezug 1.65
bestickt 1.90

Nessel- 1.75
Bettücher 1.95

Daulas- 2.50
Bettücher 2.75

Bettuch-Daulas 1.75
150 cm breit 2.00

Knaben-Sporthemd 0.95
1a Zephir, Größe 50

Knaben-Sporthemd 1.55
1a Panama

Grünes Wanderhemd 3.10
100 cm

Herren-Oxfordhemd 2.30
1a, 100 cm

Waffel-Bettdecke 3.00
weiß oder bunt 3.60

Steppdecke, richtige Größe 10.25
h'Woll-Füllung Stück 13.—

Popeline, reine Wolle 2.25
viele Farben, Meter

Pulloverstoffe 0.85
Neuheiten, Meter

Crepe de chine 4.85
reine Seide, Meter 5.35

Eolienne 5.25
viele Farben, Meter

Etamine-Gardinen 3.25
dreiteilig, Fenster 5.70

Tüll-Gardinen 2.50
dreiteilig, Fenster 3.50

Bunt Madrasgardine 3.65
dreiteilig, Fenster 5.50

Weißes Tischtuch, 130/130 3.35

Weißes Tischtuch, 130/160 4.60

Weißes Tischtuch, 130/225 5.90

Servietten, 60/60 0.70

Linon für Ueberlaken 2.15
160 cm breit, Meter

Eleg. Künstlerdecke 3.20
waschecht, 130/130 5.25

Eleg. Künstlerdecke 4.10
waschecht, 130/160 6.25

Eleg. Künstlerdecke 0.80
waschecht, 80/80 0.95

Moderne 1.10
Garfendeken 1.45

Sofadeden 2.95
250 cm lang 4.50

Jubiläums-Handtuch 0.80
110 cm lang

Damast- 0.85
Handtuch 1.25

Rölltuch 1.90
Größe 80/200 cm 2.05

Alpaca-Unterrock 2.75
sehr billig, Stück 3.10

Zephir-Prinzeßbrock 2.20
sehr billig, Stück 2.50

Zephir-Unterrock 2.00
sehr billig, Stück 2.40

Frauen-Berufsschürze 5.50
schwarz und farbig, Stück

Tüll-Gardinen 0.35
vom Stück, Meter 0.80

Tüll-Bettdecken 7.00
2 bettig, Stück

Vorhangdamast 1.75
130 cm, Meter 1.85

Ein großer billiges Germania-Linoleum la Ware
Posten Kein Ersatz

Beite 67 90 100 u. 200 cm Teppiene 150/200 200/250 200/300
Preis 2.30 3.10 qm 3.— 12.50 20.75 25.—

Divandeken, Neu- 4.65
heiten, St. 11.— 7.50

Bettvorlagen 1.25
Stück 4.— 2.25

Läuferstoffe 1.50
Meter 2.50 1.95

Ein Deutsche Teppiche
Posten in Velour, Axminster, Tapestry
20 Prozent unter Preis

Verkauf soweit Vorrat! Hotels, Fremdenheime und Großverbraucher bitte Sonder-Offerten anzufragen!

S. Charig Hirschberg in Schlesien
Markt 4

Andenken an das 50jährige Geschäftsjubiläum werden an der Kasse verabfolgt.